

General-Anzeiger

für Elberfeld-Barmen

Elberfeld

Barmen

Beilagen: Die Wochenschau — Das Technische Blatt — Westdeutsche Sport-Zeitung — Für unsere Frauen — Haus, Hof und Garten.

Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung: W. Rastbachstr. 50
..... Fernsprecher: Rm. 7000-7007
Verlag: Die Wochenschau — Das Technische Blatt — Westdeutsche Sport-Zeitung — Für unsere Frauen — Haus, Hof und Garten.

Barmen: Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung: Rastbachstr. 57
..... Fernsprecher: Nr. 714 und Nr. 4937
Verlag: Die Wochenschau — Das Technische Blatt — Westdeutsche Sport-Zeitung — Für unsere Frauen — Haus, Hof und Garten.

Nr. 15 — 42. Jahrgang.

Mittwoch den 18. Januar 1928

Einzelpreis 15 Pfg.

Die Anstimmigkeiten im Zentrum.

Einberufung des Parteivorstandes und des Reichsausschusses.

BERLIN, 17. Jan. (Draht). Wie wir erfahren, ist der Parteivorstand des Zentrums auf den 28. und der Reichsausschuss auf den 29. Januar nach Berlin einberufen worden. Diese beiden höchsten Organe der Zentrumspartei werden sich in ihren Verhandlungen mit den Fragen beschäftigen, die dadurch besonders akut geworden sind, daß Ministerpräsident Dr. Brüning sein Amt als zweiter Vorsitzender der Reichstagsfraktion niedergelegt hat. In führenden Kreisen der Zentrumspartei äußert man sich zu diesem Schritt des Herrn Brüning naturgemäß sehr zurückhaltend und erklärt, daß von einem eigentlichen Rücktritt noch nicht die Rede sein könne. Soviel ist allerdings sicher, daß Herr Brüning von seinem Urlaubsaufenthalt in Süddeutschland an den Vorsitzenden der Reichstagsfraktion, Dr. v. Guérard, einen Brief gerichtet hat, in dem er seine Rücktrittsabsichten zum Ausdruck bringt. Ebenso steht fest, daß er die Funktionen seines Amtes solange nicht ausübt, als nicht eine Klärung der ganzen Angelegenheit erzielt ist. Herr Brüning wird morgen wieder in Berlin eintreffen. Der Vorstand der Zentrumspartei wird am morgigen Mittwoch die ersten Besprechungen hierüber abhalten. Von führender Parteimitte wird uns versichert, daß es selbstverständlich gelingen werde, irgendwie zu einer Lösung zu gelangen, die die Interessen der Gesamtpartei wahr und zu einer Verständigung unter den Beteiligten führt. Dabei versteht man sich allerdings nicht, daß die übertragene Einberufung von Parteivorstand und Reichsausschuss als Zeichen dafür angesehen werden muß, welche Bedeutung die Angelegenheit Brüning gewonnen hat. Nach Angabe aus Zentrumskreisen ist die Einberufung dieser beiden obersten Instanzen dahin aufzufassen, daß die Partei selbst den größten Wert auf eine großartige und reifliche Klärung der schwebenden Fragen legt.

Die „Köln. Volksztg.“ schreibt: „Man wird Verständnis dafür haben müssen, wenn Brüning erklärt hat, daß er die Funktionen des stellvertretenden Vorsitzenden in der Reichstagsfraktion vorläufig nicht ausüben kann. Lediglich das hat Brüning zum Ausdruck gebracht. Die angebliche Begründung, daß ein Zusammenarbeiten mit Dr. Brüning unmöglich sei, ist eine Erfindung der demokratischen Presse. So bedauerlich diese Differenzen zwischen Parteiführern auch sind, so liegt wenig Grund zu übertriebenen Befürchtungen vor. Denn es muß und wird ein Weg gefunden werden, der die weitere Mitarbeit Brüning in der bisherigen Weise ermöglicht und der vor allem die Wiederkehr solcher peinlicher Zwischenfälle ausschließt.“

In Guérards Neuherungen über die bairische Volkspartei.

MÜNCHEN, 17. Jan. Das offizielle Zentrumsblatt der „Bay. Volkszeitung“ wird, wie wir erfahren, zu der Polemik zwischen der bairischen Volkspartei und dem Zentrum auf Grund der dem Abgeordneten in den Mund gelegten Äußerung, daß das Zentrum an der bairischen Volkspartei noch Erziehungsbefugnisse leisten müsse, in dem Sinne Stellung nehmen, daß auf Grund der Tatsache, daß nur ein Reichstagsfraktion über den ganzen Reichstagsfraktion berichten mußte, der Bericht der „Bay. Volkszeitung“ eine unzulässige Auslegung der bairischen Volkspartei darstellt, und daß, wie aus den Unterhandlungen zwischen der bairischen Volkspartei und dem Zentrum, die bairische Volkspartei noch Erziehungsbefugnisse leisten müsse, wahrscheinlich nicht in dieser Form gefaßt sein, sondern lautet: Erziehungsbefugnisse an den Deutschen Nationalen.

Einseitige deutsch-holländische Gütertarife? Gute Erfahrungen mit Belgien.

AMSTERDAM, 18. Jan. (Draht). Wie zuverlässig verlautet, schweben zurzeit zwischen den Niederlanden und der Deutschen Reichsbahn Verhandlungen über die Einführung eines einseitigen Gütertarifs im holländisch-deutschen Eisenbahnverkehr. Die Verhandlungen gehen auf deutsche Anregung zurück und bezwecken, das in dem deutsch-belgischen Verkehr bereits eingeführte und dort auf bewährte Erfahrung der direkten Tarife auch auf Holland auszuweiten.

Die Länder-Konferenz in Berlin.



Von links nach rechts: Reichsfinanzminister Dr. Brüning, Reichsjustizminister Herrg, Reichsminister Dr. Brüning, Staatssekretär Dr. Brüning, Reichswirtschaftsminister Dr. Brüning, Reichspostminister Schaeff, Reichsverkehrsminister Dr. Brüning.

Sie kommen allmählich zur Einsicht.

Ein französischer Gesandtenbrief über die Förderung der Sachlieferungen.

PARIS, 17. Jan. Die Regierung hat in der Kammer einen Gesandtenbrief eingebracht, durch den bestimmt wird, die Ausführung von Arbeiten allgemeiner Interessen durch deutsche Sachlieferungen zu erleichtern.

In der Begründung wird ausgeführt, daß die Entwicklung der Sachlieferungen gegenwärtig durch die gesetzgeberischen Bestimmungen über die Ausführung öffentlicher Arbeiten und durch das französische Zollsystem behindert, wenn nicht vollständig zum Stillstand gebracht würden. Außerdem helle die Rückzahlung der Markbeträge, die den Unternehmern zur Verfügung gestellt werden, ein finanzielles Problem auf, das, besonders wo es sich um öffentliche Gemeinwesen handelt, nur unvollkommen gelöst werden könne ohne eine gewisse Erleichterung der in Kraft befindlichen Bestimmungen betreffend die Ermächtigung zur Aufnahme von Anleihen.

Die Erleichterungen, die die Regierung in dem Sachlieferungsbescheid einführen wollte, wären, wie diese Operation mit den schärfsten Vorkehrungen zu umgeben. Die Regierung sei entschlossen, mit äußerster Strenge sämtliche Verfügungen zu verfolgen, die bei den Sachlieferungen vorkommen könnten. Wenn die Konvention, die die allgemeine Gesetzgebung vorsehe, sich als ungenügend herausstellen sollte, würde die Regierung nicht zögern, neue Mittel zu veranlassen, die ihr gestatten, Verstöße zu bestrafen, durch die der französische Markt geschädigt und die Ausführung des Dawes-Plans kompromittiert werden könnte.

Artikel 1 des Gesetzes sieht die Ausbeutung der geschlossenen Genehmigung für gewisse große öffentliche Arbeiten vor.

Artikel 2 gestattet ausnahmsweise die Ermächtigung für interessierte Gemeinwesen, von Fall zu Fall ganz oder teilweise zur Ausführung ihrer Arbeiten Sachlieferungsabkommen abzuschließen. Bisher wurden die öffentlichen Arbeiten in den Departements und Gemeinden auf dem Submissionswege vergeben.

Artikel 3 gibt der Regierung die Möglichkeit, durch Dekret diejenigen Sachlieferungsleistungen, die für öffentliche Arbeiten nutzbar gemacht werden, ganz oder teilweise vom Zoll zu befreien. Es handelt sich hierbei um Arbeiten auf Rechnung des Staates, der Kolonien, der Departements, Gemeinden und öffentlichen Unternehmungen. Ausgenommen von dieser Maßnahme sind Gegenstände oder Materialien, die zur Versorgung des Landes eingeführt sind.

Es soll in den meisten Fällen, in denen große Arbeiten auf dem Sachlieferungswege ausgeführt werden, den Unternehmern für die Rückzahlung der Markbeträge, die zu ihrer Verfügung gestellt sind, die Erleichterung gewährt werden, diese Markbeträge in Jahresabzahlungen zu einem herabgesetzten Zinssatz zu bezahlen, um die Wirkungen der gegenwärtigen Teuerung für langfristig aufgenommenen Geldbeträge in Frankreich zu kompensieren.

Das Unternehmen der französischen Regierung ist vom deutschen Standpunkt aus zu begrüßen.

Hoffentlich gelingt es ihr, das Gesetz durchzubringen und auch später durchzuführen, daß in der Praxis danach verfahren wird, denn Sachlieferung ist die einzig richtige Form, in der Deutschland die Wiederherstellungsverpflichtungen erledigen kann. Bisher wurde die Sachlieferung sabotiert, da man Gefahren für die eigene Industrie befürchtete.

Paul M. Warburg über das Reparationsproblem.

Es ist auf die Dauer herber und verschwenderisch, die Unmöglichkeit des Dawes-Plans durch seine tatsächlichen Ausführungen zu beweisen.

BRUSSEL, 18. Jan. (Draht). Auf der Jahresversammlung der Aktionäre der International Acceptance Bank begrüßte der Vorsitzende des Ausschusses Paul M. Warburg in seiner Rede auch das Reparationsproblem. Unter Hinweis auf den letzten Bericht des Generalagenten für die Reparationszahlungen, Barter Gilbert, der die Festsetzung der Gesamtschulden Deutschlands anregt, erklärte Warburg: Die Bedeutung dieser Neuherung kann nicht überschätzt werden. Es sei zu hoffen, daß der Zeitpunkt nicht fern sei, wo ein neuer Sachverständigenrat ausgearbeitet und als endgültige Lösung angenommen werde. Es sei auf die Dauer verschwenderisch und verwerflich, die Unmöglichkeit des Dawes-Plans durch seine tatsächliche Ausführung zu beweisen. Zwar sei es Deutschlands Aufgabe, alles in seiner Macht Stehende zu tun, sich den Bestimmungen des Dawes-Plans anzupassen, aber es sei doch die Frage, durch welches Wunder ein Exportüberschuss Deutschlands von 2½ Milliarden Reichsmark bei einem Gesamtimport von 10 Milliarden Reichsmark für eine lange Reihe von Jahren angesichts der vorhandenen Zollschranken erzielt werden soll. Am Schluß seiner Rede erklärte Warburg noch, daß, obwohl die Auslegung deutscher Anleihen infolge der Silbernote vom 20. Oktober plötzlich aufgehört habe, es als sicher anzunehmen sei, daß der amerikanische Markt bald wieder für Anleihen für produktive Zwecke offenstehen werde.

Künftiger des belgischen Mitgliedes der Saarregierung.

LUXEMBURG, 18. Jan. (Hullfdruck). Der Generalsekretär des Völkerbundes hat heute ein Schreiben des belgischen Mitgliedes der Saarregierung, Lambert, erhalten, worin dieser seinen Rücktritt (aus persönlichen Gründen) zum 31. März d. J. mitteilt.

In den Kreisen der Saarbevölkerung wird der Rücktritt Lamberts mit Interesse verfolgt. Es ist zu erwarten, daß Lambert's Verbleiben nicht geeignet war, um die Sympathien der Bevölkerung zu gewinnen.

Die Verschuldung der deutschen Städte.

Rund 700 Millionen Mark kurzfristige Inlandsanleihen. — 2,5 Milliarden langfristige Schulden, darunter 570 Millionen Auslandsanleihen.

Unsere Berliner Handelszeitschriftung dröhrt uns: Wie wir bereits gemeldet haben, wird in der heutigen Sitzung der Beratungskommission für Inlandsanleihen, die damit nach der mehrmonatigen, durch die reparationspolitischen Diskussionen erzwungenen Pause ihre Tätigkeit zunächst informatorisch wieder aufnimmt, das Ergebnis der mit Spannung erwarteten amtlichen Rundfrage über die kurzfristige Verschuldung der deutschen Städte vorgelegt werden. Es ist sehr bemerkenswert, daß nach vor der amtlichen Veröffentlichung der Listen sowohl vom Präsidenten Dr. Brüning als auch vom Vizepräsidenten Dr. Brüning bereits vorzeitig mitgeteilt worden sind.

Präsident Dr. Brüning machte seine sehr interessanten Mitteilungen im Rahmen eines vom Reichsverband der Deutschen Presse, Bezirksverband Berlin, gestern abgehaltenen Vortragsabends. Danach hat sich die amtliche Rundfrage auf 59 deutsche Städte mit einer Einwohnerzahl von mehr als 50.000 gleich annähernd insgesamt 16 Millionen Einwohnern erstreckt. Die kurzfristige Verschuldung dieser Städte stellt sich auf 525 Millionen Mark, in welchen aber die sogenannten Kassenschulden, d. h. kurzfristige Verbindlichkeiten, die in kürzester Frist aus laufenden Einnahmen wieder abgedeckt werden, nicht enthalten sind. Von der Gesamtsumme von 525 Millionen Mark werden etwa 25 Millionen Mark aus Sondererlösen im Etatjahr 1927/28 wieder abgedeckt werden, so daß für die Konsolidierung sämtlicher deutscher Gemeinden mit mehr als 50.000 Einwohnern etwa 500 Millionen Mark in Frage kommen. Diese gesamte kurzfristige Schuld ist fast reines Inland, und zwar zu einem großen Teile bei den eigenen Sparkassen und Kommunalbanken der Gemeinden aufgenommen worden.

Neben dieser von der Beratungskommission veranstalteten amtlichen Enquete hat der Deutsche Städteverband von sich aus eine eigene Rundfrage veranstaltet, die sich an die Gemeinden mit einer Einwohnerzahl von 25.000 bis 50.000 richtete. Bei diesen Gemeinden stellt sich die kurzfristige Verschuldung nach den Mitteilungen Dr. Brüning auf 135 Millionen Mark. Danach würde sich die gesamte kurzfristige Verschuldung der durch beide Rundfragen erfaßten Gemeinden auf 635 Millionen Mark und mit Einschluß der noch kleineren Städte nach der Schätzung Dr. Brüning auf etwa 700 Millionen Mark stellen, also auf einen Betrag, der hinter den Schätzungen, die sich bekanntlich zwischen 1 und 1,5 Milliarden Mark bewegen, erfreulich weit zurückbleibt.

Neben diesem Konsolidierungsbedarf besteht bekanntlich ein sehr erheblicher freier Anleihebedarf der Gemeinden, über dessen Höhe Dr. Brüning zahlreiche Angaben noch nicht machen zu können glaubt, da die Beratungskommission die vorläufige Prüfung der inzwischen eingeleiteten Bedarfsanmeldungen noch nicht abgeschlossen habe. Schließlich teilte Dr. Brüning mit, daß der Deutsche Städteverband den Antrag gestellt hat, in den Ausschuss der Beratungskommission ein Vertreter des Deutschen Städteverbandes aufgenommen werden möge, wobei sich Dr. Brüning von einer Genehmigung dieses Antrages ein fruchtbringendes und reibungsloses Arbeiten der Beratungskommission glaubt versprechen zu können.

Die bereits erwähnten Mitteilungen des Vizepräsidenten Dr. Brüning, die in einem Berliner Blatt erschienen sind, beziehen sich ergänzend hauptsächlich auf die langfristige Verschuldung der Städte und belagen kurz gefaßt folgendes:

Die Verschuldung sämtlicher deutscher Städte hat in den letzten Jahren vor dem Kriege durchschnittlich um 760 bis 850 Millionen Mark jährlich zugenommen. Während die Gesamtschulden Ende 1913 schätzungsweise 10,5 Milliarden Mark betragen hatten, stellte sich die Schuldenlast Ende 1927 auf 2,5 Milliarden Mark, wovon 0,57 Milliarden Auslandsanleihen waren. Im Durchschnitt der letzten vier Jahre seit der Stabilisierung wurden jährlich 0,62 Milliarden Mark an Schulden neu aufgenommen. Das Verschuldungsmah hat sich also gegenüber der Vorkriegszeit erheblich verlangsamt. Bei den deutschen Großstädten (von mehr als 100.000 Einwohnern) hat sich die langfristige Verschuldung vor

Heute die illustrierte Beilage:
Westdeutsche Sport-Zeitung

dem Kriege, nämlich für den Ertrag des 31. März 1914, auf 4,85 Milliarden gestellt, für Ende 1927 dagegen auf 1,12 Milliarden, wozu noch die Aufwertungsanleihe von 2,5 Milliarden Mark freisetzt, so daß die langfristige alte und neue Verschuldung heute 1,64 Milliarden Mark bei den Großstädten beträgt. Die langfristige Verschuldung der deutschen Großstädte stellt sich ungefähr auf 1 Drittel der langfristigen Verschuldung.

Zweieinhalb Milliarden Mark beträgt also die neue Schuldenlast für die deutschen Städte seit der Stadthalterung. Das ist immerhin für vier Jahre schon außerhand, trotz des angeblich verlangsamten Tempos der neuen Verschuldung. Es befinden sich nur 570 Millionen Auslandsanleihen darunter. Etwa 2 Milliarden wurden vom deutschen Kapitalmarkt bestritten. Auch die kurzfristigen Schulden sind ja durchweg Inlandschulden. Das ist bis zu einem gewissen Grade erfreulich. Aber man ersieht auch daraus, wie hart der knappe heimische Kapitalmarkt von der öffentlichen Hand in Anspruch genommen wird, so daß die Wirtschaft gezwungen ist, sich am Ausland zu verschulden, um ihren Kreditbedarf zu decken.

Das Schulgesetz in der Schwere.

Die „National. Korresp.“ schreibt: Der Kompromiß der Regierungsparteien zu Paragraph 18 des Reichsschulgesetzwurkes hat begreiflicherweise in der Presse eine verschiedene Beurteilung gefunden. Nach den überzeugenden Darlegungen des Geheimrats Dr. Kuntze in der „National. Korresp.“ Nr. 8 vom 13. Januar müßte aber jeder Zweifel darüber geschwunden sein, daß den oberen Richten der durch diese Kompromißformel nur ein beschränktes Informationsrecht — also keine Zeitungsbefugnis, nicht einmal ein Aufsichtrecht irgendwelcher Art — zugeordnet ist. Das Recht der Einsichtnahme, d. h. der gelegentlichen Information kann in evangelischen Kreisen höchstens auf den Superintendenten, in katholischen Kreisen höchstens auf den Dekan delegiert werden. Also nicht auf den Ortsgeistlichen.

Wer nun bei diesem Kompromiß der wirklich gebende Teil ist, wird ebenfalls verschieden beurteilt. Ein Vergleich mit der ursprünglichen Fassung des Entwurfs und den bestehenden gesetzlichen Zuständen beweist aber, daß man hier nicht von einer vollständigen Rücksicht sprechen kann. Wenn dann von vollparteilichen Zeitungen darauf hingewiesen wird, daß der Vorbehalt der Zensurabschaffung des Reichstages, Herr von Gürtard, immer wieder erneut in Vollversammlung die Unbegreiflichkeit des Zensurabschlusses in der Frage der Simultanschule betont, und demgegenüber die Befugnis abgesprochen wird, als könnte die D. V. gerade bei dem Paragraphen 18, der die Simultanschule behandelt, nachgeben, so glauben wir berechtigt zu sein, die vollparteilichen Kreise im Lande gerade hinsichtlich dieses Punktes zu beruhigen. Die Deutsche Volkspartei wird in dieser bedeutsamen und grundsätzlichen Frage ihren Standpunkt ebenso entschieden wahrnehmen wie Herr Gürtard die Rechte des Zentrums.

Zu einer abschließenden Beurteilung des Schulgesetzes ist überhaupt noch nicht der Zeitpunkt gekommen. Zunächst handelt es sich immer noch um die Ausführendenbestimmungen in erster Lesung. Die Deutsche Volkspartei wird nach wie vor mit allem Eifer und Ernst in den weiteren Verhandlungen und Beratungen mitarbeiten, aber ein Urteil darüber, ob das Gesetz wirklich zustande kommt, kann bei den noch bestehenden großen Gegensätzen überhaupt niemand abgeben. Man kann hier nur Hoffnungen hegen.

Einigungsverhandlungen über den § 16a des Schulgesetzes.

22. Berlin, 17. Jan. Zu den Gerüchten, daß nachträgliche Bedenken der Deutschen Volkspartei gegen den Paragraphen 16a des Reichsschulgesetzes zu einer entscheidenden Krise für das ganze Gesetz geführt hätten, verlautet in parlamentarischen Kreisen, daß eine Kompromißlösung über diesen Paragraphen bereits auf dem Wege sei. Die schwierige Frage des Gesetzentwurfs bleibt weiter der Paragraph 20, der die Simultanschulen behandelt. Für diese Frage wird in unrichtigen parlamentarischen Kreisen ein Ausweg noch nicht gesehen.

Weitere Forderung der Wohnungszwangswirtschaft.

Die Wohnungszwangswirtschaft. — Verlängerung des Reichsmietengesetzes bis 1930.

22. Berlin, 17. Januar. Im Reichstagsauschuß für Wohnungswesen wurde die Verlängerung der Abänderung des Reichsmietengesetzes fortgesetzt. Beauftragt wurde von der Volkspartei, die Wohnungszwangswirtschaft und die Wohnungszwangswirtschaft anzuheben. Ministerialdirektor Dr. Wölz vom Reichsinstitut für Wohnungswesen erklärte, die Verlängerung der Wohnungszwangswirtschaft zu schlimmen Folgen führen und sei noch nicht möglich. Der Regierungsvorsteher griff den Gedanken auf, für Wohnungen von sechs Zimmern oder mehr die Bestimmungen des Reichsmietengesetzes zu befreieren.

In der Abstimmung erhielt § 1 des Reichsmietengesetzes die Fassung, daß der Vermieter der wie der Mieter die Befreiung der gesetzlichen Mietsenken verlangen kann, daß diese Befreiung jedoch keine Anwendung findet auf Mietverträge, die nach dem 1. April 1928 auf mehr als zwei Jahre abgeschlossen werden und sich auf Wohnungen mit mehr als fünf Räumen oder ausschließlich auf gewerbliche Räume beziehen. Ferner daß das Reichsmietengesetz bei gewerblichen Räumen einen besonderen Aufschlag schenken, wenn durch die Eigenart des Betriebes besonders hohe Instandhaltungskosten entstehen.

Nach Schluß des Ausschusses, daß die Befreiung der Abänderung des Reichsmietengesetzes bis zum 31. März 1930 verlängert werden soll.

Aufhebung des deutsch-norwegischen Bismarckvertrages.

22. Oslo, 17. Jan. Ministerpräsident und Außenminister Bülke und der deutsche Gesandte Dr. Nordberg haben heute ein Abkommen zwischen der deutschen und der norwegischen Regierung über die gegenseitige Aufhebung des Bismarckvertrages unterzeichnet.

Die Hohenzollern vor dem Schiedsgericht.

22. Berlin, 18. Jan. Die der Demokratische Zeitungsdienst mitteilt, haben sich zwischen dem preussischen Staat und dem ehemaligen Königs- und Kaiserhaus bei der Abwicklung des Auseinanderlassungsvertrages Meinungsverschiedenheiten ergeben, die jetzt dazu geführt haben, daß der preussische Finanzminister gezwungen ist, das im Paragr. 15 des Auseinanderlassungsvertrages vorgesehene Schiedsgericht anzurufen. Es handelt sich um die Rückzahlung eines Betrags von 790723,10 Mark durch die Hohenzollern.

Der Fortgang der Länderkonferenz.

Eine Entschlieung über die Reformbedürftigkeit der Weimarer Verfassung wird ausgearbeitet.

Söpler-Wischhoff stellt drei Forderungen.

22. Berlin, 17. Jan. Dieses Thema behandelte in der heutigen Vormittagsitzung der preussische Finanzminister Dr. Söpler-Wischhoff. Er stellte zunächst drei Forderungen: 1. daß die süddeutschen Staaten den Einheitsstaat ablehnen, 2. daß die norddeutschen Länder die Aufnahme in den preussischen Staatsverband ablehnen und ein Groß-Preußen nicht wollen, und 3. daß die Umbildung einzelner Länder in Reichsländer und unzulässig ist, weil sie keinen Fortschritt, sondern nur eine Veränderung in der Spitze bedeuten würde, indem an die Stelle der bisherigen Länderregierungen die Reichsregierung treten, im übrigen aber alles beim alten bleiben würde. Der Minister meinte, heute gibt es nur die Wahl: Entweder den bestehenden Zustand hinzunehmen, oder aber entschlossen auf dem Wege weiterzugehen, der beschritten worden ist.

Im zweiten Teile seiner Rede verteidigte der preussische Finanzminister seinen bereits in einer Broschüre veröffentlichten Vorschlag über einen „neuen Föderalismus“, durch den sich ein Reich bilden soll, das aus norddeutschen Ländern und süddeutschen Ländern bestehen würde, wobei die norddeutschen Länder und die süddeutschen Länder eine verschiedene Struktur haben würden.

Die Diskussion am Dienstag.

22. Berlin, 17. Januar. Über den Verlauf der Diskussion in der heutigen Vormittagsitzung der Länderkonferenz erzählten wir, daß

der sächsische Ministerpräsident Heß in seinen umfangreichen Ausführungen die Verbesserung und Vereinfachung der Verwaltung als durchaus möglich bezeichnet. Auf der anderen Seite warnte er davor, immer vom Einheitsstaat zu reden, ohne sich darüber klar zu sein, daß nicht eine gewalttätige, sondern nur eine ruhige und stetige Entwicklung erstreblich sei.

Der sächsische Staatsminister a. D. Dr. Benschke

sprach die Hoffnung aus, daß die Konferenz namentlich für die kleineren und mittleren Länder insofern zu einem Erfolge führen werde, als ihre Vertreter das Gefühl mit nach Hause nehmen könnten, daß das Reich sich seiner Pflicht bewußt sei, auch seine schwächeren Glieder mit allen Kräften zu unterstützen.

Der sächsische Staatspräsident Ulrich übte Kritik an der noch seiner Auffassung lediglich negativen Einstellung der Reichsleiter. Er unterstrich, daß es kein Zurück geben könne zu dem, was war. Eine solche rückwärtsschauende Einstellung sei in den Reichsräten der bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Heß und des württembergischen Staatspräsidenten Dr. Heß. Die Politik des Reiches und der Länder müsse nach vorwärts gehen. Dieser Redner fordert weiter, daß einzelne Verwaltungsbereiche allmählich immer mehr in die Hände des Reiches übergehen müssen.

Er erläuterte seine Ausführungen am dem Beispiel der Justizverwaltung. Entgegen den Auffassungen vom dezentralisierten Einheitsstaat betonte er, daß der Einheitsstaat ohne eine zentralistische Regierung nicht bestehen kann.

Staatspräsident Henning (Witten)

behandelte vor allem die Finanzfragen. Er warnte davor, einen gefährlichen Zentralismus unorganisch treiben zu lassen, ohne sich über die letzten Konsequenzen klar zu sein.

Am Nachmittag ging man zum Ministerialrat für Wohnungswesen über, der die preussische Finanzminister Dr. Söpler-Wischhoff erläuterte. Bei dem Problem der Sparmaßnahmen in Reich und Ländern, handelt es sich um wesentlichen um technische Fragen. Dabei wurde a. B. über die Stärkung der Reichsregierung und die Stärkung der Stellung der Finanzminister Dr. Söpler-Wischhoff erklärte sich mit dem Vorschlag des preussischen Finanzministers Dr. Söpler-Wischhoff einverstanden, daß diese Fragen durch einen Ausschuss zur Lösung gebracht werden sollen.

Entwurf einer Entschlieung.

Um 5 Uhr heute nachmittag wurde die Diskussion der Länderkonferenz beendet, am morgen vormittag fortgesetzt zu werden. Der Konferenz lag heute der Entwurf einer Resolution über die Ergebnisse der Aussprache vor, der morgen früh von einem Redaktionskomitee bearbeitet werden soll. Der Entwurf der Entschlieung wird wahrscheinlich der Sitzung am die zu bildenden drei Kommissionen, denen alle Fragen übergeben werden, liegen. Dort wird die Sache dann vermutlich längere Zeit hindurch stehen.

Bayerische Stellung.

22. Berlin, 17. Jan. Da die Referate der Länderkonferenz durch die Länderregierungen veröffentlicht wurden, die preussischen von Berlin, die bayerischen von München, ist das Referat des bayerischen Ministerpräsidenten Heß erst später seinem Inhalt nach bekannt geworden. Er betonte am Anfang seiner Rede, daß er mit dem ersten Referat des Tages durchaus einig sei in der Auffassung über den Kompromißcharakter der Weimarer Verfassung zwischen Bundesstaat und Einheitsstaat, und daher fordere, daß man die Entscheidung darüber, wie die Weimarer Verfassung umzusetzen sei, nicht mehr lange hinausschieben dürfe.

Der wirtschaftliche Grund für das Gegeneinander in Deutschland liegt aber, so führte der Ministerpräsident weiter aus, in der geistigen und sozialen Zerrissenheit des deutschen Volkes. Diese Zerrissenheit würde auch im Einheitsstaat nicht vermindert, sondern vermehrt. Für den Einheitsstaat wird auch ins Feld geführt, daß die notwendige Verwaltungsreform nur im Einheitsstaat rationell durchgeführt werden könne. Dabei wird aber übersehen, daß die Vereinfachung der Verwaltung nur unter Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse der einzelnen Landesteile, nicht aber nach einem einheitlichen Schema für das ganze Reichgebiet durchgeführt werden kann.

Wirtschafts-Experten könnten hier nur ergeut werden durch einen Abbau der Staatsaufgaben.

Die notwendige Verbilligung ist im Bundesstaat in gleicher Weise und sogar noch zweckmäßiger durchführbar als im Einheitsstaat. Der Kernpunkt des innerdeutschen Problems ist das Problem Reich und Preußen. Der Redner legte dann ein gewisses Mindestprogramm zur Verbesserung der gegenwärtigen unbilligen Zustände vor. Dabei kam vor allem in Betracht:

1. eine Verbesserung des Finanzausgleiches, der den Lebensinteressen der Länder Rechnung trägt.
 2. ein Ausbau weiterer Zuständigkeiten zugunsten der Länder auf der Grundlage der Augustvereinbarungen des Jahres 1922.
- Auch den wirtschaftlichen Forderungen der Länder in Bezug auf das Beschäftigungsproblem für Heer und Volkswirtschaften konnte ohne weiteres vom Reich aus Rechnung getragen werden. Die geradezu untragbare Zentralisierung des Geld- und Kreditwesens in Berlin müßte im Wege der Vereinbarung zwischen Reich und Ländern beseitigt werden. Die Zentralisierung auf kulturellem Gebiet würde eine Verdrängung der jetzt bestehenden deutschen Kulturzentren bedeuten, deren Mannigfaltigkeit für die Erhaltung des hochentwickelten deutschen Geistes- und Kulturliebens von grundlegender Bedeutung ist. Der Redner schloß: Wir sind gerne bereit, trotz dieser Ablehnung mit dem Reich Hand in Hand zu gehen, um Schwierigkeiten und Gefahren für das Reich und im Verhältnis der Länder zum Reich zu beseitigen.

Mangelhafte Unterrichtung der Presse.

Die Unterrichtung der Presse über die Berliner Länderkonferenz durch die zuständigen Amtsstellen ist durchaus mangelhaft. So werden die einzelnen Reden ganz verschieden veröffentlicht, weil die Berichte nicht von einer Zentralstelle, sondern von den verschiedenen amtlichen Behörden ausgehen werden. Der Unwille über das Fehlen der Regie kommt auch in einem Teil der Berliner Presse zum Ausdruck. So erklärt das „Berliner Tageblatt“: Wenn die Verhandlungen der Länderkonferenz für vertraulich erklärt worden seien, seien sie damit größerer Wirkungen auf das Land von vornherein beraubt. Die amtliche Berichterstattung vollziehe sich mit bürokratischer Langsamkeit. Selbst wenn einmal eine etwas lebhaftere Kontrolle unter den Teilnehmern eingeführt hätte und diese Tatsache bekannt geworden wäre, so wäre das unzulässig, das damit angedeutet würde, nicht so behauerlich wie der Umstand, daß die Länderkonferenz als Tagung hinter verschlossenen Türen seinen Widerhall im Lande finden könne.

Von Interesse ist, daß der preussische Ministerpräsident Braun und Bürgermeister Peter, wie offiziell festgestellt wird, ihre Referate im eigenen Namen vorgetragen haben, während die bayerische Ministerpräsident Heß Wert auf die Feststellung legt, daß er im Namen des bayerischen Staatsministeriums gesprochen habe.

Die Verwaltungsreform.

22. Berlin, 19. Jan. (Hunspr.) Die Konferenz der Ministerpräsidenten der Länder nahm heute vormittag 10 Uhr die Beratungen wieder auf und begann mit dem Referat über den dritten Punkt der Tagesordnung, der die Probleme der Verwaltungsreform umfaßt. Ursprünglich war in Aussicht genommen, daß man sich zunächst mit der angelegentlichsten Verwaltungsbefähigung wolle, die die Resultate der Konferenz in den Fragen des Verhältnisses zwischen Reich und Ländern und der Möglichkeit von Sperrmaßnahmen aufschreiben soll. Der Redaktionsausschuß zur Formulierung dieser Verlautbarung, der heute vormittag um 9 Uhr zusammentrat, hatte den Text aber noch nicht fertiggestellt, daß die Beratung darüber im nächsten Jahr beginnen konnte. Deshalb mußte der dritte Punkt voraufgeschoben werden.

gen ist, das im Paragr. 15 des Auseinanderlassungsvertrages vorgesehene Schiedsgericht anzurufen. Es handelt sich um die Rückzahlung eines Betrags von 790723,10 Mark durch die Hohenzollern.

Die Gegenstände auf der panamerikanischen Konferenz.

Havanna, 17. Jan. (United Press.) Die Rede des Präsidenten Coolidge hat bei allen Anordnungen, wie man hört, einen günstigen Eindruck hinterlassen. Sicher bestehen indes die Reime zu Streitigkeiten nach wie vor, und man muß damit rechnen, daß die freundschaftliche Stimmung, in der die Konferenz begonnen hat, umschlagen kann. Der Hauptstreitpunkt besteht darin, daß wie Präsident Coolidge bei der Einberufung der ersten Konferenz im Jahre 1890 betont und wie insbesondere Staatssekretär Root auf der dritten Konferenz in Rio de Janeiro 1906 hervorgehoben hatte, der amerikanischen Union nur wirtschaftliche und kulturelle Aufgaben zufallen sollen, während die lateinamerikanischen Staaten an einen politischen Bund ähnlich der Genfer Organisation, denken, der dem sie durch ihr Übergewicht an Stimmen, ja durch den maßgebenden Einfluß haben würden. Washington hat schon früher einige Zugeständnisse machen müssen, indem es einwilligte, daß eine Reihe Schiedsverträge durch die Union beschlossen wurden.

Die Handhabung für die Wiederaufnahme der Streitfrage bildet jetzt der Bericht des panamerikanischen Juristen-Ausschusses über die Revisionierung des internationalen Rechts, der der gegenwärtigen Konferenz vorliegt. Die Juristen, die im vorigen Jahre in Rio de Janeiro im Auftrag der Union getagt hatten, die die Südamerikaner die Mehrheit hatten, schlugen vor, die Konferenz solle einen Beschluß annehmen, wonach es jedem einzelnen Mitgliedslande verboten wird, unter irgendeinem Vorwande Gebiet eines anderen Mitgliedslandes zu besetzen. Ferner wird vorgeschlagen, jedem Mitgliedslande, der sich angegriffen fühlt, das Recht zu geben, an die ständige Vertretung der panamerikanischen Union sich zu wenden. Auch wollen die Juristen der Union ein Recht zum Eingreifen bei Streitigkeiten unter den Mitgliedsstaaten geben. Die Anwendungsmöglichkeit solcher Maßnahmen auf die Politik der Vereinigten Staaten gegenüber Mittelamerika liegt auf der Hand. Da die Anregungen der Juristen in irgendeiner Form erörtert werden müssen, geht die Washingtoner Politik darauf hinaus, sie in nicht öffentlichen Ausschüssen erörtern zu lassen. Wie es scheint, kann die amerikanische Regierung dabei auf die Unterstützung des Präsidenten Calles, dessen Freundschaft man sich überraschend schnell wiedergewonnen hat, sowie, abgesehen von einigen anderen kleineren Staaten, auch auf die Unterstützung von Kuba und Kolumbien rechnen. Auf der anderen Seite scheinen insbesondere Argentinien und Chile darauf bestehen zu wollen, daß diese Fragen in aller Öffentlichkeit erörtert werden, wobei sie damit rechnen, daß die öffentliche Meinung in Südamerika ihren Standpunkt unterstützen wird. Wenn es Kuba gelingen sollte, die kritischen Probleme in der Zukunft geheimer Verhandlungen weiter zu verschwinden zu lassen, so hätte er damit nach Ansicht der hiesigen politischen Kreise das diplomatische Meisterstück seiner Laufbahn geliefert.

Neue Einschränkung im englischen Kreuzerbau.

22. London, 17. Jan. (Drabth.) Die Regierung hat beschlossen, eine weitere Einschränkung im Kreuzerbauprogramm vorzunehmen. Statt, wie beabsichtigt, im Jahre 1928-29 drei Kreuzer von 800 Tonnen auf Stapel zu legen, sollen nur zwei auf Stapel gelegt werden. Es würden also drei Kreuzer von je 800 Tonnen im laufenden Jahre und 1928-29 auf Stapel gelegt werden, anstatt vier Kreuzer, und zwei Kreuzer von je 1000 Tonnen, die im Bauprogramm 1927-28 und 1928-29 vorgesehen waren. Es handelt sich um eine Ersparnis von 54 Millionen Pfund, die sich allerdings auf eine Reihe von Jahren verteilt.

Moskau dementiert das Todesurteil gegen den Wapki.

22. Moskau, 17. Jan. Die Telegraphenagentur der Sowjetunion veröffentlicht folgende Erklärung: „Einige ausländische Agenturen und Zeitungen haben die Meldung verbreitet, daß der Wapki angeblich ein Todesurteil der Sowjetregierung gegen den Wapki erhalten habe, das anderen Meldungen zufolge angeblich von Stalin unterzeichnet sein soll. Die Meldung enthält jeglicher Grundbelege und beruht lediglich auf einem böswilligen Streich.“

Mitglieder Beratung abgewiesen.

22. Berlin, 18. Jan. (Drabth.) Die Beratung Erwin Piscators gegen die Wilhelm II. erwirkte einstweilige Verfügung, die zufolge die Person des ehemaligen Kaisers als dem Stief „Masutin“ nicht auf die Bühne gebracht werden darf, wurde heute kostenpflichtig abgewiesen. Der Vorsitzende erklärte in der Begründung, daß das Recht am eigenen Werk auch auf die Bühnendarstellung angewendet sei. Auf die Frage der Befreiung eingeworfen, erübrigte sich. Es bestünde die Möglichkeit der Einlegung einer Revision gegen das Urteil beim Reichsgericht. Ob Piscator angesichts der Tatsache, daß er das inframinierte Stief „Masutin“ nicht mehr spielen, von der Revisionsmöglichkeit Gebrauch machen werde, sei zweifelhaft.

Kälte-Einbruch in Schweden.

21. Stockholm, 18. Jan. (Hunspr.) In Mittel- und Nordschweden ist die Temperatur erneut bis zu 28 Grad unter Null gesunken. Man erwartet, daß sich die Kälte weiter nach Süden ausbreiten wird. (Der heutige Wetterbericht meldet zunehmende Kälte für Deutschland.)

Großes Sortiment

im Lieferhof

Gemüse-Konserven

Gemüse-Erbisen % Dose 0,65, % Dose	0.40	Jg. Karotten % Dose	0.75
Jg. Erbsen % Dose 0,82, % Dose	0.40	Jg. kleine Karotten % Dose 0,82, % Dose	0.52
Jg. Erbsen mittelfein, % Dose 1,00, % Dose	0.55	Pfifferlinge % Dose 1,20, 0,8% ... % Dose	0.55
Jg. Erbsen fein, % Dose 1,45, % Dose	0.70	Sellerie in Scheiben ... % Dose	1.10
Erbisen mit Karotten □ % Dose	0.50	Spinat % Dose	0.50
Schnittbohnen % Dose	0.62	Leipz. Allerlei % Dose 0,82, % Dose	0.52
Stg.-Schnittbohnen % Dose	0.70	Leipz. Allerlei mittelfein ... % Dose	1.25
Brechbohnen % Dose	1.30	Leipz. Allerlei fein ... % Dose 1,00, % Dose	0.65
Jg. Brechbohnen I % Dose	0.65	Rote Beete % Dose	0.55
Wachsbohnen % Dose	0.70	Tomatenmark italienisch ... Dose 0,75, 0,2%	0.20
Jg. geschn. Karotten % Dose	0.45	Kultur. Stangen-Spargel 2l Stg. ... Dose ca. 2g Egl.	2.75
Dicke Bohnen I % Dose	0.80	Stangen-Spargel Riesen ... % Dose	3.00
Dicke Bohnen II % Dose	0.70	Stangen-Spargel extra stark ... % Dose	3.70
Erbisen mit Karotten % Dose	0.80	Spargelköpfe weiß ... % Dose	4.25
Jg. Erbsen m. Karott. mittelfein, % Dose	1.10	Kohlrabi in Scheiben ... % Dose	0.50

Obst-Konserven

Apfelmus % Dose	0.55	Stachelbeeren % Dose	0.55	Pflaumen mit Stein ... % D.	0.40
Pflaumen mit Stein ... % D.	0.75	Heidelbeeren % D. ... 1,20, % D. ...	0.05	Pfirsiche % Frucht ... % D.	1.30
Pflaumen ohne Stein ... % D.	1.10	Preiselbeeren % D. ... 1,20, % D. ...	0.05	Pfirsiche % Frucht ... % D.	1.95
Apfelmus I % Dose	0.80	Kirschen rot, mit Stein % D. ... 1,00, % D. ...	0.00	Erdbeeren I % D. ...	2.05
Birnen % Frucht ... % D.	0.85	Reineclauden % D. ... 1,20, % D. ...	0.00	Erdbeeren II % D. ...	1.75
Birnen % Frucht ... % D.	1.20	Mirabellen % D. ... 1,20, % D. ...	0.00	Aprikosen für Torte ... % D.	1.80
Ananas im eig. Saft ... % D.	1.35	Ananas gezuckert ... % D.	1.50	Ananas gezuckert ... % D.	0.50
Apfelkraut 2-Pfd.-Eimer	1.10	Johannisbeer-Gelee 2-Pfd.-Eimer	1.50	Himbeer-Apfel-Marmel. 2-Pfd.-Eimer	95
Salzgurken 1-Pfd.-Dose	0.50	Salzgurken 1-Liter-Dose	0.95	Erdbeer-Apfel-Marmel. 2-Pfd.-Eimer	95
Essiggurken 1-Pfd.-Dose	0.50	Essiggurken 1-Liter-Dose	1.00	Kirsch-Marmelade	
Holl. Suppenhühn. s	1.45	Hasenpfeffer ... s	1.35	Bauchspeck ... s	1.15
Holl. Hahnen ... s	1.75	Hasenrücken ... s	1.80	Carbonad.-Speck s	1.30
Holl. Enten ... s	1.60	Hasenkeulen ... s	1.80	Schinken gekocht, % s	0.90

LEONHARD TIETZ ELBERFELD

Imperial Organisations-Werk
Hormon, Merkurhaus
Telephon 6900 12h
empfehlend sich für
Verordnungen aller Art.
Schmerzmittel, Fragens,
Verordnungen, Wunden und
Eis- & Schmelzen von Nadeln.

Essex
Super-Stz. Modell 1928,
10-45 PS, 6 Cylinder.
Derschnittige Wagen mit dem
fabrikaltem Anzugsmoment.
Couch ... 5000.-
Sohn ... 4500.-
mit Vierradbremse
und fischer Ballonbereifung
ab Werk.
Off. Vertretung
J.J. Bertrand
Elberfeld,
Kampstr. 22/24, Morisstr. 6,
Tel. 150, 257 Tel. 1900.

Brokat-Frisur die große Mode!

Anstatt der veralteten Federn und weißen
Perücken bringen wir als Neuheit auf Grund
der auf unserer Studienreise festgestellten Be-
obachtungen in London, Berlin, Wien u. Paris
als tonangebende elegante Gesellschaftsfrisur
die **Brokat-Frisur**.

Brokat-Frisuren werden von uns garantiert
unschädlich von eigenem Haar hergestellt
können aber auch mit vorhandenen Perücken
ausgeführt werden.

Haarfärben mit unschädlichen Farben. Dauer-
wellen und Wasserwellen mit den neuesten
Systemen sind Spezialitäten unserer Häuser.

Die tonangebenden Damenfriseur

R. Wolff, Elberfeld, H. Rüschoff,
Mühlenstr. 6, Tel. 4274. Erholungstr. 17-19, Tel. 2507.

Zeitung - Matratze
billig abgeben - G. W. Rathenaustr. 60

MÖBEL

kaufen Sie zweckmäßig erst dann wenn Sie
unser umfangreiches Angebot besichtigt
haben. Offen ausgesprochen, sehr niedrige Preise,
trotzdem wir einwandfreie Schreie
erleichtern. - Preis Lagerung, freie
Lieferung, Zwanglos, freundliche Bedienung.

Bitte beachten Sie uns, u.
besser Sie möglich kaufen.

Vereinigte Möbelfabrikanten:
Möbe' - Wenner **SAMMEL**
Möbelfabrikanten, **ELBERFELD**,
Martin & Müller **BERLIN**

**Weniger
als**



kostet der tägliche Handputz mit

Beckmann's Schmirgel

Schnitt - Pflege
Wasserwellen
Haarfärben

Im Verkaufslokal Markt 94 vertreibt ich
aus eigener Fabrikation

Belgarantieren (Stellig).
Kleber, Pflanzplan, Parafolien,
Schrank- und Tischdecken, Überhand-
tücher, Kissenkissen, Auf Wunsch
können diese Stoffe verwendet werden.
Während des Ausverkaufs Rabatt.
Wäschefabrik „We-Vo“
Elberfeld, Kipdorf 94.

Berichtigung.

In der Anzeige der Firma Ernst
Gottschalk & Co. vom 1. April 1928
wurde 20. in der letzten Montags-Ausgabe
nicht 20. sondern 20.000, nicht 20.000
sondern 20.000 in den 10. 34.

Hühneraugen?
Hornhaut?
...
für L. - M. Dr. H. W. Cloos Nf.
Oststr. 41, Dr. Grimm, Kaiser
str. 18, Dr. Hasse, Kipdorf 14,
Dr. C. Holtz, Hermannstr. 20,
Dr. Rütten & Schwanen, Wall 17,
Dr. L. Taphen, Schwanenstr. 22,
Dr. Sieber, Kipdorf 20.



Im Zeichen
des
Hornbocks!

Büdo

Ich behandle

die Klienten richtig. Ich bin der Schuh-
doktor. Meine Medizin heilt und wirkt
sofort. Falsch behandelte Schuhe wer-
den brüchig und verderben bald, wenn
nicht die richtige Arznei eingreift. Für
die Schuhe ist die beste Medizin die
Edelwachs-Büdo. Diese reine Ter-
pentinöl-Ware ist Balsam für das Leder
und macht es weich wie Samt. Zudem
hat die Büdo eine praktische
Öffner: Eine kleine Drehung - und
die Dose ist offen! Deshalb merke Dir:

Büdo

Bergisch Land

Nr. 15 - 1928

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Mittwoch, 18. Jan.

Düsseldorfer Nachtragetat gerettet.

Mit 29 gegen 23 Stimmen werden die Steuererhöhungen beschlossen. — Parteimehrheiten an die Verwaltung.

17. Jan. Der seit November andauernde Kampf um den Nachtragetat, den die Stadtverwaltung einbringen mußte, weil ein Haushaltsplan für das Jahr 1928 und neue Ausgaben für die Beamtenbesoldung usw. zu bedenken waren, ist nun zu Ende geführt worden. Man weiß, daß die Stadtverordnetenversammlung am 26. November eine Lohnsummensteuererhöhung von 1000 Prozent beschloß, und zwar gegen die Stimmen der Bürgerlichen, außer dem Zentrum. Der danach einsetzende Protestkampf der Wirtschaft hat den Erfolg gehabt, daß der Oberbürgermeister Dr. Zehr nach zwei Monaten sich endlich bereit erklärte,

einen Teil des Defizits durch wesentliche Einsparungen zu decken.

Er versprach der Handelskammer, 1,8 Millionen durch Ersparungen einzubringen, wenn die andere 1,4 Millionen durch mögliche Steuererhöhungen eingebracht werden. Als zum letzten Augenblick war es zweifelhaft, ob es dafür eine Mehrheit finden würde.

Die bürgerlichen Parteien haben — unter dem Augenblick der Verwaltung, zu sparen, wo es nur angeht —, und zwar die Deutschnationalen, zwei Stadtverordnete der Volkspartei und fast das ganze Zentrum, eine Steuererhöhung bewilligt, die folgenden Aussehen hat:

Die Grundvermögenssteuer wird von 180 auf 195 (10 Prozent) erhöht.

Die Gewerbesteuer von 400 auf 430 (7,5 Prozent) und zwar rückwirkend vom 1. April 1927.

Die Lohnsummensteuer wird von 1250 auf 2050 (600 Prozent) erhöht.

Die Debatte vor Annahme dieser Steuern ist nicht am Deutschheit zu wünschen übrig, daß man ein für allemal die Düsseldorfer Finanzgebarung nicht mitmachen würde und daß die Stadtverordneten von nun an grundsätzlich der Verwaltung jede Mittel verweigern werde, die nicht absolut notwendig sind. Sehr heftige Angriffe mußte sich die Verwaltung auch wegen des Kaufs von 100.000 Aktien gefallen lassen, die man, das wird jetzt in diesem Umfang bekannt, aus kurzfristigen Anleihen geholt hat. Es war für Oberbürgermeister Dr. Zehr gewiß kein leichter Tag, doch ist zu hoffen, daß nach dieser gründlichen Reinigungsluft die etwas zu großzügige Ausgabenwirtschaft der Düsseldorfer Verwaltung ein Ende hat.

Der Mordmörder Hein in Gerresheim?

Erfolgräts Hausdurchsuchungen.

18. Jan. Heute, Dienstag, wurden zu gleicher Zeit in fünf verschiedenen Häusern in Gerresheim, die aus der Schupbeamtinnen umstellt waren, von der Kriminalpolizei Durchsuchungen vorgenommen, da der Mörder und Chiffrierer Viktor Hein glaubwürdigen Mitteilungen zufolge sich in Gerresheim aufhalten sollte. Die Durchsuchungen führten bisher zu keinem Ergebnis. (Bei diesem Anlaß sei nochmals darauf hingewiesen, daß auf die Ermittlung des Hein eine Belohnung von 2000 Mark ausgesetzt wurde.)

Keine Erhöhung der Kommunalsteuern

18. Jan. Bei den vorjährigen Stadtverordneten hatten die Stadtverwaltungen gelegentlich der Festlegung der niedrigen Kommunalsteuern den Vorbehalt gemacht, eventuell eine Steuererhöhung zu beantragen, falls sich im Laufe des Jahres herausstellen sollte, daß die beschlossenen Steuern nicht ausreichten. In der gestrigen Sitzung des Finanzsausschusses konnte nun Bürgermeister Dr. Zehr die erfreuliche Mitteilung machen, daß der Stand der städtischen Finanzen so sei, daß eine Nachbewilligung von kommunalen Steuern vergütet werden könne.

Jahreshauptversammlung des Landes-Kriegervereins.

17. Jan. Zu Beginn der Jahreshauptversammlung im Hause der Vorstände Dr. Halbach den vorhergehenden Kameraden Karl Helber und Gustav Keller ehrenvolle Nachrufe. Der Vorstand wurde wiedergewählt, zwei Kameraden als Beisitzer dazu. Wiedergewählt wurden auch die Vertreter für den Kreis-Kriegerverband. Für einen ausgedienten Vertreter für den Verband wurde der Ehrenvorsitzende A. Petersen gewählt. Die inzwischen angeschafften acht Gewehre sollen auch den anderen militärischen Vereinen auf Wunsch gegen Erlass der Umlagen zur Verfügung gestellt werden.

Zerlegung des Kreisverbandes freiwilliger Feuerwehren des Kreises Rhenland.

17. Jan. Die zweite Zerlegung für Feuerwehrgüter Kreisbrandmeister Böcker begründete die Kameraden und wies darauf hin, daß bei einer Aufteilung des Kreisverbandes auch der Feuerwehrrat zerlegt werden würde. Der Schriftführer gab das Urteil bekannt, daß der Geschäftsausschuß als

Uebungsausschuß beim Rhenland-Verbandesfest geblieben sei.

Der Aufruf der Wehren ergab, daß mit Ausnahme von zwei sämtlichen Wehren mit fast allen Löschzügen durch 108 Beilente vertreten waren. Das Kreisfeuerwehrgesamt in Hückeswagen soll mit Rücksicht auf das Provinzial-Verbandsfest in Rhenland, das am 30. Juni und 1. Juli stattfinden wird, in der zweiten Hälfte des Juli abgehalten werden.

Brandmeister Böcker sprach lobend über Brandbekämpfung. Am 29. Januar soll gesprochen werden über: Kriegen und Entstehungsbegründen von Feuern, Feuer- und Hauspolizei, Lagerung von Benzin, Benzin und ähnlichem.

Geschiebung des Milchpreises.

17. Jan. Eine Herabsetzung des Milchpreises tritt am heutigen Mittwoch im Essinger Bezirk in Kraft. Wie aus Mitteilungen wird, ermäßigt sich ab heute nach einer Vereinbarung zwischen den Milchhändlern und den Landwirten der Preis um 2 Pfennig je Liter; er beträgt dann 30 Pf. ab Verkaufsstelle und 32 Pf. frei Haus. Wie wir hierzu erfahren, hat ein Ueberangebot an Milch die Preisfestsetzung herbeigeführt, die auch auf andere Bezirke überzutreten wird.

Bahnhof Gildenwerth.

Der unauffindbare Zugang.

Enttäuschte Fremde und vorsichtige Einheimische.

Der Kampf des Liberalen Vereins Südwest um Besserung der Verhältnisse.

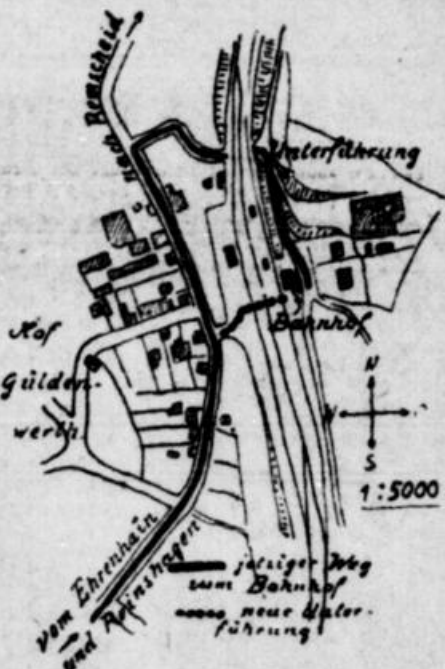
Im südwestlichen Stadtteil Rhenishof macht sich seit über 20 Jahren ein Uebelstand bemerkbar, der nicht nur von den Einheimischen, sondern besonders von den vielen Fremden, die von Burg heraufkommen oder vom Bahnhof unserer Kampfbahn am Ehrenheim zurückkehren, sehr unangenehm empfunden wird. Bekanntlich läuft die Eisenbahnlinie von Rhenishof nach Solingen hier parallel zu der Hauptstraße, die vom Stadtfeld aus durch Beringhausen, Gildenwerth, Rhenishof

durchführt und dann nach rechts zum Bahnhof hin umbiegt.

Dieser ungeschickte, ganz verdeckt liegende Zugang zum Bahnhof hat andauernd große Unzulänglichkeiten im Gefolge. Kommt man aus der Richtung Rhenishof, dann steht man das Bahnhofsgelände an der anderen Seite der Gasse nicht überblicken. Man kann aber die Gasse nicht übersehen, sondern erreicht den Bahnhof erst auf einem Umwege von sieben bis acht Minuten. Das wissen wohl die Einheimischen und können sich danach einrichten. Fremde aber wissen es nicht, und es kommt oft vor, daß größere oder kleinere Trupps geblüht dem Bahnhof gegenüber auf dieser Seite der Gasse warten, bis ihnen plötzlich der Zug vor der Nase dahinfährt. Bedeutet man nun, wie viele Fremde von Burg nach Gildenwerth heraufwandern, um hier aus der Heimfahrt anzutreten, und besonders, wie unendlich viele an Tagen, wo Festlichkeiten auf der Kampfbahn stattfinden, durch den unauffindbaren Zugang zum Bahnhof schwer enttäuscht und oftmals erheblich geschädigt werden, so sieht man ohne weiteres ein, daß hier dringend Abhilfe geschaffen werden muß. Dazu kommt, daß für die in Gildenwerth mit der Bahn ein- und ausreisenden Reisenden der Weg zur Hauptstraße bzw. zur Straßenbahn in der Dunkelheit kaum auffindbar ist.

Daß dies ganz unhaltbare Zustände sind, liegt auf der Hand, und der Liberale Verein Südwest kämpft auch schon seit Jahren um Besserung dieser unbilligen Verhältnisse. Der Verein hat schon vor langer Zeit Pläne vorgelegt, nach denen eine Personen-Unterführung (siehe die punktierte Linie in der Skizze) direkt am Bahnhof münden sollte. Auch die Reichsbahnverwaltung hat schon einmal einen Plan ausgearbeitet, und schließlich liegt ein Plan der Rhenishof Stadtverwaltung vor. Aber trotzdem der Liberale Verein Südwest wieder und wieder die Verhandlungen mit der Reichsbahn und der Stadt aufgenommen hat, ist bisher noch nichts geschehen.

Die Bewohner des südwestlichen Stadtteils glauben, daß die Schaffung eines zweckentsprechenden Zuganges zum Bahnhof Gildenwerth allen anderen Verkehrsprojekten voranzustellen werden müßte. Wie wir hören, wird der Liberale Verein Südwest sich in seiner morgigen Versammlung nochmals eingehend mit diesem Plan beschäftigen.



Katastrophale Finanzlage Solingens

Befürzung bei den Fraktionsführern.

17. Jan. Die schon die Andeutungen des Oberbürgermeisters in der letzten Finanzkommissionssitzung erkennen, daß der städtische Haushaltsplan für 1928 ein „erschreckendes Bild“ des Finanzbedarfs zeige, so haben die ersten Besprechungen der Fraktionsführer mit dem Oberbürgermeister über den Etatentwurf das Bild der Finanzlage geradezu katastrophal gestaltet.

Nach diesem Entwurf würde bei Beibehaltung der jetzigen Steueransätze für 1928 ein ungedecktes Defizit von über 15 Mill. Mark verbleiben, zu dessen Deckung eine Verdoppelung der Gewerbesteuer und der Lohnsummensteuer notwendig wäre, abgesehen von anderen in Aussicht genommenen Erhöhungen der Steuern und Abgaben. Dabei erklärt die Verwaltung, daß sie selbst schon Schritte an den Besprechungen der einzelnen Departementen vorgenommen habe.

Die Fraktionsführer waren besonders angelehnt dieser Ausführungen.

Von bürgerlicher Seite wurden erhebliche Äußerungen geäußert, die aber das Bild nicht wesentlich ändern. Vor allem sind es die wirtschaftlichen Bedürfnisse der Stadt, die trotz ihrer hohen Preise — oder vielleicht gerade deswegen! — erhebliche Mindererlöse einbringen, so daß die Ueberweisungen aus den Ueberflüssen der Betriebe an die Stadtkasse nur ca. die Hälfte des vorjährigen Aufschlages ausmachen würden. Dazu kommen die Zinsen durch die neuen Anleihen und die noch aufzunehmenden Darlehen. Auch in den übrigen Voraussetzungen sind erhebliche Zuschussforderungen vorgesehen. Jetzt soll die Kommission neue Vorschläge ausarbeiten.

Reichsgründungsfeier des Kriegerverbandes Rhenishof.

17. Jan. Der Kreis-Kriegerverband Rhenishof veranstaltete am Sonntag in der Stadthalle eine Reichsgründungsfeier. Die Kapelle des Jungdeutschen Ordens unter ihrem Kapellmeister Hermann Kemmer hatte den musikalischen Teil übernommen. Sie zeigte die Entwicklung des Militärmarsches von der Bonapartezeit bis zur Gegenwart. Der Vorsitzende des Kriegerverbandes, Major der G. L. A. D. Brand, hielt die Begrüßungsansprache, in der er zur Einheit und treuen Pflichterfüllung mahnte und gleichzeitig einen warmen Appell an die deutschen Frauen richtete. Er schloß seine kühnen Worte mit einem Glanz auf das Jahr 1900. Für den exaktierten Vaterland haben heute Vaterland. Die mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland ausklang.

„Wied' ab!“

Verein für Zufahrt, Rhenishof.

18. Jan. Der Verein für Zufahrt, Rhenishof, hatte seine Mitglieder und Freunde zu einem Familienabend im Hotel Weinberg eingeladen. Die Veranstaltung der Kriegerverbände an die Damen fand freudigen Beifall. Mit einem herrlichen „Wied' ab!“ begrüßte der Vorsitzende, Oberlandmeister A. Brand, die zahlreich Erschienenen und gab anschließend einen Ueberblick über die Entwicklung, die Ziele und die Aufgaben des deutschen Zufahrtverbandes. Der D. L. B. wird eine allen Herzen lebige, ungebrochene und mit allen anderen Verbänden gleichberechtigte frei deutsche Zufahrt. Das kommt.

Lloyd für Damen und Herren
Wetter ELBERFELD
Neustraße und Hofmann

Bulgarische Edeltabake

sind in der ganzen Welt beliebt, aber in Deutschland noch so gut wie unbekannt. Wir wollen davon überzeugen, daß das eigenartige, herbsüß, starke Aroma der aus bulgarischen Edeltabaken hergestellten Zigaretten der Geschmacksrichtung auch des deutschen Rauchers entspricht und bitten:

Versuchen Sie:

Bulgaria Kione

Edelbulgaren

6

Bulgaria Königin

8



Wer einmal diese Sorten gekostet hat, raucht nur noch **BULGARIA-ZIGARETTEN**

manche Jahr erwartet von der Ortsgruppe in sportlicher Hinsicht bedeutende Leistungen. Die Jungfliegerabteilung beteiligt sich an dem vom Deutschen Luftfahrtverband ausgeschriebenen Wettbewerb im Modellbau. Dann soll im laufenden Jahr wieder ein großer Flugtag veranstaltet werden; auch ist zu erwarten, daß der D. L. G. Rheinisch auch im diesjährigen Adlon-Wettbewerb vertreten sein wird. Anfang Juni wird der Luftfahrttag 1928 seine Mitglieder in der alten Stadt Konstanz am Bodensee versammeln.

Feuerwehr-Stiftungsfest in Gassen.
 Die Rheinisch-Gassen, 17. Jan. Die Abteilung 2 (Gassen) der Freiwilligen Feuerwehr Rheinisch beging am Samstag im Saale der ihr Stiftungsfest. Zahl der Gäste, die alle Bürgerkreise der Gassen umschlingt, waren die Gassen auch hier wieder in der Lage, ein abwechslungsreiches Programm ganz mit eigenen Kräften durchzuführen. Die ausgezeichneten Gassenfeuerwehrkapelle unter Kapellmeister Karl Friederichs eröffnete den Abend mit einem flotten Marsch. Dann begrüßte Oberbrandmeister Schloffer in feierlichen Worten Kameraden und Gäste. Nach einem Gedächtnis ließ eine Gruppe Gassen Sänger, von Walter Leimann sicher geführt, Lieder von Heimat und Rhein erklingen. Mit ausgezeichneten Frei- und Stadienübungen der Damenriege des Gassen Turnervereins schloß der erste Teil. Im zweiten Teil brachte Kamerad Henning ein Gedicht auf die Ehrenmitglieder, die Gassen und die Gassenbürger aus. Branddirektor Will vermittelte einen herzlichen Gruß vom Oberbürgermeister Dr. Hartmann und hob in seiner Ansprache besonders hervor, daß gegenseitiges Vertrauen zwischen Bürger und Feuerwehr dem Wohle des Ganzen diene. Hervorzuheben waren die Leistungen der Turnerriege des Gassen Turnervereins unter der Leitung des bekannten Reiterturners Heint. Müller.

Wettmanns Neleste.



W. Wettmann, 18. Jan. Die älteste Einwohnerin aus Wettmann, die Witwe Franz Wettmann, feiert morgen in voller geistiger und körperlicher Frische ihren 96. Geburtstag. Das Bild zeigt die rüstige Frau mit ihrem einzigen Urenkel.

Der Kampf um die Grenzen beginnt!

Vorhutgeplänkel im Bergischen Lande. — Die Gemeinden wollen nicht durch einen Federstrich von der Landkarte verschwinden.

Die Wirtschaft des Kreises Renneper zur Neugliederung des Bezirks.

Einstimmige Ablehnung der Richtlinien.

BS. Renneper, 18. Jan. Die wirtschaftliche Vereinigung für Handel und Industrie der Städte des Kreises Renneper nahm gestern zu der Neugliederung des Regierungsbezirks Düsseldorf Stellung. Nach mehrstündiger Besprechung wurde folgende Entschließung gefaßt:

„Die Industrieorganisationen des Kreises Renneper lehnen einstimmig die in den Richtlinien des Regierungspräsidenten zum Ausdruck kommenden Absichten als die wirtschaftlichen Lebensnotwendigkeiten schädigend ab.“

Das Ziel einer Verwaltungsreform kann nicht in der Beseitigung gesunder Zusammenhänge und Zerschlagung wirtschaftlichen Fortschritts liegen, wie ihn die Verschlagung des Landkreises Renneper letzten Ende bedeuten würde, sondern lediglich in einer wohlüberlegten Förderung der Sparpolitik innerhalb der bestehenden Verwaltungen. In dieser Hinsicht ist im Kreise Renneper eine ununterbrochen fortwährende Entwicklung zu verzeichnen, so daß die Zusammenlegung von Städten im Ausmaße der Vorschläge des Regierungspräsidenten durchaus nicht geboten erscheint. In Gegenteil sind die verammelten Wirtschaftsvertreter der Ueberzeugung, daß durch die in Aussicht genommenen Veränderungen Ersparnisse nicht erzielt werden. Jedenfalls muß es befremdlich anmuten, daß von dem allgemein üblichen Wege, solche Ersparnisse erst ziffernmäßig nachzuweisen, ehe so einschneidende und überflüssige Maßnahmen in die Wege geleitet werden, abgesehen wurde.

Die industrielle Entwicklung der einzelnen Gemeinden, deren Selbstbestimmung und Selbstverwaltung stets als ein wahrer Segen erkannt wurde, wird durch die Verschlagung ihrer Eigenverwaltung lahm gelegt, denn die angestrebten neuen zentralen Verwaltungslörper können sich ihren Anforderungen nicht genügend anpassen.

Der Kreis Renneper ist wirtschaftlich, verkehrspolitisch und kulturell ein selbstständiger Bezirk, der auf gesunder Basis in steuerlicher Hinsicht und mit den denkbar günstigsten Ausdehnungsmöglichkeiten ein fortschrittliches Leben und Aufstreben zeigt. Die Zusammenlegung mit Rheinisch würde den Industrien des Kreises in jeder Beziehung lediglich Nachteile, der Rheinischer Industrie aber wenig Vorteile bringen. Die Begründung der vorgeschlagenen Vereinigung, darauf fußend, daß für Rheinisch ein steuerlicher Ausgleich geschaffen werden müsse durch Einbeziehung von Textilindustrie in die Gemeinde, ist nicht durchschlagend. Der vermeintliche Erfolg wird nicht erzielt, während es auf der anderen Seite ein Umlage ist, die Rheinischer Industrie auf Kosten der Industrien des Kreises Renneper lebensfähiger zu machen, die Textilindustrie, Textilmaschinen- und Schuhindustrie damit aber schlechter stellen zu wollen. Die gesamten Industrien des Kreises Renneper würden auf weit umfänglicher Grundlage stehen.

Die Entschließung steht der wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt Rheinisch, die über hinreichend Siedlungs- und Pausen verfügt, starr gegenüber, und führt dann fort:

„Die Vertreter von Radevormwald und Hückeswagen lehnen es unter allen Umständen ab, zu dem unmöglichen Gebilde des Zü-

ckreises geschlagen zu werden, da das für sie mit den allergrößten wirtschaftlichen Schäden verbunden sein würde. Die Vertreter von Ronsdorf wehren sich mit aller Energie dagegen, daß der sich gesunde und lebensfähige Kreis Renneper zerlegt wird.“

Es wird dann weiter auf das Leben in den Kreisstädten hingewiesen, das ein stark persönliches, verantwortungsvolles und gesundes in jeder Beziehung sei. „Es ist unverständlich, daß man diesen Gemeindeverbänden das Selbstbestimmungsrecht durch einen Federstrich gewaltsam nehmen will. Die wirtschaftlichen Zusammenhänge der Kreisstädte mit den benachbarten Großstädten sind nicht derart, daß eine Verschmelzung tatsächlich geboten oder in Abwägung voraussehbarer Wirtschaftsentwicklung zweckmäßig erschiene. Soweit gemeinsame Interessen und Verbrüderungspunkte bestehen, kann durch friedliche Verständigung zum Nutzen der beteiligten Verwaltungsbezirke das Erstrebenswerte erreicht werden. Der Bildung einer Großstadt unter Verschlagung eines lebensfähigen Wirtschaftsgebietes bedarf es dazu nicht.“

Eine Erklärung des Bürgermeisters von Wermelskirchen zu den Umgemeindungsplänen.

BS. Wermelskirchen, 18. Jan. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung führte Bürgermeister Dreitz folgendes aus: Im Januar habe er von Rheinisch eine Mitteilung erhalten, in der erklärt worden sei, Rheinisch wolle keine Umgemeindung, sondern die Bildung einer Großstadt durch Vereinigung der vier Städte Wermelskirchen, Renneper, Lüttringhausen und Rheinisch. Da jedoch zweifellos diese neue Stadt Rheinisch heißen und die Verwaltung von dem Rathaus Rheinisch aus erfolgen werde, handle es sich um den Fortgang, den man bisher als Umgemeindung bezeichnet habe. Er glaube nicht, daß für Wermelskirchen hierdurch eine Vereinfachung oder Vereinfachung der Verwaltung zu erwarten sei.

Mangels jeder genauen Unterlage lasse sich nicht überlegen, ob Steuerentlastungen möglich seien. Die Aufgaben kultureller, sozialer und baulicher Art würden sich für Wermelskirchen durch eine Umgemeindung nicht verschärfen, und die Kosten würden dadurch nicht geringer werden. Das Gleichgewicht sei zur Verfechtung nicht geeignet. Ein bauliches Zusammenwachsen von Wermelskirchen und Wermelskirchen sei daher nur möglich auf den Höhen, d. h. über Renneper und Veranlich-Born. Eine solche Entwicklung könne man jedoch auf absehbare Zeit nicht erwarten.

Aus den Erklärungen des Herrn Regierungspräsidenten gehe auch hervor, daß offenbar eine Umgemeindung Wermelskirchens durch Rheinisch bisher nicht vorgesehen sei. Wermelskirchen würde damit zu dem aus den Kreisen Renneper und Cpladen zu bildenden Südkreis kommen.

Wermelskirchen umfaßt zurzeit 15 638 Einwohner bei einem Stadtgebiet von 3741 Quadratkilometern. In der Innensiedlung wohnen 9041 Personen; in den 56 zur Stadt gehörigen Außenorten seien 6597 Personen ansässig. Neben den industriellen Unternehmungen seien noch etwa 300 Landwirte und fast 700 selbstständige Handwerkerbetriebe tätig.

Die Bildung eines Südkreises sei unbedingt nötig, und ein lebensfähiger, räumlich abgeschlossener Kreis müsse sich auch schaffen. So hänge die Entscheidung über die Umgemeindungsanträge Rheinischs schließlich davon ab, ob dem allgemeinen Wohle dadurch mehr genügt werde, indem

man eine Großstadt Rheinisch bliebe, oder aber dadurch, daß man den gewerblich-städtischen Charakter des bergischen Landes eine zu ihren besonderen Verhältnissen passende Verwaltung sichere. Die Stadtverordneten laßten darauf eine Entschließung im Sinne dieser Ausführungen.

Stellungnahme der Haus- und Grundbesitzer Ronsdorfs.

BS. Ronsdorf, 17. Jan. Als erste Körperschaft nahmen gestern im Verlauf einer Versammlung die Haus- und Grundbesitzer Stellung zu der schwebenden Frage der Neuerteilung des Regierungsbezirks Düsseldorf. Die Haus- und Grundbesitzer traten für die Selbstständigkeit Ronsdorfs ein.

Es wurde dann folgende Entschließung an die Stadtverwaltung einstimmig angenommen: „Die Versammlung der Haus- und Grundbesitzer beauftragt, die Frage der Erhebung der Kanalbaukosten und Kanalbenutzungsgebühren im Hinblick auf die schwebenden Eingemeindungsfragen zu vertragen. Sollte diesem Antrag nicht entsprochen werden können, so bittet die Versammlung, erneut in Verhandlungen mit den zuständigen Organisationen einzutreten.“

Wetterbericht.

Mittwoch den 18. Januar, 8 Uhr morgens.

Station	Temperatur	Wind	Wetter	Zeit
Dortmund	26.7	O mäßig	bedeckt	1.00
Düsseldorf	26.6	OSO mäßig	bedeckt	1.00
Essen	26.1	NNW leicht	bedeckt	1.00
Frankfurt	25.9	NO mäßig	Schnee	1.00
Heidelberg	25.6	W leicht	bedeckt	1.00
Köln	25.4	SW leicht	bedeckt	1.00
Mannheim	25.2	NO leicht	Schnee	1.00
Regensburg	24.7	OSO mäßig	Schnee	1.00
Stuttgart	24.1	N leicht	bedeckt	1.00
Wien	23.6	WSW leicht	wolfig	1.00
Zürich	22.8	NNW mäßig	Schnee	1.00
Basel	22.4	W mäßig	Schnee	1.00
Berlin	22.3	W leicht	bedeckt	1.00
Hamburg	21.6	WSW leicht	bedeckt	1.00
Kopenhagen	21.6	SSO leicht	bedeckt	1.00
Stockholm	21.4	WS	bedeckt	1.00
Oslo	20.9	SSO leicht	bedeckt	1.00
Reykjavik	20.4	WS	bedeckt	1.00
London	20.3	NW leicht	bedeckt	1.00
Paris	20.4	WS	bedeckt	1.00
Brüssel	20.3	NW leicht	bedeckt	1.00
Amsterdam	20.3	NW leicht	bedeckt	1.00
Antwerpen	20.3	NW leicht	bedeckt	1.00
Lüttich	20.3	NW leicht	bedeckt	1.00
Strasbourg	20.3	NW leicht	bedeckt	1.00
Nürnberg	20.3	NW leicht	bedeckt	1.00
München	20.3	NW leicht	bedeckt	1.00
Frankfurt	20.3	NW leicht	bedeckt	1.00
Köln	20.3	NW leicht	bedeckt	1.00
Essen	20.3	NW leicht	bedeckt	1.00
Düsseldorf	20.3	NW leicht	bedeckt	1.00
Dortmund	20.3	NW leicht	bedeckt	1.00

*) Luftdruck der Beobachtungen nicht reduziert.

Beobachtungen in Düsseldorf.

Station	Temperatur	Wind	Wetter	Zeit
Düsseldorf	25.2	OSO mäßig	bedeckt	1.00
Essen	25.1	NNW leicht	bedeckt	1.00
Frankfurt	25.0	NO mäßig	Schnee	1.00
Heidelberg	24.9	W leicht	bedeckt	1.00
Köln	24.8	SW leicht	bedeckt	1.00
Mannheim	24.7	NO leicht	Schnee	1.00
Regensburg	24.6	OSO mäßig	Schnee	1.00
Stuttgart	24.5	N leicht	bedeckt	1.00
Wien	24.4	WSW leicht	wolfig	1.00
Zürich	24.3	NNW mäßig	Schnee	1.00
Basel	24.2	W mäßig	Schnee	1.00
Berlin	24.1	W leicht	bedeckt	1.00
Hamburg	24.0	WSW leicht	bedeckt	1.00
Kopenhagen	23.9	SSO leicht	bedeckt	1.00
Stockholm	23.8	WS	bedeckt	1.00
Oslo	23.7	SSO leicht	bedeckt	1.00
Reykjavik	23.6	WS	bedeckt	1.00
London	23.5	NW leicht	bedeckt	1.00
Paris	23.4	WS	bedeckt	1.00
Brüssel	23.3	NW leicht	bedeckt	1.00
Amsterdam	23.2	NW leicht	bedeckt	1.00
Antwerpen	23.1	NW leicht	bedeckt	1.00
Lüttich	23.0	NW leicht	bedeckt	1.00
Strasbourg	22.9	NW leicht	bedeckt	1.00
Nürnberg	22.8	NW leicht	bedeckt	1.00
München	22.7	NW leicht	bedeckt	1.00
Frankfurt	22.6	NW leicht	bedeckt	1.00
Köln	22.5	NW leicht	bedeckt	1.00
Essen	22.4	NW leicht	bedeckt	1.00
Düsseldorf	22.3	NW leicht	bedeckt	1.00
Dortmund	22.2	NW leicht	bedeckt	1.00

Weiterausblick bis Freitag. Wechselnde Bewölkung. Vorwiegend trocken und kälter. Nachts Frost.

Nur noch 3 Tage

Die Preise für die Restbestände nochmal ermässigt!

Tage

SAISON-AUSVERKAUF



PH. FREUDENBERG

ELBERFELD · WALL U. HERZOGSTRASSE

Das Technische Blatt

Nummer 2

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

18. Jan. 1923

Trotyl.

Wie Sprengstoff-Explosionen entstehen.

Das Explosionsunglück in Berlin-Dahlem ist noch in unser aller Erinnerung. Hier war die Explosion von „Trotyl“ die Ursache von grauen Vernichtungen an Leib und Leben und entsetzlichen Zerstörungen an materiellen Gütern. Was ist „Trotyl“? Was ist ein Sprengstoff überhaupt?

Zu Sprengstoffen eignen sich solche Gemische oder chemische Verbindungen, die einer „exothermen“, d. h. unter Wärmeentwicklung verlaufenden inneren Umlagerung fähig sind. Maßgebend für die Wirksamkeit eines Sprengstoffes ist in erster Linie nicht die Gasentwicklung, sondern die bei dem chemischen Umsatz der Bestandteile frei werdende Energie, die annähernd „kalorimetrisch“, d. h. nach ihrer Wärmeentwicklung gemessen werden kann. Manche stark explodierenden Stoffe, wie zum Beispiel Kaliumchlorat und Phosphor oder Azetylenkupfer, entwickeln wenig oder gar keine Gase, dafür in kürzester Zeit bedeutende Energiemengen. Umgekehrt liefert zum Beispiel 1 kg Wasser von 100 Grad bei der Verdampfung etwa 1700 l Dampf, also ein viel größeres Gasvolumen als das gleiche Gewicht Schwarzpulver. Jedoch verdampft das Wasser nur in dem Maße, als von außen Wärme zugeführt wird. Außerdem ist die Verdampfung von Wasser ein endothermer, d. h. Wärme verbrauchender Vorgang. Die bei einer explosionsartig verlaufenden Reaktion austretende Gasmenge überträgt die Energie des Vorganges auf die Umgebung als zerschmetternde Stoßwelle bei Sprengstoffen. Brennt man lose geschüttete Sprengstoffe ab, so erfolgt nichts anderes, als daß der Sprengstoff langsam abbrennt. Zum Beispiel gibt das erwähnte Trotyl, auf diese Weise angezündet, eine russende, leicht löschbare Flamme. Durch jähes Ueberhitzen oder durch starken Schlag jedoch werden alle Sprengstoffe zur heftigsten Explosion gebracht, indem statt der thermischen Zündung die Stoßwirkung den chemischen Umsatz fortpflanzt. Diese Stoßwirkung breitet sich nicht nach allen Seiten gleichmäßig aus, sondern schreitet, sich dauernd steigernd, in der Richtung des gegebenen Impuls durch die Masse fort mit einer Geschwindigkeit, die sich bis auf 8000 m in der Sekunde steigern kann. Wird die für den betreffenden Sprengstoff charakteristische Höchstgeschwindigkeit durch die dynamische Stoßzündung erreicht, so nennt man diesen Vorgang eine Detonation. Die Detonationgeschwindigkeit, d. h. die Höchstgeschwindigkeit, mit der die Zersetzung des Sprengstoff durchläuft, ist für diesen eine ganz charakteristische Konstante (vorausgesetzt, daß die Dichte des Sprengstoffes bestimmt ist). So erreicht zum Beispiel Trotyl — mit dem chemischen Namen heißt der Sprengstoff Trinitrotoluol — eine Detonationgeschwindigkeit von 6400–6700 m pro Sekunde.

Infolge dieser außerordentlich gesteigerten Ausbreitung der chemischen Zersetzung wird die Energie- und Gasentwicklung derart nicht schnell genug ausweichen kann. Es kommt zu einer Zerschmetterung. Die zerschmetternde Kraft nennt man Brisanz. Die brisanten Stoffe, zu denen auch Trotyl gehört, zerschmettern alle festen Gegenstände, auch wenn sie frei liegen. Es war schon gesagt worden, daß die Dichte des Sprengstoffes für die Detonationgeschwindigkeit von Bedeutung ist. Trotyl zeigt z. B. in lockerem Zustand ($d = 1,34$) nur eine Geschwindigkeit von 5940 m/Sekunde; erst stark gepreßt ($d = 1,61$) steigt die Geschwindigkeit auf 6700 m/Sekunde. Es ist klar, daß Sprengstoffe gegen äußere Einflüsse, wie Temperatursteigerung oder Erschütterungen, bis zu einem gewissen Grade beständig sein müssen, da ja sonst ihre Handhabung sehr gefährlich wäre. Die Entzündungstemperatur für Trotyl liegt oberhalb 225 Grad. Seine Empfindlichkeit unter dem Fallhammer (ein Apparat, bei dem man aus einer zu bestimmenden Höhe ein Gewicht von 2 kg auf eine bestimmte Menge Sprengstoff niedersausen läßt; es wird die Höhe angegeben, bei der das herabfallende Gewicht die Ladung zur Entzündung bringt) beträgt über 100 cm.

Um nun einen Sprengstoff mit Sicherheit zur Detonation zu zwingen, verwendet man die sogenannte Initialzündung, durch die es möglich geworden ist, an sich sonst unempfindliche Sprengstoffe, wie es z. B. auch Trotyl ist, praktisch zu verwerten. Man benutzt zur Initialzündung sehr empfindliche Stoffe, wie Knallquecksilber oder Bleiazid, die bei geringer Temperaturerhöhung oder mechanischer Beanspruchung durch Reiben, Fall, Schlag oder Stoß bereits explodieren. Diese einleitende Explosion (Initialexplosion) bringt die Sprengstoffe dann zur Detonation.

Trotyl ist, wie schon oben erwähnt, an sich sehr unempfindlich und ungefährlich zu handhaben, solange es nicht mit Initialzündern, hohen Temperaturen oder starken mechanischen Beanspruchungen in Berührung gebracht wird. Dann aber detoniert es höchst brisant. Unsere Brisanzgranaten, vor allem die schweren Marinegeschosse, sind fast durchweg mit geschmolzenem Trotyl gefüllt, ebenso Minen und Torpedos; die letzteren enthalten im Kopf 150 kg Trotyl.

Das Ausgangsprodukt zur Darstellung von Trotyl bildet das Toluol, das durch Destillation von Steinkohle gewonnen wird. Es kommt mit dem Benzol zusammen im Steinkohlenteer vor. Toluol wird zunächst mit Salpeterschwefelsäure zu „o- und p-Monitrotoluol“ nitriert. Eine zweite Behandlung

dieses Produktes mit Salpeterschwefelsäure führt zu „2, 4, 6-Trinitrotoluol“. Das Rohprodukt, das sich in Wasser nicht löst, wird aus Alkohol umkristallisiert und in Form von kleinen blaßgelben Kristallnadeln gewonnen, die bei 82 Grad schmelzen. Das Einschmelzen und das Einpressen des Trotyls in Geschosse oder Sprengkörper ist ganz ungefährlich. Erst der Zusatz einer Sprengkapsel oder eines Initialzünders macht es zu dem gefährlichen Sprengstoff.

Die sachgemäße Handhabung von Sprengstoffen erfordert reiche Kenntnisse und setzt

vor allem wissenschaftliches Verständnis voraus, weshalb auch seit langem allenthalben an die Stelle des ehemaligen Feuerwerkers der Chemiker getreten ist. Besondere Forschungsanstalten, die für die Bearbeitung schwebender Fragen eingerichtet worden sind, wie z. B. die wissenschaftliche Zentralstelle in Neubabelsberg und das Militärversuchsanstalt in Berlin sowie zahlreiche andere Stellen (chemisch-technische Reichsanstalt), zeugen von der Bedeutung, die die wissenschaftliche Durchdringung dieses wichtigen Gebietes erlangt hat.

Dr. E. Kr.

Das Auto im Tunnel

Bisher gingen unter dem Hudson-Fluß, der das Zentrum von Newyork nach Westen hin begrenzt, nur Tunnel für die Fern- und Vorortbahnen durch. Seit wenigen Wochen ist der im Jahre 1919 in Angriff genommene und



Schnitt durch eine Tunnelröhre

nach seinem Erbauer „Holland-Tunnel“ genannte vollendet und damit der erste und wohl auch letzte Straßentunnel unter dem Hudson in Betrieb. Denn schon ist im nord-



Hudson-Unterwasserstraßentunnel

lichen Teile von Newyork eine gewaltige Hängebrücke mit über 1000 Meter Spannweite im Bau und da diese im Vergleich zu ihrer Verkehrsleistung wesentlich billiger als der Unterwasserstrahlentunnel ist, so glauben wir nicht, daß noch ein Straßentunnel unter dem Hudson gebaut wird.

Der Holland-Tunnel besteht aus zwei kreisförmigen Röhren von etwa 9 Meter äußerem Durchmesser und 2800 Meter Länge. Bei einem inneren lichten Durchmesser von 7,8 Meter nimmt er zwei Fahrbahnen und einen schma-

lender Fußgängersteig auf, da bei der großen Länge ein Fußgängerverkehr wohl kaum in Frage kommt. Die Länge der unter der Flußsohle liegenden Strecke beträgt rund 1000 Meter, an die sich beiderseitig die mit 3 bis 4 Prozent ansteigenden Rampen anschließen. Die Tunnelröhre liegt mit ihrer tiefsten Stelle etwa 31,80 Meter unter dem Hochwasserspiegel des Hudson. Beim Bau wurde die „Schildvortriebsbauweise“ angewendet, mit der seinerzeit auch beim Hamburger Eib-tunnel (rund 450 Meter Länge) gearbeitet wurde. Die Tunnelröhre bestehen aus ihrer Außenseite aus eisernen 1,83 Meter breiten Segmentstücken, die an allen vier Seiten mit breiten Flanschen versehen sind und mit versetzten Fugen, also gewissermaßen im Verband, aneinander geschraubt wurden. Dann wurde die so entstehende, kassettartige Wandung innen mit Beton ausgekleidet.

Sehr große Schwierigkeiten bereitete die Entlüftung des Tunnels. Andere Bahntunnel haben elektrischen Betrieb, so daß durch die Maschinen kein wesentlicher Luftverbrauch eintritt. Das ist anders bei einem so langen Straßentunnel, wo durch die Abgase der Automobile in kurzer Zeit der Tunnel unpassierbar wäre. Man sah deshalb im Ober- und Unterteil jeder Röhre einen abgeschlossenen Kanal für die Luftab- und -zufuhr vor. Untersuchungen ergaben die beste Wirkung, wenn die Luft an der Decke abgesogen und von unten frische in den Tunnel hineingedrückt

wurde. Bei der ungeheuren einströmenden Luftmenge von etwa 120 000 cbm in der Minute beim stärksten Verkehr war es ausgeschlossen, die Luft direkt durch den Tunnel gehen zu lassen. Sie muß vielmehr durch eine große Zahl Öffnungen aus den beiden Kanälen ab- und zuströmen. Die Luftab- und -abfuhr geschieht durch große Gebläsemaschinen mit insgesamt einer Leistung von 6000 P.S., welche in vier Türmen stehen. Durch große Schächte wird die Luft zu- und abgesaugt.

Dipl.-Ing. Mangold.

Massenprüfung von Isolatoren

Porzellan für technische Zwecke, insbesondere Isolatoren für Hochspannung werden besonderen Prüfungen unterworfen zur Feststellung, ob die Isolatoren den Hochspannungen (bis 1 Million Volt) standhalten. Hierfür sind in den Fabriken besondere Prüffelder eingerichtet.

Das gefederte Schiff.

Erhöhung der Sicherheit durch elastische Anordnung der Schiffsaußenhaut.

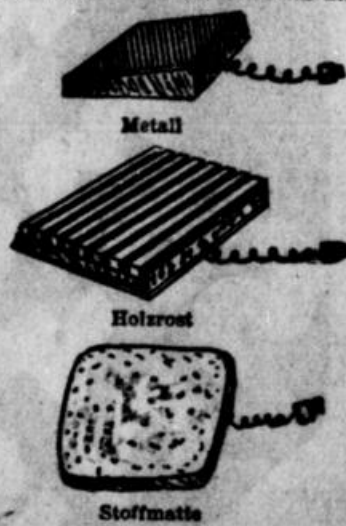
Bestrebungen, die Sicherheit der Seefahrt zu erhöhen, sind so alt wie die Seefahrt selbst. Die heutigen Seeschiffe sind bekanntlich zu diesem Zweck mit wasserdichten Abteilungen versehen, die durch Zwischenwände, Schotten genannt, in Augenblicken der Gefahr von einander getrennt werden, und besitzen außerdem Doppelböden, so daß beim Auflaufen auf Untiefen die Innenhaut des Schiffes geschützt bleibt.

Ein amerikanischer Schiffbauer will nun die Sicherheit noch weiter dadurch erhöhen, daß er über der Innenhaut des Schiffes eine Außenhaut anbringt, die durch Federn elastisch gelagert ist und aus einer Reihe in

dieser Weise federnder Platten besteht. Etwaige durch Kollisionen hervorgerufene Stöße sollen auf diese Weise elastisch aufgefangen werden und sich nur auf eine begrenzte Fläche verteilen, ohne daß andere Teile der Schiffshaut in Mitleidenchaft gezogen werden. In gleicher Weise soll der Schiffsboden geschützt und außerdem noch mit Abteilungen versehen werden, die mit Druckluft angefüllt werden, um den Auftrieb bei Beschädigungen durch Kollisionen zu erhalten. Die Ausführung des Gedankens setzt allerdings eine nicht unwesentliche Vermehrung des Gewichts der Schiffe und vielleicht auch Steigerung des Schiffswiderstandes voraus.

Elektrisch beheizte Fußwärmer.

Kalte Füße sind recht unangenehm und auf die Dauer gesundheitsschädlich. Doppelt schlimm für diejenigen, die beruflich gezwungen sind, auch im Winter in ungeheizten Räumen oder gar im Freien stundenlang stillstehen zu müssen. Man denke an das Eisen-



bahnpersonal der Bahnsteigsperrten, an Portiers und dergleichen. Aber auch im geheizten Zimmer hört man oft über kalte Füße klagen. Da hat nun wieder die Elektrotechnik ein Mittel gefunden, diesem Uebel abzuwehren, indem sie die elektrisch beheizbaren Fußwärmer schuf. Im Bilde sind solche Fußwärmer, für den jeweiligen Zweck passend, gezeigt. Diese wohltätigen Dinge sind leicht transportabel, da sie nur 3,5 bis 11 Kilogramm wiegen, und können an jede elektrische Leitung angeschlossen werden. An Strom wird je nach Größe und Art von 50 bis etwa 300 Watt aufgenommen. Das würde, bei einem Strompreis von 38 Pf. für die Kilowattstunde, einem Kostenaufwande von 2 bis 12 Pf. pro Stunde entsprechen. Die Heizung erfolgt so, daß Drahtspiralen eingebaut sind, welche bei durchlaufendem Strom sich erhitzen und diese Wärme dann dem Fußwärmer weitergeben. Um ein Verbrennen auszuschließen, sind die Drahtspiralen in hitzebeständiges Isoliermaterial eingebettet.

Fensterglas für ultraviolette Strahlen

Neuerdings hat man sich viel mit Fensterglas beschäftigt, das im Gegensatz zum gewöhnlichen Glas die ultravioletten Strahlen durchläßt. In Deutschland ist es das sogenannte „Ultravit“-Glas. Die ultravioletten Strahlen sind für das menschliche Auge unsichtbar. Die sichtbaren Strahlen haben eine Wellenlänge von ungefähr 800 bis herab zu 300 Millionstel Millimeter. Unterhalb 300 sind es die ultravioletten Strahlen. Von 310 bis 300 sind sie für das Pflanzen- und Tier-, also auch Menschenleben, besonders wirksam. Gewöhnliches Fensterglas läßt nur Strahlen bis etwa 320 durch, die Strahlen mit kürzerer Wellenlänge werden also absorbiert. Strahlen unter 280 werden von der Luft verschluckt, und nur bei sehr klarem Wetter oder auf hohen Bergen kann man solche Strahlen noch feststellen. In England hat man Versuche in Krankenhäusern, Lungenheilstätten, Kinderheimen gemacht und sehr gute Erfolge erzielt, sogar im Zoologischen Garten in London geschah dies: die Tiere waren im Winter viel lebendiger und zeigten einen Gesundheitszustand fast wie im Sommer. Man hat weiter Versuche in Schulen vorgenommen und festgestellt, daß das Gewicht und die Größe der Kinder sowie die Blutheschaffenheit eine wesentlich bessere war als bei gewöhnlichem Fensterglas. Auch in Holland hat man solche Versuche gemacht. Die heilende Wirkung der Höhensonne beruht auf den ultravioletten Strahlen. Dieses neue Fensterglas läßt die lebenswichtigen Strahlen in alle bewohnten Räume, und man darf erwarten, daß sich hier starke gesundheitliche Verbesserungen bei den Bewohnern oder Benutzern der Räume zeigen werden. Auch in den Treibhäusern hat man erfolgreiche Beobachtungen gemacht. Die Eigenschaften derartiger Gläser werden dadurch untersucht, daß man das Spektrum einer Lichtquelle, die an ultravioletten Strahlen reich ist, durch diese Gläser hindurch aufnimmt.

Kalender der Technik.

- 14. 1. 1871. Die Grafen von Berg verliehen den Messerschmieden von Solingen das Privileg zur alleinigen Herstellung von stählernen Schneidwerkzeugen.
- 17. 1. 1704. Franklin, Benjamin, zuerst Buchbinder, später Staatsmann und Elektrophysiker, Erfinder des Blitzableiters, geb. in Boston (gest. 17. 4. 1790).
- 22. 1. 1822. Der Botaniker Veit Friedrichmann erhielt die Älteste bekannte Konzeption zum Zeitungsdruck in Berlin.
- 21. 1. 1806. Kötter, Wilhelm Konrad, geboren in Leipzig, hält zu Würzburg seinen ersten Vortrag über die von ihm entdeckten X-Strahlen.

Fortsetzung für das Techn. Blatt Dr.-Ing. Seidenen.

DIREKTEN

Wintermäntel
Wollkleider
Seidenkleider
Ballkleider

583
244
294
176

so billig
wie nie.

Wer bis jetzt zögerte
muss nun
zugreifen.

**Wer bis jetzt zögerte
muss nun
zugreifen.**

Nur noch
3
Tage
unsere
fabelhaft
billigen Preise

Im Bergbau



hat die **Bergbauliche Rundschau**

schon kurze Zeit nach ihrem Erscheinen weitgehende Beachtung aller Fachkreise und Interessentenkreise gefunden. Das ist natürlich, denn die

Bergbauliche Rundschau

gibt durch ihre wertvollen Beiträge einen vortrefflichen und schnellen Überblick über den neuesten Stand und über die Entwicklung des Bergbaues und seiner Grenzgebiete. Alle am Bergbau interessierten Kreise lesen daher die

Bergbauliche Rundschau

und verwenden sie für ihre Werberzucht.

Für unsere Frauen

Nr. 15 — 1928

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen Mittwoch, 18. Jan.

Der Spielzeug des Kindes.

Brüderlein und Schwesterlein sollen beim Spielen immer etwas tragen, das wirklich zweckentsprechend ist und keinerlei Rücksicht auf eine empfindliche Schönheit und Eleganz verlangt: ein Kleiderkasten.



oder Spielböden aus farbigem, möglichst gemauertem Mauerwerk. Für das kleine Mädchen ist es sehr praktisch und sehr lieblich, unter dem kurzen ärmellosen Kleiden ein Pumphörschen aus dem Kleiderkasten zu tragen, das um ein paar Zentimeter unter dem Rücken hervorsteht. Für den Jungen sind die neuartigen, durchgehend geschlossenen Spielzeugen sehr praktisch und außerdem recht kleidsam.

Durch Zufall entstandene Moden.

Von H. Strauß, Märkisch-Friedland.

Wenn ein Bekleidungskünstler in anstrengender Arbeit eine neue Mode schafft, denkt er selten daran, daß oft der Zufall im Augenblick weit interessanter erzeugt. Von solchen soll hier berichtet werden.

Vor etwa 140 Jahren nahm die französische Prinzessin Lamballe an einer Hofsoi teil. Der Wind entführte ihren Hut, und um ein Aussehen der Frisur zu verhindern, löste sie rasch entschlossen ihr blaues Band, schlang es um das Haar und schuf so die kleidsame Mode des Haarbundes.

Die Königin-Witwe Alexandra von England hat sogar mehrmals durch Zufall neue Moden geschaffen. In den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts, als das Frisieren ohne Krönchen lange beinahe undenkbar war, hatte eines ihrer Kammermädchen das Unglück, ihr das Stirnhaar mit einer heißen Zerstreuung abzulegen. Die Prinzessin sah seinen anderen Ausweg, als sie das Haar ziemlich kurz abzuschneiden, und so schuf sie die Bonnetfrisur, die bald von vielen Damen nachgeahmt wurde.

Zu den unbeabsichtigten Erfindungen dieser Fürstin gehört auch das Jersey-Jackett, das in den achtziger Jahren plötzlich aufkam. Sie hatte eines Tages auf dem Lande den Wunsch, angeln zu gehen, es fehlte ihr aber die hierfür passende Kleidung. Eine Kammerfrau wurde in den nächsten Laden geschickt, in dem aber nichts anderes aufzutreiben war als ein Herrenjackett. Es wurde zum Angeln angezogen, und so entstand die sogenannte Jersey-Mode.

Ein kleiner Hund der Gräfin Castiglione gilt als der Schöpfer des kleinen, randlosen Damenhutes, wie er um die Mitte des 19. Jahrhunderts getragen wurde. Die Gräfin war mit einem großen italienischen Strohhut zu einem Picnic nach St. Cloud gegangen. Man ah und trank, las, spielte und musizierte, und dabei hatte die Gräfin den Hut abgelegt. Als man aufbrach und sie ihn wieder aufsetzen wollte, da hatte ihr kleiner Hund den ganzen Rand abgeknabbert, und nur der

flache Kopf mit dem Rosenkranz war noch zu retten. In einer lustigen Laune behauptete die Gräfin, sie werde mit diesem Hute auf dem Kopfe nach Paris zurückfahren; sie tat es, und eine neue Mode war geschaffen.

Auch die Kaiserin Eugénie von Frankreich schuf mehrere solche neue Moden. Als sie eines Tages mit ihrem Sohne im Kinderzimmer Soldat spielte, sollte sie auf den Wunsch des Kindes einen englischen Soldaten vorstellen und schlang eine rote Decke um den Oberkörper. Eine zufällig hereinkommende Hofdame glaubte die Kaiserin in einem kleidsamen, enganliegenden roten Jackett zu sehen. Man ließ ein solches anfertigen, und so war das Garibaldi-Jackett, wie man es nannte, entstanden.

Eine andere Modeschöpfung der Kaiserin beruhte auf einer tragikomischen Ursache. Zu einem Hofball hatte die Kaiserin ein weißes, spitzenbesetztes Seidenkleid angezogen. Während sie im Toilettenzimmer vor dem Spiegel saß, wurde eine Flasche mit einer dunklen Flüssigkeit vergossen und das weiße Kleid damit bespritzt. Die Kaiserin wechselte aber nicht gern ein Kleid, wenn sie ein bestimmtes bereits ausgewählt hatte. Sie verfiel darauf, die Flecken im Kleide mit lebenden Rosen zu verdecken, die in einer Vase vor ihr standen. So ward die Mode, Blumen als Besatz reglos über das Kleid zu verstreuen, geschaffen.

Für die Küche.

Gebundene Rehrhosen als Einlage für Fleischbrühsuppen. Von einem achtel Liter Wasser, einem Eßlöffel zerlassener Butter, einem Eßlöffel Hühneröl und Salz nach Geschmack sowie vier Eßlöffel Mehl bereitet man auf dem Feuer einen „Brandteig“, dem man, sobald er sich vom Topfe löst, den Schnee der Etwelbe beifügt. Von diesem Teig läßt man durch ein sogenanntes Spählesieb oder sehr grobporigen Durchschlag Zeigtropfen in siedendes Ausbackfett fallen. Goldgelb gebacken, wälzt man sie in geriebenem Schweißkäse und reibt sie auf heißer Schale zu Fleischbrühsuppen oder Fleischbrühe in Tassen.

Wenn die Hefe beim Backen nicht „steht“, bleiben soll. Das Hefegedäch aus frischer Hefe bereitet werden muß, weil jede Hausfrau. Trotzdem kann es passieren, daß der Teig nur mangelhaft oder gar nicht aufgeht. Woran liegt das? An der zu warmen oder zu kalten Auflösung der Hefe in Milch. Die Hefepilze werden dann entweder verbrannt oder nicht genügend aufgelöst, also für den Teig unwirksam gemacht. Wird sie dagegen zerbröckelt und mit einigen Eßlöffeln Zucker befeuchtet, in den heißen Backofen, auf warmen Stein oder in warmes Wasser gestellt, so verfaßt sie nie und ergibt ein lockeres Gedäch.

Drum prüfe, wer sich ewig bindet.

Was muß die Frau bei der Eheverheiratung beachten?

Eine temperamentvolle Frau und Rednerin prägte im Laufe der Ehenachverheiratung einmal das Wort von der „Liebesumnebelung der Frau“. Neunzig Prozent aller Frauen, so erklärte sie, gehen heute noch in die Ehe, ohne sich über ihren Schritt und über alle seine möglichen Folgen auch nur einigermaßen klar zu sein. Erwacht dann die Frau früher oder später aus ihrem Traum, fallen die rosenfarbten Schleier, die ihr die Wirklichkeit verschleiern, dann ist es in den meisten Fällen schon zu spät. Unser geltendes Recht, das die Eheverheiratung regelt, ist in der Ehe ganz erheblich, und jede Frau sollte deshalb vor der Eingehung der Ehe auf der Abfassung eines Vertrages bestehen, der sie nach Möglichkeit sichert, wenigstens solange, bis die notwendigen gesetzgeberischen Reformen in dieser Richtung durchgeführt und durchgeführt sind, was desto eher der Fall sein wird, je stärker die Frauen sich für die Reformen einsetzen. Ein solches Verlangen der Frau nach einer Regelung und Sicherung ihrer finanziellen Verhältnisse ist keineswegs gleichbedeutend mit Missetrauen oder Eitelkeit; im Gegenteil! Sie schafft damit die günstigsten Grundlagen für eine harmonische Ehe, die sich bekanntlich auf gegenseitigem Vertrauen und auf gegenseitiger Gerechtigkeit aufbauen soll.

Man muß sich, wenn man eine Ehe eingeht, nicht nur darüber klar sein, daß man nun ein Leben zusammen verbringen soll, sondern auch darüber, daß es nötig ist, diese Gemeinschaft so zu gestalten, daß man ein Leben zusammen verbringen kann. Darum muß — von allem anderen, der gegenseitigen Zuneigung, der Übereinstimmung im Charakter, in Ansichten und Gewohnheiten, der Gesundheitsfrage usw. usw. abgesehen — von Anfang an der Grund zu Konflikten, durch gerechte Regelung der beiderseitigen Rechte und Pflichten möglichst ausgeschaltet werden. Gerade die Geldfrage aber ist ein solcher Konfliktstoff. An der Geldfrage, so wurde auch u. a. auf der Ehenachverheiratung Tagung gesagt, sind mehr Ehen gescheitert, als an allen anderen Gründen zusammengekommen! Und das ist leider nur zu wahr.

Rechnen wir nur einmal eine Hauptfrage, die des Vermögens in der Ehe. Wie oft leiden Frauen unter der Furcht, nur um ihres Geldes willen geheiratet zu werden, und wie oft ist diese Furcht selber auch begründet. Es kann gewiß seinem Manne verdracht werden, namentlich unter den heutigen schwierigen Verhältnissen, wenn er darauf Wert legt, daß auch die Frau zum beiderseitigen Lebensunterhalt mit beiträgt. Aber es gibt doch sehr viele Fälle, in denen es sich tatsächlich um ein bloßes Rechenexempel, eine Spekulation handelt, die den Mann durch eine Heirat mühelos in den Besitz von Vermögenswerten bringen soll. Nun bleibt zwar das eingebrachte Vermögen der Frau in der Ehe ihr Eigentum, aber der Mann hat die Verwaltung und Nutzung davon. Er kann es also verwirtschaften, in Unternehmungen stecken, die scheitern usw., ohne daß die Frau ihn daran hindern kann. Und weiter: Falls die Ehe scheitert, so ergibt sich aus den geltenden Gesetzen das Paradoxe, daß die Frau auf alle Fälle bis zur Ehescheidungsentscheidung ist, ihr eigenes, mitgebrachtes Vermögen nicht in die Hand bekommt und eine Unterhaltungsrente (wenn auch aus ihrem eigenen Vermögen) sehr oft unter großen Schwierigkeiten erst einlangen muß. Solchen Eventualitäten kann sie nur entgegen, wenn im Rahmen des Ehevertrages von Anfang an eine Gütertrennung vereinbart ist. Diese läßt der Frau zwar die Möglichkeit, sich an Unternehmungen ihres Mannes zu beteiligen, ihm Mittel zur Verfügung zu stellen usw., aber sie behält gleichzeitig ihre finanzielle Unabhängigkeit. In vielen, ja sehr oft in laudablen Fällen, ist diese Regelung der Geldverhältnisse übrigens schon durchaus üblich.

Eine weitere Benachteiligung der Frau in der Ehe besteht darin, daß der sogenannte Zugewinn, d. h. das gemeinsame in der Ehe Erworbene, dem Manne allein zufällt. Viele Betriebe und Geschäfte kommen nur dann zur richtigen Blüte, wenn Mann und Frau tüchtig darin mitarbeiten, denken wir z. B. an den Gastwirt, den Bäcker, den Fleischer, den Landwirt usw. Aber auch wo die Frau nicht im Betriebe aktiv mitarbeitet, ist ihre Mitwirkung doch nie zu entbehren, wenn der Mann seinen Besitz vermehren will. Ein altes Sprichwort sagt, eine Frau kann in ihrer Schürze mehr aus dem Hause tragen, als der Mann mit fünf Wagen fortführt, d. h. wenn sie sich nicht einteilt, verwaltet, spart, sondern zulezt alle Anstrengungen des Mannes fruchtlos. Aber nun die Rechtsfrage der Zugewinn: Angenommen, ein Ehepaar ist durch die Tätigkeit des Mannes, ebenso sehr aber durch die der Frau vorwärtsgekommen, hat Vermögenswerte erworben; nun kommt es zu Differenzen und zur Scheidung, und die Frau, die doch das Vermögen mitverdient hat, die das Geschäft, den Betrieb oder was es sei, mit aufgebaut, gefördert, vergrößert hat, sie steht nun ohne Rechte und Mittel da. Das ist eine traurige Ungerechtigkeit.

Eine solche ist es auch, daß z. B. die Ehefrau keinerlei vermögensrechtliche Handlungen vornehmen darf ohne Einwilligung ihres Mannes. Sie kann noch nicht einmal ein Bankkonto haben ohne seine Zustimmung, während ihrer un-

verheirateten Tochter niemand das Recht unterlag, in die Mutter, weil sie verheiratet und Mutter ist, weniger zurechnungsfähig als ihr Kind? Der Widerspruch dabei ist, daß die Witwe über das etwa von dem Manne geerbte Vermögen selbständig verfügen kann. Bis zum Tode des Mannes war sie also unmündig; mit dem Augenblicke seines Ablebens spricht man ihr ohne weiteres die Fähigkeit und Rechte zu, die vorher scheinbar nur dem Manne eigen waren.

Endlich wäre da noch die Frage der Erbschaftsregelung, die in ihrer juristischen Form ebenfalls eine Benachteiligung für die Frau bedeutet. Sie bekommt nämlich nur 1/4 der Erbmasse, während den etwaigen Kindern 3/4 zustehen, und diese Regelung hat sehr oft zur Folge, daß die Mutter in eine drückende Abhängigkeit von ihren Kindern gerät. Natürlich ist diese Bestimmung unwirksam zu machen durch eine letztwillige Verfügung des Mannes, in der er z. B. zunächst der Frau bis zu ihrem Ableben die Nutzung und Verwaltung des gesamten Vermögens zuwendet, aber auch hier ist es viel leichter und richtiger, die Klärung und Regelung der Verhältnisse am Anfang der Ehe durch Ehevertrag herbeizuführen, als später, wo die Verhältnisse sich geändert haben können.

Eine kleinere, unter Umständen aber auch viel Konfliktstoffe in sich bergenende rechtliche Benachteiligung der Frau ist die Frage des Kadersgeldes. Die Frau ist zwar verpflichtet, im Hauswesen und Betriebe ihres Mannes mitzuarbeiten, und er hat für ihren Hausbedarf Lebensunterhalt zu sorgen; die Bewältigung eines sogenannten Kadersgeldes aber (man könnte es auch das „Gehalt“ nennen) als Äquivalent für die Arbeit der Frau und um ihr eine gewisse Bewegungsfreiheit zu ermöglichen, ist eine Frage des guten Willens des Mannes, keine gesetzliche Verpflichtung. Auch ist sie gesetzlich nicht berechtigt, etwaige aus dem Wirtschaftsbetriebe herausgeparten Ueberschüsse für sich zu behalten. Praktisch ist die Ehefrau also eine Hausknechtin, die nicht „kündigen“ kann, die bei „Arbeitsgeber“ aber nur in Naturalien (Kost, Wohn-, Kleidung) zu entschöpfen braucht, und die im übrigen völlig von ihm abhängig ist.

Natürlich hat jedes Ding zwei Seiten. Mit dem hier Aufgeführten soll nicht gesagt werden, daß immer und überall der Mann nur daraus ausgeht, die Frau zu überfordern und auszunutzen; natürlich ist es auch oft gerade umgekehrt der Fall und auch der Mann braucht gewisse Sicherungen. In einer wirklich guten Ehe werden überdies alle diese oder die meisten dieser Fragen gar nicht „auf“. Und endlich ist auch der beste Ehevertrag nicht immer die richtige Lösung, ganz abgesehen davon, daß er in seiner Anwendungsmöglichkeit und Dauer unter Umständen beschränkt ist. Aber im allgemeinen gilt doch, daß die Frau in der Ehe unabweisbar rechtlich fast benachteiligt ist, daß also auch sie die Augen aufhalten und sich im einzelnen zu sichern suchen muß, solange, bis eine Gesetzesreform ihr solche Vorkehrungsmaßnahmen überflüssig macht.

Jns Wolters.

heirateten Tochter niemand das Recht unterlag, in die Mutter, weil sie verheiratet und Mutter ist, weniger zurechnungsfähig als ihr Kind? Der Widerspruch dabei ist, daß die Witwe über das etwa von dem Manne geerbte Vermögen selbständig verfügen kann. Bis zum Tode des Mannes war sie also unmündig; mit dem Augenblicke seines Ablebens spricht man ihr ohne weiteres die Fähigkeit und Rechte zu, die vorher scheinbar nur dem Manne eigen waren.

Endlich wäre da noch die Frage der Erbschaftsregelung, die in ihrer juristischen Form ebenfalls eine Benachteiligung für die Frau bedeutet. Sie bekommt nämlich nur 1/4 der Erbmasse, während den etwaigen Kindern 3/4 zustehen, und diese Regelung hat sehr oft zur Folge, daß die Mutter in eine drückende Abhängigkeit von ihren Kindern gerät. Natürlich ist diese Bestimmung unwirksam zu machen durch eine letztwillige Verfügung des Mannes, in der er z. B. zunächst der Frau bis zu ihrem Ableben die Nutzung und Verwaltung des gesamten Vermögens zuwendet, aber auch hier ist es viel leichter und richtiger, die Klärung und Regelung der Verhältnisse am Anfang der Ehe durch Ehevertrag herbeizuführen, als später, wo die Verhältnisse sich geändert haben können.

Eine kleinere, unter Umständen aber auch viel Konfliktstoffe in sich bergenende rechtliche Benachteiligung der Frau ist die Frage des Kadersgeldes. Die Frau ist zwar verpflichtet, im Hauswesen und Betriebe ihres Mannes mitzuarbeiten, und er hat für ihren Hausbedarf Lebensunterhalt zu sorgen; die Bewältigung eines sogenannten Kadersgeldes aber (man könnte es auch das „Gehalt“ nennen) als Äquivalent für die Arbeit der Frau und um ihr eine gewisse Bewegungsfreiheit zu ermöglichen, ist eine Frage des guten Willens des Mannes, keine gesetzliche Verpflichtung. Auch ist sie gesetzlich nicht berechtigt, etwaige aus dem Wirtschaftsbetriebe herausgeparten Ueberschüsse für sich zu behalten. Praktisch ist die Ehefrau also eine Hausknechtin, die nicht „kündigen“ kann, die bei „Arbeitsgeber“ aber nur in Naturalien (Kost, Wohn-, Kleidung) zu entschöpfen braucht, und die im übrigen völlig von ihm abhängig ist.

Natürlich hat jedes Ding zwei Seiten. Mit dem hier Aufgeführten soll nicht gesagt werden, daß immer und überall der Mann nur daraus ausgeht, die Frau zu überfordern und auszunutzen; natürlich ist es auch oft gerade umgekehrt der Fall und auch der Mann braucht gewisse Sicherungen. In einer wirklich guten Ehe werden überdies alle diese oder die meisten dieser Fragen gar nicht „auf“. Und endlich ist auch der beste Ehevertrag nicht immer die richtige Lösung, ganz abgesehen davon, daß er in seiner Anwendungsmöglichkeit und Dauer unter Umständen beschränkt ist. Aber im allgemeinen gilt doch, daß die Frau in der Ehe unabweisbar rechtlich fast benachteiligt ist, daß also auch sie die Augen aufhalten und sich im einzelnen zu sichern suchen muß, solange, bis eine Gesetzesreform ihr solche Vorkehrungsmaßnahmen überflüssig macht.

Jns Wolters.

Frauenhilfsverband Elberfeld.

(Eisenstraße 45, Telefon 4661.)

Geldliche öffentliche Wohltätigkeiten:

Beratungsbüro für Wohnungs- und Wohnungsfragen: Jeden Donnerstag von 10-12 Uhr.
Beratungsbüro für Rechtsangelegenheiten für Frauen: Jeden Mittwoch von 11-12 Uhr.
Wasserleitung Hausfrauenbund e. B.: Jeden Dienstag und Freitag von 9-11 Uhr. Beratung in allen hauswirtschaftlichen Fragen.

Haushaltsfrauen Barmen.

(Geldstraße 118, 1, Telefon 3263.)

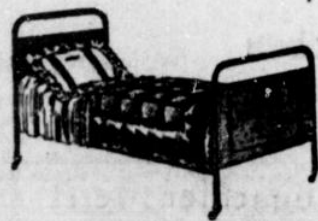
Sprechstunden für alle hauswirtschaftlichen Fragen: Dienstag und Donnerstag von 10-12 Uhr.
Beratungsbüro für Rechtsangelegenheiten: Alle 118, 1. Etage; Sprechstunden Mittwoch von 4-6 Uhr.
Der Verein Hausfrauen e. B. Barmen, vermittelt Hilfe im Haushalt bei Erkrankung oder sonstiger Verhinderung der Hausfrau. Erst, bemüht sich der Verein um Ermittlung eines Kostenträgers. Geldstraße: Barmen, Rathhaus, Zimmer 134, Rathhaus Nr. 155. Sprechstunden: wochentags von 10-12 Uhr.

Für den Inhalt dieser Beilage verantwortlich: Dr. Maria R. Barmen.

Unser Inventur-Ausverkauf in Betten und Bettwaren

bringt unsere bekannte Qualitätsware zu herabgesetzten Preisen.

Einige Beispiele:



1 Posten Steppdecken, 33 mm Rohrst. in Zug-Matr., 32., 28.50, 25., 21.-

Paradies-Steppdecken 12.-
sehr weich und mollig 36., 22., 18.-

Paradies-Polstomatratzen 22.50
in allen Füllungen 3teilig mit Keil 52., 48., 33.-

Paradies-Daunendecken 49.-
in aparten Farben 78., 65., 58.-

Paradies-Unterbetten 13.50
sehr weich, mollig und warm in allen Größen 26., 22., 16.-

1 Posten Steppdecken, Daunendecken, 30% unter Jacq. Schlaf- und Wolldecken mit kleinen Fehlern Preis



Kinderbettstellen in Holz und Eisen 31., 28., 22., 17.-

Paradiesbottenfabrik M. Steiner & Sohn

Elberfeld
G. W.-Rathenastr. 52

Die Begegnung im Wilmersdorfer Krematorium.

20. Berlin, 17. Jan. Nach dem sensationellen Selbstmord des Wilmersdorfer Gelehrten vom Krematorium Wilmersdorf nahm die Polizei heute vormittag eine Durchsuchung der Wohnung vor. Bis jetzt ist aber das Ergebnis dieser Untersuchung noch nicht bekannt. Die beiden Zeugen, die man in Haft behalten hat, wurden heute abermals vernommen. Dabei gab der eine die überraschende Erklärung ab, daß er im Einverständnis mit dem Täter des Krematoriums den Toten vor der Verbrennung Wert- und Goldgegenstände abzunehmen mußte. Diese schwerwiegende Aussage wird allerdings von dem Oberinspektor des Krematoriums scharf zurückgewiesen. Die beiden abgenommenen Sachen sind noch nicht gefunden worden. Auch das gekohlene Gebleib des Selbstmörders, dessen Verbleib die ganze Untersuchung veranlaßt hat, wurde bisher noch nicht gefunden.

Otto v. Glasenapp verunglückt.

20. Berlin, 17. Jan. Der frühere Vizepräsident der Deutschen Reichsbank, Geheimrat Otto von Glasenapp, ist das Opfer eines schweren Straßenunfalls geworden. Er wurde gegenüber der Staatsoper von einem Lastauto angefahren und zu Boden geschleudert. Geheimrat von Glasenapp wurde bewußtlos in ein Krankenhaus gebracht.

Mit ihren Kindern in den Tod.

20. Berlin, 17. Jan. Heute abend wurden im Schöneberger Stadtteil die 30 Jahre alte Frau des Automobilführers Barthele und ihre beiden Kinder im Alter von 13 und 7 Jahren durch Gas vergiftet in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Es handelt sich um Selbstmord. Der Mann ist seit einigen Tagen auf einer Urlaubsfahrt und weiß noch nichts von der Tat. Ueber die Motive konnte noch nichts festgestellt werden.

9 Scheunen durch Brand vernichtet.

20. München, 17. Jan. Großfeuer vernichtete in Dornau bei Regensburg neun Scheunen mit allen Stroh- und Getreidevorräten, zahlreichen landwirtschaftlichen Maschinen und Gerätschaften. Das Feuer brach aus, als sich die Ein-

wohner von Dornau gerade zum Wasteball begeben wollten. Durch den Wind, der die Funken und Glutstücke hoch in die Luft blies, sprang das Feuer von einer Scheune zur anderen und auch auf die gegenüberliegende Straßenseite, so, daß in kurzer Zeit alle neun im Umkreis liegenden Scheunen ein großes Flammenmeer bildeten.

Die beiden Flugzeugdiebe erwischt.

20. Prag, 17. Jan. (Drathd.) Der Korporal Karel und der Infanterist Milos, die am 15. d. M. vom Prager Flugplatz aus mit dem Flugzeug S. 18-21 abgefliegen waren, wurden gestern auf polnischem Gebiet bei Lublin, wo sie infolge Benzinmangels eine Notlandung vornehmen mußten, aufgegriffen. Beide Deserteure wurden verhaftet.

Sturm auf ein Gefängnis.

um einen Mörder zu lynchen.

20. New York, 17. Jan. (Drathd.) In Flint im Staate Michigan verübte die wütende Volksmenge das Gefängnis zu stürmen, um einen dort verurteilten Mörder zu lynchen, der ein fünfjähriges Mädchen getötet und verheimlicht haben soll. Die herbeigerufenen Nationalgarde versuchte, die Menge durch Tränengasbomben zu zerstreuen, die aber von ihr aufgefangen und zurückgeworfen wurden, so daß sich die Nationalgarde gezwungen sah, sich ins Gefängnis zurückzuziehen. Im Verlauf des Kampfes zwischen der Polizei und der Menge wurde auch scharf geschossen. Es gelang jedoch der Polizei, mehrere Verhaftungen vorzunehmen.

Eisenüberschwemmungen in Brasilien.

20. London, 17. Jan. Nach Meldungen aus Rio de Janeiro sind in der Stadt Abfallhaufen durch Überschwemmungen mehr als tausend Häuser zerstört worden. Sechstausend Personen sind obdachlos geworden.

Berlin 50-Millionen-Defizit.

20. Berlin, 17. Jan. Der Berliner Magistrat steht kurz vor dem Abschluß seiner Etatsberatungen. Trotz aller Bemühungen des Räumers soll ein ungeheurer Defizitbetrag von etwa 50 Millionen Mark vorhanden sein. Der Magistrat beabsichtigt, dieses Defizit durch eine Erhöhung der Gewerbesteuern und der Grundsteuer zu decken.

Ein U-Boot-Rettungsapparat?

Der Oldenburgische Ingenieur Rademacher, der früher auf der Marinewerft in Kiel tätig war, soll einen Apparat konstruiert haben, der bei Unglücksfällen den U-Booten die Rettung der Mannschaften aus dem gesunkenen Boot ermöglicht. Da die deutsche Regierung die Erfindung wegen des Mangels an U-Booten nicht verwerten konnte, hat der Erfinder sie den Vereinigten Staaten angeboten. Das Marine-Department in Washington hat dem Erfinder durch ein Radiotelegramm jetzt mitgeteilt, daß die amerikanische Marineverwaltung sein Angebot durch technische Bedenken prüfen lassen will. Der Apparat soll bis zu einer Tiefe von 145 Metern arbeiten.

Veranstaltungen beim Oberkonsulat in Dantzig.

20. Dantzig, 17. Jan. Bei der Kasse des Oberkonsulats sind in den letzten Tagen große Veranstaltungen festgesetzt worden, die allem Anschein nach bis in das Jahr 1924 zurückreichen. Nach den bisherigen Ermittlungen hat ein Oberkonsulatsrat in Gemeinschaft mit zwei Kaufleuten jahrelang Konsultationen, nachdem diese bereits die Kasse passiert hatten, wieder in den Verkehr gebracht. Von amtlicher Stelle wird dazu mitgeteilt, daß bereits drei Personen verhaftet worden sind. Nach dem bisherigen Stand der Untersuchung handelt es sich um einen unterschlagenen Betrag von etwa 200000 Zloty.

Indianer am Grabe Karl Mays.

Der Hauptling „Die große Schlange“ hält eine Gedächtnisrede.

20. Dresden, 17. Jan. Ein feierlicher Zug bewegte sich heute nachmittag von Dresden nach dem Forst Radeburg. In mehreren Autos saßen 20 Indianer, die einem Ritus angehören, nach dem Grabe Karl Mays, des bekannten Reisechriftstellers. Voran fuhr eine Musikkapelle, und die Indianer trugen ihre Federkappen und echte Kriegsbemalung an. Am Grabe stimmten fünf Indianer einen von Trommelschlägen begleiteten Trauergesang an. „Die große Schlange“, der Hauptling, hielt eine englische Gedächtnisrede für Karl May, dessen Lebenswerk eine Verherrlichung der Tugenden der roten Brüder ge-

wesen sei. Am der Feier nahm auch der amerikanische Generalkonsul Haebler teil.

Die besten Flieger.

20. Paris, 17. Jan. Der Völkerbundsausschuß der Internationalen Luftschiffahrtliga hat gestern beschlossen, den internationalen Luftschiffahrtspreis dem Obersten Lindbergh zu verleihen. Die nationalen Preise sind wie folgt verteilt worden: Frankreich: Cote, Vereinigte Staaten: Lindbergh, Italien: de Binedo, England: Webster, Holland: Coppon (der den Flug von Amsterdam nach Batavia ausgeführt hat), Belgien: Baertens (der von Antwerpen nach dem belgischen Kongo geflogen ist), Portugal: Santos, Schweiz: Mittelholzer.

Großer Erfolg einer deutschen Sängerin in New York.



Die bekannte deutsche Sängerin, Grete Stüdtgold, die in Amerika große Erfolge feiern konnte, ist für weitere fünf Jahre an die Metropolitan-Oper verpflichtet worden.

„Der Hund.“

Von Franz Dehnbach.
Erzähler des Nobelpreises 1927.
Kunstwerke Verlegung aus dem Institut für
von Otto-Gregg.

Am Strand bin ich heute, ein seltsamer Morgen war es, einem Hund begegnet. Drei Hundeleute hockten im Sand, ein Storch zusammengerollt, neben ihnen, und Röhre, Schale, welche ihnen das Gehen erschwerten hatten.

Ein Hund, die Pfoten im Wasser, stand ruhig dabei; durchs Maulkorbgeißel strich er, wie ein Gefangener, in Meeresfernen.

Barfüßig ging auch ich, im Wasser, vorüber, und blühte ihn an, denn ich sehe lieber in die Augen der Tiere als in die der Menschen, welche lügenhaft. . .

Der große Hund schaute zu mir herauf; er hatte grüne, sanfte Augen, ein junges, ehrliches Gesicht, seinem hohen, braunen Rücken waren große Kontinente, wie eine Erdkarte, eingezeichnet.

Er schaute sofort, eine dem guten Wetter und der friedlichen See entsprechende gute Laune, er folgte mir.

Ich hörte das Plätschern seiner Schritte, sie glitten denen eines kleinen Kindes, er erreichte mich, leise berührte mich seine Schnauze, als wollte er sagen, daß er da sei und um Erlaubnis bäte, mich zu begleiten.

Ich wandte mich um und streichelte seinen samtigen Kopf; da wußte ich plötzlich, daß ich nun in der Welt einen Freund hatte.

Auch er schien veranlaßt, weil ihm manches neu vorkam, erst schmerzte er sich jetzt leicht, lief vor mir her, als tanze er im Wasser, wo seine glatten Pfoten zwischen glitzernden Seegrasblättern

austauchten, ab und zu machte er halt, drehte sich um, wollte schreien, ob ich mit ihm zufrieden sei. Seine Augen waren glücklich, und die meinen wohl auch, wir hatten beide viele Dinge verstanden.

Das Meer war als Drittes mit uns diesem schönen Spaziergang, und es dachte nicht an die Wellen des Jörnes, die es nur oft, aber nicht öfter als uns, berührten. Mit unseren Füßen ständelten die Wellen.

Im nassen Spiegel des Strandes schritt uns auch das Bild der Sonne voran und wollte sich eigenartig treuer erreichen noch betraden lassen.

Zwei hochgewachsene Knaben kamen vorüber und trugen in ihren Armen wie eine Emphora ein kleines, blondes Mädel; dann trafen wir niemand mehr.

So gelangten wir an einen fernen Ort, einen Friedhof der Muscheln, tot und zerstreut lagen sie umher wie Knochen auf einem Schlachtfeld.

Man glaubte sich am äußersten Ende der Erde, wo der Mensch nicht mehr hinkommt, nur Vögel in Serpentina über der unberührten Düne.

Der Mensch kommt nicht hierher, aber man fürchtet, daß man einem begegnen möchte, und dennoch muß man umkehren, dorthin, wo viele sind, und der eine böse auf den anderen blickt.

Der Hund aber strömte allein weiter, springt dann aus dem Sand, wälzt sich, spielt jetzt mit einem Splitter, streckt sich hin, der nackte Bauch zittert, seine Beine scheinen nach dem Himmel zu langen.

Ich habe den Eindruck, er hat mich längst vergessen und will allein sein, um den Raufsch seiner Freiheit auszuatmen. Ich habe auch immer mit meiner Phantasie gespielt, und so glaube ich, wir verstehen einander.

Ich lebe allein um, aber kaum habe ich ein paar Schritte getan, da höre ich hinter mir im

Wasser einen Galopp, das Tier äugt zu mir her, erreicht, überholt mich, wendet sich, ohne anzuhalten und blickt mich an: wie habe ich einen so demütig blickenden Hund gesehen.

„Verlaß mich nicht“, sagt dieser Hund, „wenn du willst, komme ich mit dir, ich esse dir sogar voraus, um dir den Weg zu sichern, und den Ort, wo du hin mußt, früher zu erreichen.“

Dieser Hund ist also mein, wenn er nicht den Landeuten gehört, dann unbestreitbar mir, ich will ihn behalten, lasse ihn den Garten bewachen, und in einsamen Stunden werden wir zusammen unter dem Schatten eines Baumes liegen; das ist der Lohn unserer Freundschaft. Und ich lasse ihn auch das Haus bewachen.

So denke ich, daß aus kleinen Erwägungen spricht, wie die schöne Blume aus ihrem Samen, unsere Glüte.

Der Hund war jetzt dicht bei mir, packte seinen Schwanz dem meinen an, manchmal blies er stoben und beschwiffte die Klagen, dann blickte er auf Meer und bewegte die Ohren, wenn ich aber seinen Kopf fraulte, hob er seine Augen und versprach mir Treue.

Als wir dort anlangten, wo die Bauern saßen, blieb er mit den Pfoten im Wasser unbeweglich stehen und starrte durch das Gitter des Maulkorbs ins weite Meer hinaus. Er schien ein Gefangener, der nach einer kurzen Flucht in den Reiter zurückgeführt ist.

„Gehört er Ihnen?“ fragte ich die Bauern. „Nein, Signora. Wir dachten, es wäre Ihr Hund. Man sieht, er hat seinen Herrn verloren.“

Und so sehr ich ihn liebte, er wollte mir nicht mehr folgen. Denn jetzt handelte es sich nicht mehr ums Spielen. Hier hatte er seinen Herrn verloren, und hier blieb er, um auf ihn zu warten.

Wie viele Dinge hast du mich gelehrt, du großer Hund, mit den grünen Augen, die doch auch lägen, wie jene der Menschen.

Unter anderem hast du mich gelehrt: Wir müssen dort bleiben, wo wir uns verloren haben, und dürfen nur mit den vorüberkommenden Missionen spielen, dort müssen wir warten, bis unser einziger Herr, unser Gott, kommt, um uns wieder zu holen.

Hundsturm am Donnerstag.

1.05-2.30 Uhr: Mittagskonzert, Vertis Salon- und Orchester vom R. G. Lüttich.
2.30-3.00 Uhr: Kaffeehaus für Haus.
3.00-3.30 Uhr: Studenten-Orchester: Naturwissenschaftliche Vorträge. Werden und Werden des Lebens.
3.30-4.00 Uhr: Univ.-Professor Dr. Sperber: „Gutes Teufel: Bilder aus Vergangenheit und Gegenwart.“
4.00-4.30 Uhr: „Liederkunde.“ Musik: Grete Edd.
4.30-5.00 Uhr: „Liederkunde.“ Musik: Grete Edd.
5.00-5.30 Uhr: „Liederkunde.“ Musik: Grete Edd.
5.30-6.00 Uhr: „Liederkunde.“ Musik: Grete Edd.
6.00-6.30 Uhr: „Liederkunde.“ Musik: Grete Edd.
6.30-7.00 Uhr: „Liederkunde.“ Musik: Grete Edd.
7.00-7.30 Uhr: „Liederkunde.“ Musik: Grete Edd.
7.30-8.00 Uhr: „Liederkunde.“ Musik: Grete Edd.
8.00-8.30 Uhr: „Liederkunde.“ Musik: Grete Edd.
8.30-9.00 Uhr: „Liederkunde.“ Musik: Grete Edd.
9.00-9.30 Uhr: „Liederkunde.“ Musik: Grete Edd.
9.30-10.00 Uhr: „Liederkunde.“ Musik: Grete Edd.
10.00-10.30 Uhr: „Liederkunde.“ Musik: Grete Edd.
10.30-11.00 Uhr: „Liederkunde.“ Musik: Grete Edd.
11.00-11.30 Uhr: „Liederkunde.“ Musik: Grete Edd.
11.30-12.00 Uhr: „Liederkunde.“ Musik: Grete Edd.
12.00-12.30 Uhr: „Liederkunde.“ Musik: Grete Edd.
12.30-13.00 Uhr: „Liederkunde.“ Musik: Grete Edd.
13.00-13.30 Uhr: „Liederkunde.“ Musik: Grete Edd.
13.30-14.00 Uhr: „Liederkunde.“ Musik: Grete Edd.
14.00-14.30 Uhr: „Liederkunde.“ Musik: Grete Edd.
14.30-15.00 Uhr: „Liederkunde.“ Musik: Grete Edd.
15.00-15.30 Uhr: „Liederkunde.“ Musik: Grete Edd.
15.30-16.00 Uhr: „Liederkunde.“ Musik: Grete Edd.
16.00-16.30 Uhr: „Liederkunde.“ Musik: Grete Edd.
16.30-17.00 Uhr: „Liederkunde.“ Musik: Grete Edd.
17.00-17.30 Uhr: „Liederkunde.“ Musik: Grete Edd.
17.30-18.00 Uhr: „Liederkunde.“ Musik: Grete Edd.
18.00-18.30 Uhr: „Liederkunde.“ Musik: Grete Edd.
18.30-19.00 Uhr: „Liederkunde.“ Musik: Grete Edd.
19.00-19.30 Uhr: „Liederkunde.“ Musik: Grete Edd.
19.30-20.00 Uhr: „Liederkunde.“ Musik: Grete Edd.
20.00-20.30 Uhr: „Liederkunde.“ Musik: Grete Edd.
20.30-21.00 Uhr: „Liederkunde.“ Musik: Grete Edd.
21.00-21.30 Uhr: „Liederkunde.“ Musik: Grete Edd.
21.30-22.00 Uhr: „Liederkunde.“ Musik: Grete Edd.
22.00-22.30 Uhr: „Liederkunde.“ Musik: Grete Edd.
22.30-23.00 Uhr: „Liederkunde.“ Musik: Grete Edd.
23.00-23.30 Uhr: „Liederkunde.“ Musik: Grete Edd.
23.30-24.00 Uhr: „Liederkunde.“ Musik: Grete Edd.

Aspirin-
TABLETTEN
bei Erkältungsanzeichen
rheumatischen Schmerzen.

Für die letzten 4 Tage des Inventur-Ausverkaufs

in fast allen Abteilungen

Neuauslagen großer Serien zu außerordentlich vorteilhaften Ausverkaufspreisen

Nochmals wesentlich im
Preise herabgesetzt sind:

Damen-, Backfisch- u. Kinder-Mäntel
Damen-, Backfisch- u. Kinder-Kleider

darunter 475 975 1450 1950 2950 3950 und höher

Herren- und Knaben - Garderoben

Serien zu 475 650 950 1250 1900 2600 und höher

Unsere Schaufenster und unsere Preise sind für jeden, der Bedarf hat, beachtenswert!

S. & R. WAHL - BARMEN

Mittwoch, 18. Jan.

[illegible]

Die Wettkampfabungen beim 14. Deutschen Turnfest.

Nunmehr sind die Fest- und Wettbewerbs-
für das 14. Deutsche Turnfest vom Turn-
ausdruck bekanntgegeben worden. Sie gli-
dern sich in Wettbewerben der Männer und Kei-
stern und in Wettbewerben der Frauen. Die Wett-
bewerben finden in Form von Mehrkämpfen und
als Einzellämpfe in vollständigen Übungen und
in Staffelläufen statt. Die Wettbewerben werden
nach dem Wettkampf-Bestimmungen der Deutschen
Turnerschaft - Wettturn-Ordnung Ausgabe 1928
- durchgeführt.

Die Mehrkämpfe

für Männer, Keister und Frauen gliedern sich in
Mehrkämpfe an Geräten und Mehrkämpfe in voll-
ständigen Übungen, wobei jeder Wettkampfteil-
nehmer nur an einem der Mehrkämpfe teil-
nehmen darf.

Bei den Männern ist der wichtigste Mehr-
kampf der 3-wöchige Kampf, zu welchem die Jahr-
gänge 1910-1889 teilnahmeberechtigt sind. Dieser
Kampf zerfällt in drei Pflicht- und eine Kür-
übung an Red und Pferd, eine Pflicht- und eine
Kürübung an Barren, in eine Pflicht- und eine
Kürübung an drei vollständigen Übungen. Die vollstän-
digen Übungen sind 100-Meter-Lauf, Weithoch-
sprung und Kugelhochsprung 7½ Kilogramm. Die Ver-
wertung erfolgt nach 20 Punkten. Sieger wird, wer
mindestens 160 Punkte erreicht.

Dieser wertvollste aller Mehrkämpfe steht auf
Grund einer für die einzelnen Kreise errechneten
Schlüsselzahl eine Höchstleistungszahl von 1440.
Von 240 erreichbaren Punkten müssen also zwei
Drittel - 160 Punkte - errungen werden, damit
es zu einem Kampf bei einem Deutschen Turnfest
reicht. 14 Punkte ist also die unbedingte Mindest-
leistung an Geräten und in den vollständigen
Übungen. Auf die vollständigen Übungen um-
gerechnet, bei denen für den 100-Meter-Lauf für
12 Sekunden 20 Punkte, beim Weithochsprung für
5 Meter weit und 1,60 Meter hoch 20 Punkte und
beim Kugelhochsprung für 10,5 Meter 20 Punkte ge-
geben werden, bedeutet es also, daß der 3-wöchige
Kämpfer 100 Meter in mindestens 13,2 Sekunden
läuft, beim Weithoch 2,70 Meter und 1,45 Meter
hoch springt und beim Kugelhochsprung mindestens
9,30 Meter weit stößt. Bei der Schwierigkeit der
Geräteübung stellt also dieser Mehrkampf eine
Leistungsprüfung dar, wie sie auf keinem Gebiet
der Leibesübungen sonst gefordert wird.

Bei den Männern gibt es ferner einen reinen
Geräte-Kampfsport, zu dem 640 Turner zugelassen
werden. Er zerfällt in je zwei Pflicht- und einer
Kürübung an Red, Barren oder Pferd und einer
Pflicht- und einer Kürübung. Sieger wird, wer mindestens
150 von 200 erreichbaren Punkten erzielt.

Der Fünfkampf in vollständigen Übungen

- Höchstleistungszahl 1800 - für die Jahrgänge
1910 bis 1894 besteht aus 100-Meter-Lauf, Weit-
hochsprung, Stabhochsprung, Kugelhochsprung 7½ Kilogramm.

Das Plakat für das Turnfest.



14. Deutsches Turnfest 21.-30. Juli 1928 Köln/Rhein

Vom Kölner Hauptausch für das 14. Deut-
sche Turnfest wird in den nächsten Tagen das
Plakat für das Fest erscheinen. Es zeigt, wie
wir hier im Bilde wiedergeben, einen schlanken,
fräftig gewachsenen Turner beim Hüpfen der Deut-
schen Turnerschafts- und der Kölner Raben. Der
wettergebräunte Turnermann hebt sich von einem
tiefen Hintergrund, aus dem der weltbe-
kannnte Kölner Dom als Wahrzeichen raht durch
die leuchtenden Farben des Turnanzugs wirkungs-
voll ab.

gramm und Kugelhochsprung. Der Sieger muß bei
der 20-Punkte-Wertung für die Übungen von 100
erreichbaren Punkten mindestens 75 erzielen, wobei
die Leistungsgrenzen beim 100-Meter-Lauf zwischen
16 und 12 Sekunden, beim Weithochsprung zwi-
schen 2 Meter weit und 1,10 Meter hoch bis 3 Me-
ter weit und 1,60 hoch beim Stabhochsprung 3-5
Meter, beim Kugelhochsprung bei 6,5-10,5 Meter und
beim Kugelhochsprung bei 10-16 Meter liegen.

Die Mehrkämpfe der Keister.

Für die Keister sind zwei Klassen mit den
Jahrgängen 1888-1884 und den Jahrgängen 1883

Ausicht genommen, und als Termin Anfang Mai
vorgesehen. Man darf gespannt sein, ob die Un-
terhandlungen, die über Paris geführt werden,
zum positiven Abschluß gelangen, Hände dann doch
der Fortuna eine ebenso verantwortungsvolle wie
bedeutende Reise bevor.

Gesellschaftsspiel S. S. B. gegen Köln-Mülheimer Sp. S. B.

Am Sonntag eröffnet der Sport- und Spielver-
ein die Reihe seiner diesjährigen Gesellschafts-
spiele mit einem Treffen gegen die erste Elf des
Köln-Mülheimer Sportvereins 06. Mülheimer
Mannschaft, die in der Bezirksliga des Rhein-
landes den dritten Tabellenplatz einnimmt, ist als
eine der technisch besten und lauffähigsten des Rhein-
bezirks bekannt. Schon in der Vorriegezeit haben
sie S. S. B. und Köln-Mülheimer Sportverein

Olympia-Vorbereitungen.

Deutschland und Dänemark im Ringen.

Für Deutschlands Olympiabereitungen ist der
internationale Wettkampfbereich ein überaus wichtiger
Teil der Vorbereitungsarbeiten für Amsterdam.
So wurde der abermaligen Einladung Dänemarks
zum Vänderringskampf sofort Folge geleistet. Die
Vertreter beider Nationen treffen in sieben Ge-
weichtsklassen am 26. Februar in Kopenhagen zu-
sammen.

Gefeierte Olympia-Rüstung in Amerika?

Die mehrfach geäußerte Vermutung, als würde
die Amateur-Athleten-Union in Amerika im Gegen-
satz zur Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik
mit souveräner Großartigkeit ein Systematische
Vorbereitung vorziehen, hat sich als völlig irrtüm-
lich erwiesen. Nicht weniger als sieben San-
dstrainer arbeiten in den verschiedenen Tei-
len Amerikas nach einem groß angelegten Plan des
General-Trainers Robertson. Die
hauptsächlichen Standorte dieser Lehrtätig-
keit sind: New York, Stanford, Los Angeles,
Berkeley, Detroit usw.

Vom Dortmunder Sechskampfer.

Den Kampfen der Welt weiter in Führung.

Nach im weiteren Verlauf des Rennens er-
reichte sich zum etwas Schwächwerden. Die 10,30
Uhr-Wertung brachte wieder interessante und harte
Kämpfe um die Punkte.

Der Stand nach der 10,30 Uhr-Wertung war
folgender: 1. van Kempen-de Wolf 200 Punkte, 2.
Geerd-Stodden 124 Punkte, 3. Tonant-Sorensen
128 Punkte, 4. Kroll-Reise 125 Punkte, 5. De-
richs-Knappe 112 Punkte, 6. Ehmer-Kroschel 100
Punkte, 7. Hütting-Kausch 61 Punkte. Eine Runde
zurück: 8. Nicht-Euter 185 Punkte, 9. Windt-Sinaci
176 Punkte, 10. Brucke-Schorn 107 Punkte, 11.
Bamb-Bacquehay 34 Punkte.

ADAC-Grandprixrennenjahr 1928.

Der Allgemeine Deutsche Automobil-Club
(ADAC) veranstaltet in der Zeit vom 11. bis 22.
April eine Grandprixrennenfahrt durch Tiro-
l, Engadin, an die italienische Riviera und nach dem
italienischen Seengebiet. Die Fahrt ist eine reine
Gesellschaftsfahrt, bei welcher keinerlei Wertung
stattfindet. Doch erhält jedes Fahrzeug, welches
die gesamte offizielle Fahrstrecke zurückgelegt hat,
eine ADAC-Plakette „ADAC-Grandprixrennen-
jahr 1928“, sowie einen Erinnerungsdiplom.
Jeder Teilnehmer erhält eine Erinnerungsplakette.
Die Fahrt ist offen für ADAC-Mitglieder mit
Kraftwagen und mit Kraftwagen mit und ohne
Seitenwagen.

Als Strecke ist vorgesehen:

Amberg-Garmisch-Partenkirchen-Land-
beis-Samaden-St. Moritz (324 Km.),
St. Moritz-Maloja-Chiavenna-Como-Mo-
land (175 Km.),
Malland-Bolvia-Tortona-Genova (155 Km.),
Genova-Savona-Aldeno-Casale-Can-
remo (145 Km.),
San Remo-Ormeo-Monza-Turin (215
Km.),
Turin-Novara-Sesia-Pallanza-Locarno
(215 Km.),
Locarno-Lugano-Berco-Bergamo-Diecio
-Storo-Riva am Gardasee (291 Km.),
Riva-Trient-Bozen-Brenner-Innsbruck
(236 Km.)

ADAC-Länderfahrt für Motorräder.

Der Hauptausch des Allgemeinen Deutschen
Automobil-Clubs hat bereits die im Herbst des
vorigen Jahres vorgeschlagene Länderfahrt für
Motorräder genehmigt. Der Start findet am 25.
März in Köln statt, von wo aus in eigener Zeit
die beiden Deutschlandfahrten ihren Ausgang neh-
men. Die Fahrt führt in zehn Tagesetappen von
Köln über Amsterdam nach Bremen, Hamburg,
Stettin, Danzig, Bromberg, Posen, Breslau, Glei-
witz, Kralau, Subazep, Wien, Prag nach Dresden.

Sonja Demie

wiederrum Eisläufermeisterin.

Die Eisläufermeisterin der Norddeut-
schen Eisläufer-Verbands erbrachte die gleichen
Reister und Reisterinnen wie im Vorjahr. Die
Damen-Reisterin errang die Weltmeisterin
Sonja Demie, während bei den Herren Arne Zu-
seinen Titel erfolgreich verteidigte.

Barmen Turn-Verein 1846

Montag den 21. Januar, abends 8 Uhr.
im „Kölnischen“, Oberbismarckstr. 104, 11.

Ord. Jahres-Hauptversammlung

Tagungsordnung: 1. Jahresbericht, 2. Rechnungslage
1927 und Entlastung des Vorstandes, 3. Haushalt 1928
und Festsetzung der Beiträge, 4. Wahlen. 1927a
DER TURNAT.

Ein Gruß Adenauers zum 14. Deutschen Turnfest.

Nachdem vor einer Reihe von Jahren, nämlich 1872, das 4. Deutsche Turnfest im
Rheinland, in Bonn, stattfand, ist nunmehr für das 14. Deutsche Turnfest wieder eine
rheinische Stadt, Köln, gewählt worden. Köln nimmt zum ersten Male das Deutsche
Turnfest in seinen Mauern auf. Welche gewaltige Aufgabe die Stadt Köln durch die
Übernahme des 14. Deutschen Turnfestes auf sich genommen hat, ist mir wohl bewusst!
Viele Tausende von Turnern kommen aus allen Gauen unseres deutschen Vaterlandes
in die alte Domstadt Köln, unzählige Deutsche aus allen Teilen des Auslandes be-
nutzen freudig diese Gelegenheit, eine Fahrt zum deutschen aller Etröme, dem Rhein,
zu machen. Stadtverwaltung und Bürgerschaft müssen in einmütiger Zusammenwirken
mit der Deutschen Turnerschaft Hand an die gewaltigen Vorbereitungen legen, die ein
Fest von solchem Ausmaße erfordert. Die wichtigste Frage ist die Unterbringung der
vielen tausenden Gäste von nah und fern, denn mit deren einwandfreier Lösung steht
und fällt das ganze Fest. Sie zu bewältigen erfordert einmütige Cyferfreudigkeit der
Kölner Bürgerschaft. Hierbei vertraue ich auf die altbewährte rheinische Gastfreun-
schaft. Am Fuße des Domes, dem Wahrzeichen deutscher Einheit, soll
während der Tage des 14. Deutschen Turnfestes wiederum auf neue das Geiselnis
deutscher Einheit und innerer Festigung abgelegt werden. Allen denjenigen aus nah
und fern, die das 14. Deutsche Turnfest in Köln zu besuchen beabsichtigen, gilt mein
herzlichstes Willkommen.

Dr. Adenauer, Oberbürgermeister.

und Ältere beim Reinstampfen gebildet worden, wäh-
rend beim Fünfkampf die Jahrgänge 1883-1889
die Klasse 1 und die Jahrgänge 1888 und Ältere
die Klasse 2 bilden.

Der Reinstampfen

- Höchstleistungszahl 720 - zerfällt in eine
Pflicht- und Kürübung an Red, Barren und
Pferd, eine Pflicht- und Kürübung an drei vollstän-
digen Übungen - Weithochsprung und Kugel-
hochsprung 7½ Kilogramm. Sieger wird, wer von 180
erreichbaren Punkten mindestens 120 Punkte erzielt. Bei den
vollständigen Übungen liegen die Leistungsgren-
zen beim Weithochsprung für die Jahrgänge 1888
bis 1884 bei 2,50 Meter weit und 1,35 Meter hoch,
bei der Klasse 2, 1883 und Ältere, bei 2,3 Meter
weit und 1,25 Meter hoch, beim Kugelhochsprung bei
der Klasse 1 bei 9,5 Meter, bei der Klasse 2 bei
8,5 Meter.

Der Fünfkampf in vollständigen

Übungen für die Keister
- Höchstleistungszahl 800 - besteht aus 75-Me-
ter-Lauf, Weithochsprung, Weithochsprung, Kugelhoch-
sprung 7½ Kilogramm und Kugelhochsprung. Sieger wird,
wer von 100 erreichbaren Punkten mindestens 75 Punkte er-
zielt. Die Leistungsgrenzen sind - 1. Altersklasse
die Jahrgänge 1883-89, 2. Altersklasse 1888 und
Ältere - beim 75-Meter-Lauf Klasse 1 9,6 Sek.,
Klasse 2 10 Sek., Weithochsprung Klasse 1 2,70 Me-
ter weit und 1,45 Meter hoch, Klasse 2 2,50 Meter
weit und 1,35 Meter hoch, beim Weithochsprung Klasse 1
5,5 Meter, Klasse 2 5,2 Meter, beim Kugelhochsprung
Klasse 1 10 Meter, Klasse 2 9,5 Meter, beim Kugel-
hochsprung Klasse 1 15 Meter, Klasse 2 14 Meter.
Für die Männer finden dann noch Einzel- und
Mannschaftswettbewerbe als Meisterschaftskämpfe in
nachfolgenden Übungen statt: 100, 200, 400, 800,
1500, 5000, 110 Meter Hürdenlauf, Hochsprung,
Weithochsprung, Stabhochsprung, Kugelhochsprung, Stein-
hosen, Schleuderballwurf, Speerwurf, Diskuswurf,
4mal 100 Meter, 4mal 400 Meter, 3mal 1000 Me-
ter, 10mal ¼ Kunde Staffel als Kreisstaffel. In
jeder Übungsart werden 20-25 Bewerber zuge-
lassen, wobei die Mindestleistung der Meisterschafts-
ten 1927 gefordert werden.

Fortuna Düsseldorf nach Marokko?

Eine Sommerreise des Bergisch-Märkischen
Reisters?

Das ausgezeichnete Absteigen der Düsseldorf-
er Fortuna auf ihrer Frankreichreise hat ihren
Gastgeber, Club Français Paris, veranlaßt, den
Düsseldorfern eine Marokko-Reise im Frühsommer
vorzuschlagen. Die Verhandlungen schweben zur
Zeit noch, doch sind schon vier Spiele etwa in

spannende Kämpfe geliefert. Das Spiel nimmt
um 2½ Uhr im Stadion seinen Anfang.

Eine Kaffschmelzung über den SSB. Elberfeld.

Heute morgen ging eine Kaffschmelzung durch die
Zeitungen, wonach der SSB. Elberfeld be-
schlossen habe, aus dem BSB. auszutreten und
zur D. überzutreten. Wie uns von der Ver-
einleitung mitgeteilt wird, ist an der Mei-
nung kein wahres Wort und es ist der
Zeitungsbericht, wie ein derartiges Gerücht
hat aufkommen können.

Victoria 05 1 gegen SuSvBgg. Barmen.

Am kommenden Sonntag empfängt Vikt. 05 1
im jährigen Meisterschaftsspiel die Sport- und
Spiel-Vereinigung Barmen. Die Gäste liefern seit
Wochen ihr erstes Spiel nach der Sperre. Das
Spiel findet um 11 Uhr auf dem Sportplatz an
der Rudolfstraße statt.

Neuer deutscher Schwimmerford.

Kent Erlend-Oberhausen stellt über 200 Meter
Freistil einen neuen deutschen Rekord auf.
Küppers Weltrekordversuch abermals gescheitert.
Im Rahmen eines Schwimmturnierabendes des
Schwimmervereins Ruhrtal 09 gelang es dem deut-
schen Freistilmeister Kent Erlend-Oberhausen,
über 200 Meter Freistil mit 2,47,5 Min. einen
neuen deutschen Rekord aufzustellen, der gegenüber
dem bisherigen Rekord von 2,50,4 Min. den Pri-
2. Lehmann-Dresden erzielte, eine wesentliche Ver-
besserung bedeutet. - Der Versuch des deutschen
Reisters im Rüdenschwimmen, Ernst Küppers-
Bierfen, den von dem Amerikaner Bauer ge-
haltenen Weltrekord zu brechen, war zur Ergebnis-
losigkeit verurteilt. Küppers erreichte nur seine
eigene Bestzeit von 1,12 Min. die mit acht Zehntel
Sekunden hinter dem Weltrekord zurückbleibt.

Turnfahrten ins Bergische Land.

□ Deney, 16. Jan. Dem Vernehmen nach wer-
den im Anschluß an das vom 21. bis 30. Juli ds.
J. in Köln stattfindende 14. Deutsche Turn-
fest zur Beschäftigung des Rheinlandes, insbeson-
dere in der Umgebung des Festortes, Turnfahrten
und Wanderungen veranstaltet. Nach dem Turn-
fahrtendruck, das 150 größere Wanderungen mit
rund 7000 Teilnehmern vorseht und Ende
März 1928 fertiggestellt sein soll, wird zwar die
größere Zahl der Fahrten rheinlandwärts führen;
doch sind auch mehrtägige Fahrten in
das Bergische Land, an den Niederrhein
und in das Industriegebiet vorgesehen.



Donnerstag
19. Januar

Freitag
20. Januar

Samstag
21. Januar

Reste-Verkauf bei Lempertz



Gesellschafter

Roman v. Falk u. Ostören.

24. (Fortsetzung.)

Während Stod sich niedersetzte, verstand an der Hand der Wille ein anderer, ebenfalls mit einer Kinnkneipe und geröteter Nase, dem kinnenden Mädchen sein Wort, wenn er als Landmann Johann Stod in einer sehr wichtigen Angelegenheit fünf Minuten sprechen dürfte, ohne daß Herr Variante es erfährt. Das Mädchen war gerade von den Schwestern, die ihn an diesem Vormittag in den Hof geladen, und brachte es sich selbst, sich auch dieses Wort zu verdienen.

Was für ein schäner Mann Sie sind! Ich habe Ihnen das wohl schon, obwohl Sie es nicht wissen! begann Stod.

Wunderschön, natürlich und zugleich gefällig, das durch diese Einstellung des Gesichts bezeugt. Welche Variante bewirkt, daß die Gesichtszüge sich doch als das Schöne und Verführerische, wenn auch schäblich gleichgültig, auf den Gesichtszügen spiegeln. Mein Gott, man war einmal ein Knecht der Frauen. Jetzt —! Er deutete auf seine Nase.

„Sagen Sie das nicht, Mensch“, widersprach der Regisseur eifrig. „Sie sind noch heute ein schöner Kopf, gerade heute doppelt interessant. Wenn ich einen schönen Menschen, einen ausnehmend Schönen, zum Triumphzug auf das Capitol zurückzuführen möchte, zu Ehren hätte, — Sie und kein anderer wäre mein Mann!“

„Ja, doch!“ Der Italiener suchte ein wenig zu zucken und nahm eine feine Haltung an. „Sind Sie vom Film?“

„Von der bewegtesten Industrie Deutschlands“, bestätigte Stod. „Bei einem Geschäft, bei dem man reichlich verdienen und wie ein König leben oder wie ein Dackel haben kann, um einmal als Millionär zu sterben.“

Die Tagung der Deutschen Fruchtgroßhändler in Eberfeld.

Vom 20. bis 24. Januar.

1. — Der Reichsverband Deutscher Fruchtgroßhändler e. V., Berlin, beruht in der Lage, die wichtigsten Firmen der Obst- und Gemüsebranche Deutschlands, sofern diese Artikel im Großhandel vertreiben, zu einem Verband zu vereinigen. Der Verband ist als Spitzenorganisation der Branche bei allen Behörden anerkannt und gliedert sich wirtschaftlich in verschiedene Abteilungen. Als eine dieser Abteilungen ist die Obstgruppe „Vergleichsband“, Eberfeld, bekannt. Die unter Leitung des ersten Vorsitzenden Dr. Johann Stod die ersten Interessen der Mitglieder wahrzunehmen hat. (Eberfeld-Meister Paul.)

Während Stod im Reich eine allgemeine Mitgliedschaft sammelt — die sogenannte Reichstagung — hat, auf der durch schärfsten Gedanken- und Sachverständigen untereinander die gemeinsamen Erfahrungen der Branche zu Mittel und Wege beraten werden, Maßnahmen zu beschließen. Stod, Vorsitz der Reichstagung, in Eberfeld, hat die Reichstagung in Eberfeld zu dienen. In diesem Jahre wird mit der Reichstagung ein internationaler Kongress verbunden, der den Reich und, neben der allgemeinen wirtschaftlichen Fragen, die europäischen Beziehungen der Länder untereinander zu befassen. Die Spitzen der in- und ausländischen Verbände haben bereits ihr Erscheinen zugesagt. Die Stadt legt zu Ehren der Gäste Flag-

„Und da kommen Sie zu mir? Was soll ich dabei?“ meinte der ehemalige Jongleur mit absehnendem Blick.

„Sie sind nicht unter den Schaffel Reizen — das sollen Sie“, erklärte der andere mit überheblichem Blick. „Wir haben Millionen zur Verfügung. Von Amerika, das einen Film bei uns bestellt hat. Ich bringe Sie, ohne daß Sie einen roten Pfennig dabei verlieren. Sobald wir fertig sind, haben Sie die erste Kopie liefern, gibt es Dollars, ein ganzes Goldbergwerk. Und ein — natürlich mögliches Konto im Voraus. Und außer den Dollars gibt es Pfunde, Kronen, Franken, Gulden, Yen, Pesos und Tausend Tausend. Variante, Mensch, und das Ganze kostet Sie nichts, wenn Sie wollen!“

Der Italiener verstand und wachte an Eberfeld denken, der vielleicht hinter diesem Herrn hat. Daß es sich um Anna und nicht um ihn selbst für einen Film handelte und daß dieser Herr Stod den Weg zu Eberfelds Gewinn suchte, war ihm klar. Er überlegte rasch. Bisher hatte er entschieden abgelehnt — aus Besorgnis, Anna könnte sich in seiner Umgebung mit irgendeinem armen Schächer einlassen und, wenn das bekannt würde, wertvoller für seine Karriere werden. Heute dachte er darüber anders; seine Zukunft als Stiefvater und deren Dauer waren ihm etwas ungewisses geworden. Also hier es —

Er jäherte die Reihe seiner Überlegungen mit der Frage: „Sie wollen also, daß ich meiner Stiefvater erlaube, zu filmen?“

„Ja, wie Sie es finden“, betonte der Regisseur treuherzig.

„Und für meine Erlaubnis beteiligen Sie mich?“

„Leppig bis zum Bersten aller Ihrer Taschen.“ „Wir wollen darüber sprechen, Herr. Bisher Sie so liebenswürdig sein, mir von Ihrem Film erzählen und mir Vorschläge machen!“

Der Regisseur sprach. „Variante, Mensch, ich habe Gefühl, Sie haben ein Angebot zu machen, das ich nicht ablehnen kann.“

„Im Geheimen lag inzwischen Anna auf dem mit roter Seide bespannten Sofa und sah sich voll Reiz die Bilder an, die ihr Landmann ihr zeigte. Eberfelds geistreiche Art, seine Erfahrungen der Bilder, von denen er immer wieder zu Vergleichen mit ihrer eigenen Schönheit abschweifte, der Blick auf ihrer Brust, —

das alles blieb nicht ohne Eindruck und umhüllte sie mit einer Kinnkneipe, die sie geradezu wie eine körperliche Liebeserklärung empfand.

„O sehen Sie, schöne Madonna Anna, das ist die Gama Rodin in der Titelrolle der „Kumpel von Dombau“. O, das Monstrum! Magari, Ihr Fuß, Madonna Anna, ist doppelt so klein und Ihr Bein ist ein Schickel, um Dantes Höhle in ein Paradies zu verwandeln. Sehen Sie die Brust von der Gama! Sehen Sie sie! Heilige Madonna von Loreto, wenn ich daran denke, wie bei der Premiere die Männer rote Köpfe und gestielte Augen bekamen! Es ist wirklich lächerlich. Würden Sie es für möglich halten? Ich habe noch nie die Sehnsucht gehabt, Ihre Schönheit vor meiner Linse zu haben, Madonna; aber — o, wir haben Augen, wir Operateure, Augen wie Luchse und erstarren, magari, was wir unter fünfzig Schaltern sehen. Ich schwöre Ihnen, das ganz Berlin, — was sage ich, die ganze Welt vom Nordpol bis zum Äquator Ihnen anbetend zu Füßen liegt und alle Goldbergwerke Ihnen anbietet, Madonna, wenn Sie sich so zeigen, wie hier auf dem Bild die Gama Rodin.“

Und Eberfeld fuhr in gleicher Weise fort und feierte seine begeisterten Lobpreisungen ihrer Schönheit.

„Tausend Dollar auf die Hand. Meine Stiefvater ist reich. Sie brauchen es nicht für Geld zu tun. Sie geben zwei Drittel der angebotenen Gage ihr, ein Drittel mir. Denn ich muß über mein Kind nachdenken und verliere dabei meine sehr kostbare Zeit“, beschloß inzwischen, ein Stodwert höher, Eberfeld Variante seine geschäftlichen Verhandlungen mit dem Regisseur.

„Brigantentyp“, dachte dieser und sagte: „Einverstanden.“

„Das Kind ist noch nicht großjährig“, fuhr der Italiener fort. „Den gültigen Vertrag können Sie nur mit mir abschließen. Meine Unterschrift ist wichtiger als die Anna.“

Stod nickte. „An einem Vormittag, vor dem Essen, habe ich noch nie im Leben einen Vertrag gemacht.“

„Dann bewahre ich“, erklärte Variante entschlossen.

„Halt, Mensch! Es gibt Ausnahmen“, gestand der Regisseur rasch zu. „Kommen Sie her, Variante!“ Er zog ein Blatt aus der Mappe.

Als der ehemalige Jongleur mit seinem Besucher unten in Eberfelds Empfangszimmer den

trat, prallte er zurück. Nichts. Keine Eberfeld. Der Handlanger hatte sich also bei Anna eingeschlichen, während er selbst durch den Hintertürchen festgehalten wurde!

Der Operateur wollte den Eintretenden kurz zu, ohne sich in seinem Begeisterungsschwall unterbrechen zu lassen. „Rein, nie im Leben, Madonna Anna, kann man der Mita Schapira die Kleopatra glauben. Die Kleopatra war eine junge, blühende, blühende Knospe, wie Sie, ein halbes Kind, magari, nie aber eine reife Frau. Ein Kind, ein Knab, eine junge Rase und eine goldschimmernde Schlange war sie, nie aber ein gemächtes Monstrum von fünfzig Jahren und mit solchen Hüften, die zwei Kugeln füllen. Sehen Sie, Madonna Anna, Sie als Kleopatra zum Beispiel! Meine Linse würde verbrennen, die ganze Männerwelt würde in Flammen stehen. — Habe ich recht, Variante? Habe ich recht, Herr Stod?“

„Teufel, legt der Eberfeld sich ins Zeug“, war der erste Gedanke des Regisseurs. Dann sah er Anna, die mit einer Kopfbewegung emporsprang. „Altenbend! So etwas lebt und hat noch nicht gekostet“, war sein zweiter Gedanke.

„Gaga, ich filme, ich filme“, rief Anna dem Stiefvater entgegen. Ihre Wangen glühten, ein verführerisches Lächeln leichter Trunkenheit hielt ihre Lippen halb geöffnet. Und ohne sich um die Männer zu kümmern, wirkte sie durchs Zimmer.

„Teufel ist das ein Weib“, dachte Stod. „Ich weiß noch nicht, ob ich es dir erlauben darf“, antwortete Variante.

Da hielt sie jäh inne und schenkte dann in einem Sprung auf Ernie zu. In ihren Augen funkelte es. „Ja, will“, rief sie hervor, halb Kind, halb Gelehrter.

Variante hatte ein gültiges Lächeln, das Anna fremd war und ihn keineswegs flehte. „Mit können ja einmal darüber sprechen, Anna.“

„Rein“, flüsterte Stod dem Operateur in ungläubiger Erregung zu und umarmte ihn.

Einige Stunden später sagte er im Filmklub zu Eberfeld und Jittern: „Kinder, wir schmecken die ganze Konkurrenz über den Haufen. So was wie Anna Garbi, unsere Manuella, lebt nicht mehr in der Welt.“

Lothar schloß einen Rud durch seine Glieder gehen.

„Haben Sie abgeköstet?“ fragte er zugleich mit dem anderen.

„In vier Tagen beginnen wir zu drehen.“ (Fortsetzung folgt.)

genstimm an und beschloß sich zu zeigen, daß sie die Ehre der Sonderung als alle Handelsstadt bewahrt ist.

Die Tagung beginnt am nächsten Freitag mit der Sitzung des Verbandsausschusses zur Vorbereitung der Reichstagung und mit einer Sitzung des Präsidiums. Am Samstag folgt die Reichstagung. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Punkte: Bericht über die Lösung der Markthallenprobleme in den einzelnen Städten und Aufstellung weiterer Richtlinien. Die Auswirkungen des Arbeitszeitgesetzes im Fruchtgroßhandel. „Sonntagsruhe im Fruchtgroßhandel“. „Eisenbahnfragen“. Erfahrungen mit der Schwanenliste. „Das Sachverständigenwesen im Fruchtgroßhandel“. Handelsbedingungen im Groß- und Kleinhandel. Samstagabend ist ein Empfang der Gäste durch die Obstgruppe Vergleichsband im Joo, verbunden mit dem 18. Stiftungsfest der Obstgruppe. Sonntag vormittag 10 Uhr schließt sich im Saal der Gesellschaft Verein eine öffentliche Kundgebung an, auf der der Verbandspräsident Dr. Eberfeld einen Vortrag über „Nationale und internationale Bedeutung des deutschen Fruchtgroßhandels“ hält. Auch hierzu hat sich eine Reihe in- und ausländischer Behörden angemeldet. Unter anderem werden vertreten sein das Reichs-Ernährungsministerium, das Innenministerium, das Finanzministerium, Vertreter in- und ausländischer Eisenbahnen sowie Vertreter sämtlicher europäischen Länder, soweit sie für die Branchen in Frage kommen, sowie das amerikanische Landwirtschaftsministerium.

Am Sonntag nachmittag erfolgt ein Ausflug ins Vergilische Land und abends eine offizielle Begrüßung durch die Stadt im Verein. Montag und Dienstag beschließt eine internationale Aussprache der Fruchtgroßhändler die Tagung. Gegenstand der Verhandlung werden hier bilden die Fragen der Verbesserung des internationalen Eisenbahnverkehrs, die Standardisierung der Waren, die Ausgestaltung unregelmäßiger Elemente aus dem Handel, die Verpackung der Ware, die Schaffung internationaler Handelsbeziehungen und die Schlichtung von Streitigkeiten durch Schiedsgerichte.

Ein großer Teil der zur Verhandlung stehenden Fragen ist für die gezielte Entwicklung des Fruchtgroßhandels von Bedeutung. Die in weiteren Kreisen wachsende Erkenntnis von dem gesundheitlichen Wert der Obst- und Gemüseerzeugung bedingt die regelmäßige Zufuhr dieser Produkte nach den Verbrauchergebieten zu tragbaren Preisen. Diese Aufgabe hat der Fruchtgroßhandel als Mittler zwischen Produzenten beim ausländischen Exportieren und Kleinhandlern zu erfüllen. Daß bei der Leichtverderblichkeit der Ware das Risiko beim Warenbezug ein großes ist, ist klar. Um so notwendiger ist es daher, daß außerhalb der Verbrauchergebiete gute Eisenbahnverbindungen geschaffen sind und daß die Frucht so niedrig wie möglich frachtfähig wird.

Wie wir von der hiesigen Obstgruppenleitung erfahren, ist mit einem sehr regen Besuch zu rechnen. Insbesondere wird die Generalsammlung sehr stark, nicht nur von den Mitgliedern aus Rheinland-Pfalz, sondern auch von

weitergelegenen Städten, wie Berlin, Hamburg, München, Breslau, Königsberg, Frankfurt, Leipzig, Dresden, Magdeburg, liegen schon zahlreiche Anmeldungen von Mitgliedern vor.



Der Stillerer.

„Da lies, das wäre was für dich.“ „Braun — braun — brauch ich ni — ni — nicht; ta — ta — kann's schon.“

Der lästige Schleim. Mit wieder soll — „Stimm Joy's oben.“ Codener und Du müßt den ausstenden Hustenreiz los sein.

Gute Betten

kauft die tüchtige Hausfrau nur im Spezialgeschäft, da nur das Spezialgeschäft in der Lage ist, sie so zu beraten, wie eine Anschaffung für das Leben es erfordert.

Steppdecken

in Satin, elegante Ausführung, viele Muster, 100/200 groß,

Mk. 19.75



erstkl. Metallbettstelle mit 16 Messingstäben, kantig aufgesetztem Biegel 90/190 groß, in Stahlzugfedermetr. reg. Listenpr. 261,-, jetzt 28,-

Der Inventur-Ausverkauf

bietet eine nur einmal jährlich wiederkehrende Gelegenheit, wirklich gute Qualitätswaren billig zu kaufen.

Bettfedern u. Daunen

in vielen bewährten Qualitäten.

15,-, 12,50, 9,75, 8,50, 7,50, 5,50, 4,50, 3,50, 2,50, 1,25,

Mk. 0.85

Ein besonderes Entgegenkommen!

Waren zu Ausverkaufspreisen werden bei kleiner Anzahlung für spätere Lieferung reserviert.

Bullerstraße Vingmünd Olbneroy

Eberfeld, Erholungstraße 15.

Barmen-R., Berlinerstraße 87.

(„The big parade“)

ab Freitag im

1204

Unsere
Karnevals-Abteilung
im 1. Stock ist eröffnet!

Ein Riesensortiment
sämtl. Karnevals-Artikel
zu niedrigen Preisen

Aparte Kostüme
Moderne Perücken
Karnevals-Schuhe

T I E T Z

ELBERFELD

OPEL
MODELL 1928
7/36 PS 6 Zylinder
Vierzylinder Rm 4600.-
Limousine 4törig . . . Rm 4900.-
Limousine Luxus . . . Rm 5400.-

Druckmaschinen, Vorführung
unverbindlich!
Günstigste Zahlungs-Bedingungen!
Automobilhaus
Wilhelm Ahlborn
ELBERFELD Königsstr. 32
BARMEN Allee 215
Wichtige Gelegenheitskäufe!

Pillinghaus
Elberfeld
Loisenstr. 42
Tel. 112
5402

Auto-Bereifung
Vulkanisierbetrieb
Auto-Zubehör

Cond'hotel u. Café
Jugendstube
Elberfeld, Ave und
Laurentiusstrafen-Ecke
2 Min. von d. Alexanderbrücke
Familien-Café
1 Tasse Bohnenkaffee
mit Sahne und
4 Stück Gebäck
nur 75 J

**Schaufenster-
Gestelle**
für jed. Branche.
Billigste Preise.
Carl Delhas
ELBERFELD,
Barmerstr. 96
Nähe Hofhaus
Einspielung in jeder Größe. Tel. 43.
Büro: Gerdorferstr. 10.

Das Recht des Kraftfahrers
Mitteilungen aus dem gesamten Gebiete des Kraftfahrzeug-Rechts

Die vierzehntägig erscheinende
Fachzeitschrift
Der Führer durch das Labyrinth
der Urteile und Verordnungen
Allen Kraftfahrern unentbehrlich

Durch die Post vierteljährlich Mk. 3.-
Verlag W. Girardet, Essen

**Hotel
Barmer Hof**
Café-Restaurant „Schützenhaus“
Altmarkt Barmen Altmarkt

Donnerstag den 19. Januar, abends 8 Uhr:
**Großer
karnevalsstischer Abend**
unter Mitwirkung der bekannten Kölner
Karnevalisten EWALD BONN, HEINZ
OSTEN, HEINZ BONN-WALDEN.
Neus - Kapelle
Walter Mehler.

**NORDDEUTSCHER LLOYD
BREMEN**

Regelmäßige direkte Abfahrten
mit Doppelschrauben - Dampfern
für Reisende u. Auswanderer von Bremen nach

CANADA

Nähere Auskunft über Einreisebedingungen u. Abfahrten erteilt
in Elberfeld: Lloyd-Reisebüro Rudolf Dahl
Döppersberg 2 (Kobohaus)
in Barmen: Lloyd-Reisebüro Rudolf Dahl
Altmarkt 12

ODEON

LICHTSPIELE
POSTSTR. 7

Nur noch heute und morgen
Donnerstag letzter Tag!

Ein bisher noch nie dagewesener
Erfolg zeitigt der außergewöhnliche
größte Sexualfilm aller Zeiten

Das Erwachen des Weibes

mit Grete Mosheim.

Für Jugendliche streng verboten.
Dazu das hervorragende Beiprogramm.

Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft
Zweig Elberfeld. — Freitag den 20. Januar 1928, abends
8 Uhr, im Frauenklub Elberfeld, Loisenstr. 65:
Oeffentl. Vortrag des Herrn Dr. Unger
aus Stuttgart über: Aus der Geschichte des menschlichen Bewusstseins,
namentlich im Hinblick auf Konnersreuth.
Einzelt 1.00 Mk. Eintritt 1.00 Mk.

HANDELSHOF
ELBERFELD

Donnerstag den 19. Januar 1928,
abends 8.30 Uhr:
10. Meister-Abend
des auf 11 Herren verstärkten
Künstler-Orchesters G. Lutter.
Besuchen Sie das Programm.

**Hotel-Restaurant
Jägerhof**
Barmen - Lichtplatz
Ewald-Robach,
vorm. A. Kösch.

Karneval im Jägerhof.
Donnerstag 19. Januar, abends 8 Uhr 11 Minuten:
1. karnevalsstische Damen-Sitzung
unter Mitwirkung Kölner Bühnenredner.
Bücherei! Tischbestellung erbeten. Nummer 176

Wir haben überliefert
zu langweiligen
Eng. unsere Musikinstrumente, Laute,
Gitarren, Violinen, Sopranos, u. Flöten, Horn-
musik, Kontrabass, Euphon, Trommeln, Orgel.
5 Tage nur Probe
mit halbjährlicher Rückzahlung bei Nicht-
gefallen gegen bequeme Wochenraten von nur 10 Mk.
Verlangen Sie sofort illust. Katalog A gratis und frei.
Walter H. Gertz, Post 1111, Berlin 12, Alexanderstr. 17.
Einzelnverkauf in Köln, Prinzessstr. 12, von 2-5.

Tabak = Rauchen
in 3 Tagen abgewöhnt

Jeder Raucher — ganz gleich ob
er Zigaretten, Zigarren oder Pfeife
raucht — sowie jeder Schnupper kann auf
schnelle, milde und leichte Weise die
Sucht dafür überwinden. Ich habe eine
einfache zuverlässige Methode erdacht,
welche absolut harmlos ist. Wer nicht
mehr Sklave des Tabaks ist, erfreut sich
der Gesundheit u. besserer Gesundheit.
Nervosität, Verdauungsstörungen, De-
pression, Herzschwäche, Nieren- und
Blasenleiden, Verstopfung, Kopf-
schmerzen, Angenschwäche, Verlust der Manneskraft, Nach-
lassen des Gedächtnisses, Melancholie und viele andere
Störungen im Körper- und Nervensystem werden durch die
göttlichen Bestandteile des Tabaks verursacht. Ich habe ein
Buch geschrieben, welches Aufklärung gibt, wie man das
unwiderrufliche Verlangen nach Tabak in drei Tagen
los wird. Wer sich dafür interessiert, kann das Buch gratis
und portofrei erhalten. Zeilen Sie mir Ihre Adresse per 15-
Pfennig-Postkarte mit und ich werde Ihnen
umgehend meine Broschüre zuschicken. Schreiben
Sie es nicht hinaus; Sie werden überrascht
und erfreut sein. Mit der in diesem Buch er-
klärten Methode haben Raucher ihre Gesund-
heit befreit, nachdem Willenskräfte u. andere Verfassungskri-
sen. Verlangen Sie Ihr Buch und erhalten Sie es bei
EDWARD J. WOOD, 167, Strand 48 TH, London, W.C.2

**Buch
frei**

Die Geburt eines kräftigen
Stammhalters
zeigen in dankbarer Freude an
Carl Scholl und Frau
geb. Ely Herhaus.
Barmen, den 17. Januar 1928
Loherstr. 37. 1070a

Heute nacht entschlief ganz unerwartet infolge Gehirnchlags mein herzensguter Gatte, unser unvergesslicher Vater, mein liebes Großvaterlein, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel
Herr Heinrich Dannenberg
Konrektor i. R.
im 66. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Hilke Dannenberg geb. Berthold
Helene Oberg geb. Dannenberg
Hanna Dannenberg
Hilke Dannenberg
Hildegard Oberg.
Ronsdorf, Elberfeld, am 17. Januar 1928. 1272

Statt jeder besonderen Anzeige.
Am Dienstag dem 17. Januar, morgens 4½ Uhr, entschlief nach längerem Leiden meine geliebte Cousine
Frau Wwe. Louis Meylan
Anna geb. Lamberts
im Alter von 75 Jahren.
Um stille Teilnahme bittet:
Laura Sandt.
Elberfeld, den 17. Januar 1928.
Die Beerdigung findet Donnerstag 18. Jan., nachm. 3½ Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofes Varrenbuck aus statt. 1000

Statt besonderer Anzeige.
Dienstag morgen 7 Uhr entschlief sanft infolge Schlaganfalls meine liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante
Frau Wwe. Emil Weißgerber
Cäcilie geb. von Thenen
im 82. Lebensjahre.
Um stille Teilnahme bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen.
Barmen (Emilstr. 36), den 17. Januar 1928.
Die Beerdigung findet Freitag 20. Jan. 1928, nachm. 3½ Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofes in der Klingelholli aus statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir höflich abzusuchen. 1000a

Statt jeder besonderen Anzeige.
Montag abend gegen 7 Uhr verschied plötzlich und unerwartet infolge Herzschlages mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel
Hermann Dango
im Alter von 56 Jahren.
In tiefer Trauer:
Frau Hermann Dango mit geb. Pleuser
Grete Dango Günther Oberste-Lehn
Hilke Dango.
Barmen, Neuyork, Wien, den 18. Januar 1928.
Die Beerdigung findet Samstag 21. Jan., vorm. 11 Uhr, im Krematorium Hagen-Deletern statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusuchen. 1000a

Statt jeder besonderen Anzeige.
Montag verschied nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unser lieber, herzensguter Bruder, Schwager und Onkel
Hermann Kämper
im 63. Lebensjahre.
Um stille Teilnahme bitten:
Geschwister Kämper.
Barmen (Breddestr. 3), den 18. Januar 1928.
Die Beerdigung findet Freitag 20. Jan., nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofes Klingelholli aus statt. †

Gestern abend 11½ Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine innigstgeliebte Frau, meine so liebe, herzensgute Mutter, mein gutes Kind, Schwiegertochter, unsere treue Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Base
Frau Wilhelm Schmitz
Paula geb. Ruhrberg
im Alter von 60 Jahren.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Schmitz
Familie Ruhrberg.
Elberfeld (Aue 45), Hamburg, Amersfoort (Holland), Hilden, den 17. Januar 1928.
Die Beerdigung findet am Freitag 20. Januar, nachm. 3½ Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofes am Breiten aus statt.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, bitten wir, diese als solche betrachten zu wollen. *

Statt besonderer Anzeige.
Nach Gottes Willen entschlief heute mittag im festen Glauben an seinen Erlöser unerwartet nach kurzem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter, unvergesslicher Gatte, mein treusorgender Vater, mein guter Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel
Adolf Schindewolf
im 44. Lebensjahre.
Sein Leben war reich an Liebe und Güte.
In tiefer Trauer:
Frau Adolf Schindewolf
Emilie geb. Becker
Adolf Schindewolf.
Elberfeld (Cronenbergerstr. 7), Hagen, Düsseldorf, Barmen, Paterson (Amerika), den 17. Januar 1928.
Die Beerdigung findet Freitag 20. Jan., nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofes an der Hochstr. aus statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusuchen. *

Nachruf.
Gestern verschied nach kurzer Krankheit unsere Arbeiterin
Frau Heinr. Heinemann
Wir werden ihr Andenken in Ehren halten.
Gebr. Hahne.
Barmen (Oberdenkmalstr. 68), den 18. Jan. 1928.

Danksagung.
Da es uns unmöglich ist, allen persönlich zu danken, sprechen wir hierdurch für die überaus große Teilnahme an dem schweren Verlust, den wir durch das Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters erlitten haben, allen Freunden und Bekannten, insbesondere dem Herrn Pastor Ullrich und dem Vereinigten Krieger- und Infanterie-Verein, unseren tiefempfundenen Dank aus.
Familie Wih. Müller
u. Anna Hartkopf.
Elberfeld-Seanborn, den 18. Januar 1928. *

Gestern entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden unser treuer und lieber Mitarbeiter, der Malermeister
Herr Hermann Kämper
nachdem er über 30 Jahre in treuer Pflichterfüllung bei uns tätig war. Seine hervorragenden Charaktereigenschaften erwanden ihm viele Freunde. Hochgeschätzt von uns und seinen Mitarbeitern, werden wir ihm ein dauerndes, treues Andenken bewahren.
Hörner & Dittermann
G. m. b. H.
Barmen, den 17. Januar 1928. 1070a

Statt jeder besonderen Anzeige.
Die Liebe bleibet immer auf.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute abend 7¼ Uhr nach nur eintägigem, schwerem Leiden meinen innigstgeliebten Mann, unseren stets guten, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel u. Vetter
Otto Lenssen sen.
im Alter von 65 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
In tiefer Trauer:
Frau Otto Lenssen
Ida geb. Kohleisch
Otto Lenssen jr. und Frau
Martha geb. Fischbach
Alfred Schöner und Frau
Ida geb. Lenssen
Erna Lenssen
Martha Lenssen
und 3 Enkel.
Elberfeld (Kleeblatt 5), Barmen, New-York (N. Y.), 17.1.1928.
Die Beerdigung findet Samstag 21. Jan., nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofes Hochstr. aus. *

Nachruf.
Gestern mittag entschlief nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber Mitarbeiter
Herr Betriebswerk-Vorsteher Adolf Schindewolf
im Alter von 43 Jahren.
Der Entschlafene war uns stets ein Vorbild treuer Pflichterfüllung und wurde von uns wegen seiner vortrefflichen Eigenschaften hoch geschätzt. Ein Zusammenarbeiten mit ihm war uns immer eine große Freude.
Ein ehrendes Andenken ist ihm gewiß.
Die Beamten und Arbeiter des Reichsbahnbetriebswerks Elberfeld-Steinbeck.
Elberfeld, den 18. Januar 1928. *

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief heute der
Betriebswerk-Vorsteher
Herr Adolf Schindewolf.
Die Bediensteten unseres Betriebs verlieren in ihm einen ehrenamtlichen Pfleger, der stets warm für sie eintrat, und wir einen Kollegen, den wir seines lebenswürdigen Wesens und seines tiefen sozialen Verständnisses wegen hoch schätzten. Wir alle werden ihm in Treue ein ehrendes Andenken bewahren.
Die Pflegerinnen und Pfleger und der Bezirksvorsteher des 17. Werkbezirks.
Elberfeld, den 17. Januar 1928.
Die Beerdigung findet Freitag 20. Jan., um 3 Uhr, auf dem ref. Friedhof an der Hochstr. statt. *

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen
ersch. am 18. Jan. 1928.
Inhalt: 1. Barmen, 2. Elberfeld, 3. Hagen, 4. Düsseldorf, 5. Paterson, 6. New York, 7. London, 8. Paris, 9. Berlin, 10. Hamburg, 11. Frankfurt, 12. Köln, 13. Bonn, 14. Münster, 15. Hannover, 16. Leipzig, 17. Chemnitz, 18. Dresden, 19. Regensburg, 20. München, 21. Stuttgart, 22. Karlsruhe, 23. Mannheim, 24. Wiesbaden, 25. Koblenz, 26. Trier, 27. Saarbrücken, 28. Luxemburg, 29. Brüssel, 30. Antwerpen, 31. Amsterdam, 32. Rotterdam, 33. London, 34. Paris, 35. Berlin, 36. Hamburg, 37. Frankfurt, 38. Köln, 39. Bonn, 40. Münster, 41. Hannover, 42. Leipzig, 43. Chemnitz, 44. Dresden, 45. Regensburg, 46. München, 47. Stuttgart, 48. Karlsruhe, 49. Mannheim, 50. Wiesbaden, 51. Koblenz, 52. Trier, 53. Saarbrücken, 54. Luxemburg, 55. Brüssel, 56. Antwerpen, 57. Amsterdam, 58. Rotterdam, 59. London, 60. Paris, 61. Berlin, 62. Hamburg, 63. Frankfurt, 64. Köln, 65. Bonn, 66. Münster, 67. Hannover, 68. Leipzig, 69. Chemnitz, 70. Dresden, 71. Regensburg, 72. München, 73. Stuttgart, 74. Karlsruhe, 75. Mannheim, 76. Wiesbaden, 77. Koblenz, 78. Trier, 79. Saarbrücken, 80. Luxemburg, 81. Brüssel, 82. Antwerpen, 83. Amsterdam, 84. Rotterdam, 85. London, 86. Paris, 87. Berlin, 88. Hamburg, 89. Frankfurt, 90. Köln, 91. Bonn, 92. Münster, 93. Hannover, 94. Leipzig, 95. Chemnitz, 96. Dresden, 97. Regensburg, 98. München, 99. Stuttgart, 100. Karlsruhe, 101. Mannheim, 102. Wiesbaden, 103. Koblenz, 104. Trier, 105. Saarbrücken, 106. Luxemburg, 107. Brüssel, 108. Antwerpen, 109. Amsterdam, 110. Rotterdam, 111. London, 112. Paris, 113. Berlin, 114. Hamburg, 115. Frankfurt, 116. Köln, 117. Bonn, 118. Münster, 119. Hannover, 120. Leipzig, 121. Chemnitz, 122. Dresden, 123. Regensburg, 124. München, 125. Stuttgart, 126. Karlsruhe, 127. Mannheim, 128. Wiesbaden, 129. Koblenz, 130. Trier, 131. Saarbrücken, 132. Luxemburg, 133. Brüssel, 134. Antwerpen, 135. Amsterdam, 136. Rotterdam, 137. London, 138. Paris, 139. Berlin, 140. Hamburg, 141. Frankfurt, 142. Köln, 143. Bonn, 144. Münster, 145. Hannover, 146. Leipzig, 147. Chemnitz, 148. Dresden, 149. Regensburg, 150. München, 151. Stuttgart, 152. Karlsruhe, 153. Mannheim, 154. Wiesbaden, 155. Koblenz, 156. Trier, 157. Saarbrücken, 158. Luxemburg, 159. Brüssel, 160. Antwerpen, 161. Amsterdam, 162. Rotterdam, 163. London, 164. Paris, 165. Berlin, 166. Hamburg, 167. Frankfurt, 168. Köln, 169. Bonn, 170. Münster, 171. Hannover, 172. Leipzig, 173. Chemnitz, 174. Dresden, 175. Regensburg, 176. München, 177. Stuttgart, 178. Karlsruhe, 179. Mannheim, 180. Wiesbaden, 181. Koblenz, 182. Trier, 183. Saarbrücken, 184. Luxemburg, 185. Brüssel, 186. Antwerpen, 187. Amsterdam, 188. Rotterdam, 189. London, 190. Paris, 191. Berlin, 192. Hamburg, 193. Frankfurt, 194. Köln, 195. Bonn, 196. Münster, 197. Hannover, 198. Leipzig, 199. Chemnitz, 200. Dresden, 201. Regensburg, 202. München, 203. Stuttgart, 204. Karlsruhe, 205. Mannheim, 206. Wiesbaden, 207. Koblenz, 208. Trier, 209. Saarbrücken, 210. Luxemburg, 211. Brüssel, 212. Antwerpen, 213. Amsterdam, 214. Rotterdam, 215. London, 216. Paris, 217. Berlin, 218. Hamburg, 219. Frankfurt, 220. Köln, 221. Bonn, 222. Münster, 223. Hannover, 224. Leipzig, 225. Chemnitz, 226. Dresden, 227. Regensburg, 228. München, 229. Stuttgart, 230. Karlsruhe, 231. Mannheim, 232. Wiesbaden, 233. Koblenz, 234. Trier, 235. Saarbrücken, 236. Luxemburg, 237. Brüssel, 238. Antwerpen, 239. Amsterdam, 240. Rotterdam, 241. London, 242. Paris, 243. Berlin, 244. Hamburg, 245. Frankfurt, 246. Köln, 247. Bonn, 248. Münster, 249. Hannover, 250. Leipzig, 251. Chemnitz, 252. Dresden, 253. Regensburg, 254. München, 255. Stuttgart, 256. Karlsruhe, 257. Mannheim, 258. Wiesbaden, 259. Koblenz, 260. Trier, 261. Saarbrücken, 262. Luxemburg, 263. Brüssel, 264. Antwerpen, 265. Amsterdam, 266. Rotterdam, 267. London, 268. Paris, 269. Berlin, 270. Hamburg, 271. Frankfurt, 272. Köln, 273. Bonn, 274. Münster, 275. Hannover, 276. Leipzig, 277. Chemnitz, 278. Dresden, 279. Regensburg, 280. München, 281. Stuttgart, 282. Karlsruhe, 283. Mannheim, 284. Wiesbaden, 285. Koblenz, 286. Trier, 287. Saarbrücken, 288. Luxemburg, 289. Brüssel, 290. Antwerpen, 291. Amsterdam, 292. Rotterdam, 293. London, 294. Paris, 295. Berlin, 296. Hamburg, 297. Frankfurt, 298. Köln, 299. Bonn, 300. Münster, 301. Hannover, 302. Leipzig, 303. Chemnitz, 304. Dresden, 305. Regensburg, 306. München, 307. Stuttgart, 308. Karlsruhe, 309. Mannheim, 310. Wiesbaden, 311. Koblenz, 312. Trier, 313. Saarbrücken, 314. Luxemburg, 315. Brüssel, 316. Antwerpen, 317. Amsterdam, 318. Rotterdam, 319. London, 320. Paris, 321. Berlin, 322. Hamburg, 323. Frankfurt, 324. Köln, 325. Bonn, 326. Münster, 327. Hannover, 328. Leipzig, 329. Chemnitz, 330. Dresden, 331. Regensburg, 332. München, 333. Stuttgart, 334. Karlsruhe, 335. Mannheim, 336. Wiesbaden, 337. Koblenz, 338. Trier, 339. Saarbrücken, 340. Luxemburg, 341. Brüssel, 342. Antwerpen, 343. Amsterdam, 344. Rotterdam, 345. London, 346. Paris, 347. Berlin, 348. Hamburg, 349. Frankfurt, 350. Köln, 351. Bonn, 352. Münster, 353. Hannover, 354. Leipzig, 355. Chemnitz, 356. Dresden, 357. Regensburg, 358. München, 359. Stuttgart, 360. Karlsruhe, 361. Mannheim, 362. Wiesbaden, 363. Koblenz, 364. Trier, 365. Saarbrücken, 366. Luxemburg, 367. Brüssel, 368. Antwerpen, 369. Amsterdam, 370. Rotterdam, 371. London, 372. Paris, 373. Berlin, 374. Hamburg, 375. Frankfurt, 376. Köln, 377. Bonn, 378. Münster, 379. Hannover, 380. Leipzig, 381. Chemnitz, 382. Dresden, 383. Regensburg, 384. München, 385. Stuttgart, 386. Karlsruhe, 387. Mannheim, 388. Wiesbaden, 389. Koblenz, 390. Trier, 391. Saarbrücken, 392. Luxemburg, 393. Brüssel, 394. Antwerpen, 395. Amsterdam, 396. Rotterdam, 397. London, 398. Paris, 399. Berlin, 400. Hamburg, 401. Frankfurt, 402. Köln, 403. Bonn, 404. Münster, 405. Hannover, 406. Leipzig, 407. Chemnitz, 408. Dresden, 409. Regensburg, 410. München, 411. Stuttgart, 412. Karlsruhe, 413. Mannheim, 414. Wiesbaden, 415. Koblenz, 416. Trier, 417. Saarbrücken, 418. Luxemburg, 419. Brüssel, 420. Antwerpen, 421. Amsterdam, 422. Rotterdam, 423. London, 424. Paris, 425. Berlin, 426. Hamburg, 427. Frankfurt, 428. Köln, 429. Bonn, 430. Münster, 431. Hannover, 432. Leipzig, 433. Chemnitz, 434. Dresden, 435. Regensburg, 436. München, 437. Stuttgart, 438. Karlsruhe, 439. Mannheim, 440. Wiesbaden, 441. Koblenz, 442. Trier, 443. Saarbrücken, 444. Luxemburg, 445. Brüssel, 446. Antwerpen, 447. Amsterdam, 448. Rotterdam, 449. London, 450. Paris, 451. Berlin, 452. Hamburg, 453. Frankfurt, 454. Köln, 455. Bonn, 456. Münster, 457. Hannover, 458. Leipzig, 459. Chemnitz, 460. Dresden, 461. Regensburg, 462. München, 463. Stuttgart, 464. Karlsruhe, 465. Mannheim, 466. Wiesbaden, 467. Koblenz, 468. Trier, 469. Saarbrücken, 470. Luxemburg, 471. Brüssel, 472. Antwerpen, 473. Amsterdam, 474. Rotterdam, 475. London, 476. Paris, 477. Berlin, 478. Hamburg, 479. Frankfurt, 480. Köln, 481. Bonn, 482. Münster, 483. Hannover, 484. Leipzig, 485. Chemnitz, 486. Dresden, 487. Regensburg, 488. München, 489. Stuttgart, 490. Karlsruhe, 491. Mannheim, 492. Wiesbaden, 493. Koblenz, 494. Trier, 495. Saarbrücken, 496. Luxemburg, 497. Brüssel, 498. Antwerpen, 499. Amsterdam, 500. Rotterdam, 501. London, 502. Paris, 503. Berlin, 504. Hamburg, 505. Frankfurt, 506. Köln, 507. Bonn, 508. Münster, 509. Hannover, 510. Leipzig, 511. Chemnitz, 512. Dresden, 513. Regensburg, 514. München, 515. Stuttgart, 516. Karlsruhe, 517. Mannheim, 518. Wiesbaden, 519. Koblenz, 520. Trier, 521. Saarbrücken, 522. Luxemburg, 523. Brüssel, 524. Antwerpen, 525. Amsterdam, 526. Rotterdam, 527. London, 528. Paris, 529. Berlin, 530. Hamburg, 531. Frankfurt, 532. Köln, 533. Bonn, 534. Münster, 535. Hannover, 536. Leipzig, 537. Chemnitz, 538. Dresden, 539. Regensburg, 540. München, 541. Stuttgart, 542. Karlsruhe, 543. Mannheim, 544. Wiesbaden, 545. Koblenz, 546. Trier, 547. Saarbrücken, 548. Luxemburg, 549. Brüssel, 550. Antwerpen, 551. Amsterdam, 552. Rotterdam, 553. London, 554. Paris, 555. Berlin, 556. Hamburg, 557. Frankfurt, 558. Köln, 559. Bonn, 560. Münster, 561. Hannover, 562. Leipzig, 563. Chemnitz, 564. Dresden, 565. Regensburg, 566. München, 567. Stuttgart, 568. Karlsruhe, 569. Mannheim, 570. Wiesbaden, 571. Koblenz, 572. Trier, 573. Saarbrücken, 574. Luxemburg, 575. Brüssel, 576. Antwerpen, 577. Amsterdam, 578. Rotterdam, 579. London, 580. Paris, 581. Berlin, 582. Hamburg, 583. Frankfurt, 584. Köln, 585. Bonn, 586. Münster, 587. Hannover, 588. Leipzig, 589. Chemnitz, 590. Dresden, 591. Regensburg, 592. München, 593. Stuttgart, 594. Karlsruhe, 595. Mannheim, 596. Wiesbaden, 597. Koblenz, 598. Trier, 599. Saarbrücken, 600. Luxemburg, 601. Brüssel, 602. Antwerpen, 603. Amsterdam, 604. Rotterdam, 605. London, 606. Paris, 607. Berlin, 608. Hamburg, 609. Frankfurt, 610. Köln, 611. Bonn, 612. Münster, 613. Hannover, 614. Leipzig, 615. Chemnitz, 616. Dresden, 617. Regensburg, 618. München, 619. Stuttgart, 620. Karlsruhe, 621. Mannheim, 622. Wiesbaden, 623. Koblenz, 624. Trier, 625. Saarbrücken, 626. Luxemburg, 627. Brüssel, 628. Antwerpen, 629. Amsterdam, 630. Rotterdam, 631. London, 632. Paris, 633. Berlin, 634. Hamburg, 635. Frankfurt, 636. Köln, 637. Bonn, 638. Münster, 639. Hannover, 640. Leipzig, 641. Chemnitz, 642. Dresden, 643. Regensburg, 644. München, 645. Stuttgart, 646. Karlsruhe, 647. Mannheim, 648. Wiesbaden, 649. Koblenz, 650. Trier, 651. Saarbrücken, 652. Luxemburg, 653. Brüssel, 654. Antwerpen, 655. Amsterdam, 656. Rotterdam, 657. London, 658. Paris, 659. Berlin, 660. Hamburg, 661. Frankfurt, 662. Köln, 663. Bonn, 664. Münster, 665. Hannover, 666. Leipzig, 667. Chemnitz, 668. Dresden, 669. Regensburg, 670. München, 671. Stuttgart, 672. Karlsruhe, 673. Mannheim, 674. Wiesbaden, 675. Koblenz, 676. Trier, 677. Saarbrücken, 678. Luxemburg, 679. Brüssel, 680. Antwerpen, 681. Amsterdam, 682. Rotterdam, 683. London, 684. Paris, 685. Berlin, 686. Hamburg, 687. Frankfurt, 688. Köln, 689. Bonn, 690. Münster, 691. Hannover, 692. Leipzig, 693. Chemnitz, 694. Dresden, 695. Regensburg, 696. München, 697. Stuttgart, 698. Karlsruhe, 699. Mannheim, 700. Wiesbaden, 701. Koblenz, 702. Trier, 703. Saarbrücken, 704. Luxemburg, 705. Brüssel, 706. Antwerpen, 707. Amsterdam, 708. Rotterdam, 709. London, 710. Paris, 711. Berlin, 712. Hamburg, 713. Frankfurt, 714. Köln, 715. Bonn, 716. Münster, 717. Hannover, 718. Leipzig, 719. Chemnitz, 720. Dresden, 721. Regensburg, 722. München, 723. Stuttgart, 724. Karlsruhe, 725. Mannheim, 726. Wiesbaden, 727. Koblenz, 728. Trier, 729. Saarbrücken, 730. Luxemburg, 731. Brüssel, 732. Antwerpen, 733. Amsterdam, 734. Rotterdam, 735. London, 736. Paris, 737. Berlin, 738. Hamburg, 739. Frankfurt, 740. Köln, 741. Bonn, 742. Münster, 743. Hannover, 744. Leipzig, 745. Chemnitz, 746. Dresden, 747. Regensburg, 748. München, 749. Stuttgart, 750. Karlsruhe, 751. Mannheim, 752. Wiesbaden, 753. Koblenz, 754. Trier, 755. Saarbrücken, 756. Luxemburg, 757. Brüssel, 758. Antwerpen, 759. Amsterdam, 760. Rotterdam, 761. London, 762. Paris, 763. Berlin, 764. Hamburg, 765. Frankfurt, 766. Köln, 767. Bonn, 768. Münster, 769. Hannover, 770. Leipzig, 771. Chemnitz, 772. Dresden, 773. Regensburg, 774. München, 775. Stuttgart, 776. Karlsruhe, 777. Mannheim, 778. Wiesbaden, 779. Koblenz, 780. Trier, 781. Saarbrücken, 782. Luxemburg, 783. Brüssel, 784. Antwerpen, 785. Amsterdam, 786. Rotterdam, 787. London, 788. Paris, 789. Berlin, 790. Hamburg, 791. Frankfurt, 792. Köln, 793. Bonn, 794. Münster, 795. Hannover, 796. Leipzig, 797. Chemnitz, 798. Dresden, 799. Regensburg, 800. München, 801. Stuttgart, 802. Karlsruhe, 803. Mannheim, 804. Wiesbaden, 805. Koblenz, 806. Trier, 807. Saarbrücken, 808. Luxemburg, 809. Brüssel, 810. Antwerpen, 811. Amsterdam, 812. Rotterdam, 813. London, 814. Paris, 815. Berlin, 816. Hamburg, 817. Frankfurt, 818. Köln, 819. Bonn, 820. Münster, 821. Hannover, 822. Leipzig, 823. Chemnitz, 824. Dresden, 825. Regensburg, 826. München, 827. Stuttgart, 828. Karlsruhe, 829. Mannheim, 830. Wiesbaden, 831. Koblenz, 832. Trier, 833. Saarbrücken, 834. Luxemburg, 835. Brüssel, 836. Antwerpen, 837. Amsterdam, 838. Rotterdam, 839. London, 840. Paris, 841. Berlin, 842. Hamburg, 843. Frankfurt, 844. Köln, 845. Bonn, 846. Münster, 847. Hannover, 848. Leipzig, 849. Chemnitz, 850. Dresden, 851. Regensburg, 852. München, 853. Stuttgart, 854. Karlsruhe, 855. Mannheim, 856. Wiesbaden, 857. Koblenz, 858. Trier, 859. Saarbrücken, 860. Luxemburg, 861. Brüssel, 862. Antwerpen, 863. Amsterdam, 864. Rotterdam, 865. London, 866. Paris, 867. Berlin, 868. Hamburg, 869. Frankfurt, 870. Köln, 871. Bonn, 872. Münster, 873. Hannover, 874. Leipzig, 875. Chemnitz, 876. Dresden, 877. Regensburg, 878. München, 879. Stuttgart, 880. Karlsruhe, 881. Mannheim, 882. Wiesbaden, 883. Koblenz, 884. Trier, 885. Saarbrücken, 886. Luxemburg, 887. Brüssel, 888. Antwerpen, 889. Amsterdam, 890. Rotterdam, 891. London, 892. Paris, 893. Berlin, 894. Hamburg, 895. Frankfurt, 896. Köln, 897. Bonn, 898. Münster, 899. Hannover, 900. Leipzig, 901. Chemnitz, 902. Dresden, 903. Regensburg, 904. München, 905. Stuttgart, 906. Karlsruhe, 907. Mannheim, 908. Wiesbaden, 909. Koblenz, 910. Trier, 911. Saarbrücken, 912. Luxemburg, 913. Brüssel, 914. Antwerpen, 915. Amsterdam, 916. Rotterdam, 917. London, 918. Paris, 919. Berlin, 920. Hamburg, 921. Frankfurt, 922. Köln, 923. Bonn, 924. Münster, 925. Hannover, 926. Leipzig, 927. Chemnitz, 928. Dresden, 929. Regensburg, 930. München, 931. Stuttgart, 932. Karlsruhe, 933. Mannheim, 934. Wiesbaden, 935. Koblenz, 936. Trier, 937. Saarbrücken, 938. Luxemburg, 939. Brüssel, 940. Antwerpen, 941. Amsterdam, 942. Rotterdam, 943. London, 944. Paris, 945. Berlin, 946. Hamburg, 947. Frankfurt, 948. Köln, 949. Bonn, 950. Münster, 951. Hannover, 952. Leipzig, 953. Chemnitz, 954. Dresden, 955. Regensburg, 956. München, 957. Stuttgart, 958. Karlsruhe, 959. Mannheim, 960. Wiesbaden, 961. Koblenz, 962. Trier, 963. Saarbrücken, 964. Luxemburg, 965. Brüssel, 966. Antwerpen, 967. Amsterdam, 968. Rotterdam, 969. London, 970. Paris, 971. Berlin, 972. Hamburg, 973. Frankfurt, 974. Köln, 975. Bonn, 976. Münster, 977. Hannover, 978. Leipzig, 979. Chemnitz, 980. Dresden, 981. Regensburg, 982. München, 983. Stuttgart, 984. Karlsruhe, 985. Mannheim, 986. Wiesbaden, 987. Koblenz, 988. Trier, 989. Saarbrücken, 990. Luxemburg, 991. Brüssel, 992. Antwerpen, 993. Amsterdam, 994. Rotterdam, 995. London, 996. Paris, 997. Berlin, 998. Hamburg, 999. Frankfurt, 1000. Köln, 1001. Bonn, 1002. Münster, 1003. Hannover, 1004. Leipzig, 1005. Chemnitz, 1006. Dresden, 1007. Regensburg, 1008. München, 1009. Stuttgart, 1010. Karlsruhe, 1011. Mannheim, 1012. Wiesbaden, 1013. Koblenz, 1014. Trier, 1015. Saarbrücken, 1016. Luxemburg, 1017. Brüssel, 1018. Antwerpen, 1019. Amsterdam, 1020. Rotterdam, 1021. London, 1022. Paris, 1023. Berlin, 1024. Hamburg, 1025. Frankfurt, 1026. Köln, 1027. Bonn, 1028. Münster, 1029. Hannover, 1030. Leipzig, 1031. Chemnitz, 1032. Dresden, 1033. Regensburg, 1034. München, 1035. Stuttgart, 1036. Karlsruhe, 1037. Mannheim, 1038. Wiesbaden, 1039. Koblenz, 1040. Trier, 1041. Saarbrücken, 1042. Luxemburg, 1043. Brüssel, 1044. Antwerpen, 1045. Amsterdam, 1046. Rotterdam, 1047. London, 1048. Paris, 1049. Berlin, 1050. Hamburg, 1051. Frankfurt, 1052. Köln, 1053. Bonn, 1054. Münster, 1055. Hannover, 1056. Leipzig, 1057. Chemnitz, 1058. Dresden, 1059. Regensburg, 1060. München, 1061. Stuttgart, 1062. Karlsruhe, 1063. Mannheim, 1064. Wiesbaden, 1065. Koblenz, 1066. Trier, 1067. Saarbrücken, 1068. Luxemburg, 1069. Brüssel, 1070. Antwerpen, 1071. Amsterdam, 1072. Rotterdam, 1073. London, 1074. Paris, 1075. Berlin, 1076. Hamburg, 1077. Frankfurt, 1078. Köln, 1079. Bonn, 1080. Münster, 1081. Hannover, 1082. Leipzig, 1083. Chemnitz, 1084. Dresden, 1085. Regensburg, 1086. München, 1087. Stuttgart, 1088. Karlsruhe, 1089. Mannheim, 1090. Wiesbaden, 1091. Koblenz, 1092. Trier, 1093. Saarbrücken, 1094. Luxemburg, 1095. Brüssel, 1096. Antwerpen, 1097. Amsterdam, 1098. Rotterdam, 1099. London, 1100. Paris, 1101. Berlin, 1102. Hamburg, 1103. Frankfurt, 1104. Köln, 1105. Bonn, 1106. Münster, 1107. Hannover, 1108. Leipzig, 1109. Chemnitz, 1110. Dresden, 1111. Regensburg, 1112. München, 1113. Stuttgart, 1114. Karlsruhe, 1115. Mannheim, 1116. Wiesbaden, 1117. Koblenz, 1118. Trier, 1119. Saarbrücken, 1120. Luxemburg, 1121. Brüssel, 1122. Antwerpen, 1123. Amsterdam, 1124. Rotterdam, 1125. London, 1126. Paris, 1127. Berlin, 1128. Hamburg, 1129. Frankfurt, 1130. Köln, 1131. Bonn, 1132. Münster, 1133. Hannover, 1134. Leipzig, 1135. Chemnitz, 1136. Dresden, 1137. Regensburg, 1138. München, 1139. Stuttgart, 1140. Karlsruhe, 1141. Mannheim, 1142. Wiesbaden, 1143. Koblenz, 1144. Trier, 1145. Saarbrücken, 1146. Luxemburg, 1147. Brüssel, 1148. Antwerpen, 1149. Amsterdam, 1150. Rotterdam, 1151. London, 1152. Paris, 1153. Berlin, 1154. Hamburg, 1155. Frankfurt, 1156. Köln, 1157. Bonn, 1158. Münster, 1159. Hannover, 1160. Leipzig, 1161. Chemnitz, 1162. Dresden, 1163. Regensburg, 1164. München, 1165. Stuttgart, 1166. Karlsruhe, 1167. Mannheim, 1168. Wiesbaden, 1169. Koblenz, 1170. Trier, 1171. Saarbrücken, 1172. Luxemburg, 1173. Brüssel, 1174. Antwerpen, 1175. Amsterdam, 1176. Rotterdam, 1177. London, 1178. Paris, 1179. Berlin, 1180. Hamburg, 1181. Frankfurt, 1182. Köln, 1183. Bonn, 1184. Münster, 1185. Hannover, 1186. Leipzig, 1187. Chemnitz, 1188. Dresden, 1189. Regensburg, 1190. München, 1191. Stuttgart, 1192. Karlsruhe, 1193. Mannheim, 1194. Wiesbaden, 1195. Koblenz, 1196. Trier, 1197. Saarbrücken, 1198. Luxemburg, 1199. Brüssel, 1200. Antwerpen, 1201. Amsterdam, 1202. Rotterdam, 1203. London, 1204. Paris, 1205. Berlin, 1206. Hamburg, 1207. Frankfurt, 1208. Köln, 1209. Bonn, 1210. Münster, 1211. Hannover, 1212. Leipzig, 1213. Chemnitz, 1214. Dresden, 1215. Regensburg, 1216. München, 1217. Stuttgart, 1218. Karlsruhe, 1219. Mannheim, 1220. Wiesbaden, 1221. Koblenz, 1222. Trier, 1223. Saarbrücken, 1224. Luxemburg, 1225. Brüssel, 1226. Antwerpen, 1227. Amsterdam, 1228. Rotterdam, 1229. London, 1230. Paris, 1231. Berlin, 1232. Hamburg, 1233. Frankfurt, 1234. Köln, 1235. Bonn, 1236. Münster, 1237. Hannover, 1238.



